MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

570 (8.12.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-162533

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 570. — Mannheim, Montag, 8. Dezember 1913. — (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

w. **Paris**, 7. Dez. Doumergue hatte heute morgen eine lange Besprechung mit Caillaux, der sich ihm für das Finanzportefeuille zur Verfügung stellte, falls Doumergue das Kabinett bildet. Doumergue besuchte darauf Bourgeois, Clemenceau, Combes und Jean Dupuy. Augenblicklich bot Doumergue nur Caillaux und Viviani bestimmte Portefeuilles an. Doumergue wird heute nachmittag und morgen vormittag seine Bemühungen fortsetzen, sowie im besonderen Deschanel und Briand aufsuchen; Doumergue soll Poincaré die endgültige Entscheidung morgen vormittag 11 Uhr mitteilen. Wie verlautet, berechtigt die Aufnahme, die Doumergue bei den Persönlichkeiten, die er aufsuchte, gefunden hat, zu der Annahme, daß seine Bemühungen wahrscheinlich von Erfolg gekrönt sein werden. Obschon Doumergue noch nicht offiziell mit der Bildung des Kabinettes beauftragt und bis jetzt nur zu Erteilung zweiter Portefeuilles bestimmt ist, sind doch Gerüchte im Umlauf, wonach das neue Kabinett sich folgendermaßen zusammensetzen wird: Ministerpräsident und Inneres: Doumergue, Auswärtiges: Ribot oder Delcassé, Justiz: Jean Dupuy, Krieg: General Dubail mit General Serrail als Generalstabschef, Marine: Noulens, Unterricht: Viviani, Finanzen: Caillaux, Handel: Ferdinand David, Ackerbau: Malvy oder Raynaud, Kolonien: Lebrun, Oeffentliche Arbeiten: L'Hopiteau, sowie Arbeit und soziale Fürsorge: Renoult.

w. **Paris**, 7. Dez. Die gemäßigt-republikanischen Blätter tadeln den Senator Doumergue bereits sehr lebhaft wegen der von ihm geplanten Zusammensetzung seines Ministeriums und warnen ihn dringend davor, die Mitglieder des künftigen Kabinetts fast ausschließlich den Reihen der geeigneten Radikalen zu entnehmen. Mehrfach wird bemerkt, daß bei der Besetzung der Portefeuilles ganz offenkundig der Einfluß Caillaux' und Clemenceaus maßgebend sei und daß das neue Ministerium in Wirklichkeit mehr den Namen Ministerium Caillaux oder Clemenceau verdienen würde. Die „Liberté" meint, daß zwischen den Persönlichkeiten, welche in dem künftigen Kabinett sitzen sollen, bezüglich der wichtigsten Fragen ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Radikalen würden deshalb zweifellos ihr Programm vertagen. Es genüge ihnen, die Macht zu haben, um dem Präfekten befehlen und die nächsten Kammerwahlen vorbereiten zu können. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Ribot das ihm von Doumergue angebotene Portefeuille des Aeußern abgelehnt habe.

*

Schweres Bergwerksunglück.

w. **Rybnik**, 7. Dez. Heute nacht um 3 Uhr brach in der 200 Meter-Sohle der Emmagrube bei Rybnik ein Brand aus. Durch die Brandgase wurden dreizehn Bergleute getötet. Die Zahl der Vermißten war noch nicht festzustellen, dürfte voraussichtlich aber drei Mann nicht übersteigen.

* **Rybnik**, 7. Dez. Im Laufe des Vormittags wurden die drei vermißten Bergleute der Emmagrube als Leichen geborgen, so daß insgesamt 16 Mann tot sind. Der Brand ist völlig gelöscht.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

⊙ **London**, 8. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Die „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Mexiko, worin es heißt, daß jetzt in der Hauptstadt zuverlässige authentische Berichte über die Lage im Norden eingetroffen seien und daß aus diesen hervorgeht, daß die Rebellen die gefangenen Soldaten der Regierungstruppen in der grausamsten Weise mißhandelten. Ein besonders krasser Fall betraf den Obersten Fallon de la Pena, dem Kommandanten des Zuges, worin sich Regierungstruppen befanden, und der von den Rebellen bei Vanegas und Pouis Potosi in die Luft gesprengt wurde. Den Obersten nahmen die Rebellen gefangen. Sie fesselten ihn zuerst, schnitten ihm dann die Nase und Ohren ab, stachen ihm die Augen aus und rissen ihm die Zunge heraus. Hiernach vollführten sie noch andere Grausamkeiten an ihm und ließen ihn hilflos liegen, worauf er unter entsetzlichen Qualen starb.

In dem Staate Morelos ist es auch wieder unruhig geworden. Senator Zapata, der Führer des Bauernaufstandes in diesem Staate, der für eine Zeit lang nach dem Staate Guerrero gegangen war, ist jetzt wieder nach Morelos zurückgekehrt, wo es bald zu schweren Kämpfen mit den Regierungstruppen kam. Drei Tage lang wurde gefochten, dann mußten sich die geschlagenen Regierungstruppen zurückziehen.

Miß Pankhurst.

⊙ **London**, 8. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Miß Pankhurst ist aus dem Gefängnis von Exeter gestern wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem man sie dort zwei Tage lang gefangen gehalten hatte. Von der ihr aufgebrummten Zuchthausstrafe von drei Jahren hat sie jetzt insgesamt 22 Tage abgesessen. Der Grund, warum man sie so schnell entließ, war natürlich der, daß sie sich wieder weigerte, einen Bissen Nahrung oder einen Tropfen Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Es wird weiter bekannt, daß der Bischof von Malborough, der gleichzeitig der Dekan von Exeter ist, angeordnet hat, daß gestern in der Kathedrale ein besonderes Gebet für Miß Pankhurst gesprochen wurde. In der St. Paulskathedrale in London erschienen gestern wieder 29 Frauenrechtlerinnen und begannen mitten im Gottesdienste ein Gebet herunterzusingen, das die Bitte um baldige Befreiung der Miß Pankhurst aus dem Gefängnis enthielt. Man unterbrach den Gottesdienst solange, bis die Frauen mit ihrer Litanei zu Ende waren, dann wurde die heilige Handlung fortgesetzt.

Endlich teilte in einer Versammlung der Wahlweiber in Earts Court in London eine Miß Drummsen mit, daß die Postverwaltung Briefe, die an die Vereinigung der Frauenrechtlerinnen gerichtet war, unterschlagen, geöffnet und zurückbehalten habe. Sie werde sich dies in Zukunft nicht mehr gefallen lassen und stieß Drohungen gegen die Regierung aus. Weiter sagte sie, daß die Frauenrechtlerinnen die Pflicht hätten, nunmehr dafür zu sorgen, daß Miß Pankhurst der Polizei nicht wieder in die Hände falle. Zum Schlusse gab sie bekannt, daß die Frauenrechtlerinnen gegenwärtig über eine Summe von 14 000 Lstr. verfügten, worunter sich 4000 Lstr. befänden, die Miß Pankhurst von ihrer Agitationsreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika mitgebracht habe.

Nach den Besprechungen von Donaueschingen.

Die Stellungnahme der Nationalliberalen.

In der Neuen Freien Presse veröffentlicht Reichstagsabg. Ernst Bassermann einen interessanten Aufsatz über die Vorgänge in Zabern. Der Artikel ist Berlin den 5. Dezember datiert, zieht also die Erledigung des Falles durch die Besprechung von Donaueschingen noch nicht in den Kreis seiner Betrachtungen. Für die weitere Entwicklung der Angelegenheit nach ihrer allgemeinen innerpolitischen Seite hin ist aber bedeutungsvoll, was Bassermann über die Folgewirkungen des Mißtrauensvotums sagt. Der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion schreibt:

Mit 293 gegen 54 Stimmen hat gestern der deutsche Reichstag erklärt, daß die Behandlung des Falles Zabern durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstages nicht entspricht.

Eine schwerwiegende Entscheidung, welche im In- und Auslande größtes Aufsehen hervorrufen mußte und, wie die Morgenpresse meldet, auch hervorgerufen hat; ein schwerer Entschluß für die liberalen Parteien und das Zentrum, welche in diesem Sommer mit diesem Reichskanzler die größte aller Wehrvorlagen und die dazu gehörige Deckung in patriotischem Zusammenwirken zum glücklichen Ende geführt haben! Und nun!! Ein Mißtrauensvotum! Wenn die großen Fraktionen: Zentrum, Nationalliberale und fortschrittliche Volkspartei, welche auch die auswärtige Politik des Reichskanzlers tragen helfen müssen, zu diesem einstimmigen Votum, welches ihre Mißbilligung ausspricht, gelangt sind, so müssen sie zwingende Gründe für dasselbe gehabt haben. Zwischen diesen Parteien und der Sozialdemokratie ist ein dicker Strich gezogen!

Die Sozialdemokratie, welche das stehende Heer und jede Wehrvorlage bekämpft, und drei armeefreundliche Parteien, welche der allgemeinen Wehrpflicht den letzten Mann und jeden Groschen bewilligten, haben nichts miteinander zu tun und fanden sich doch in der Abstimmung über den Fall Zabern zusammen. Freilich, die Sozialdemokratie erleichtert die Situation nicht. Tumultuarische Szenen, wildes Geschrei und die gellenden Zwischenrufe eines Abgeordneten, der sich zum Schulmeister und Zensor aufwirft, schädigen die ernste Behandlung und die Würde des Parlaments.

Was waren die Gründe dieser Abstimmung? Das Elsaß: dieses kerndeutsche Land ist uns an das Herz gewachsen, und die spröden Herzen dieser knorrigen Allemanen der Mutter Germania zu erobern, ist unser heißer Wunsch.

Als wir Elsaß-Lothringen die Verfassung gaben, ihm ein freiheitliches Wahlrecht gewährten, da erfüllten wir die Wünsche derer, welche in einem modernen Ansprüchen Rechnung tragenden Verfassungsleben die Ueberbrückung alter Gegensätze und die Verschmelzung mit Altdeutschland erhofften.

Diese Verfassung ist Bethmanns eigenstes Werk, er hat seinen ganzen Einfluß für das Zustandekommen derselben eingesetzt. Er hat die Wahrheit des alten politischen Grundsatzes erkannt, daß es falsch ist, berechtigte Volkswünsche zu versagen, notwendige Reformen hinauszuschieben und dadurch dem Radikalismus Tür und Tor zu öffnen, indem man ihm den immer sich erneuernden Agitationsstoff beläßt.

Und daß der Reichskanzler sich gestern entschieden und freiwillig zu seinem Werke bekannte und erklärte, daß er an demselben festhalte, hat den Reichstag und das Elsaß sympathisch berührt. Aber diese Rede konnte an der Tatsache nichts ändern, daß die Behandlung des Falles Zabern falsch und unzulänglich war, daß die sachgemäße Erledigung bis zur Unerträglichkeit verschleppt wurde.

Gerade im Grenzland, angesichts der starken Empfindlichkeiten der Bevölkerung und der nationalistischen Wühlerei, mußte der Konflikt im Keime erstickt werden.

Daß dies nicht geschah, daß die feste Hand gefehlt hat, die alsbald eingriff, daß man das kleine Feuerchen durch zögernde Zurückhaltung beim Löschen und mangelndes Verständnis zum Brand werden ließ, das ist die Schuld, welche der Kanzler mit einem Mißtrauensvotum bezahlte.

Viel Schaden ist angerichtet, ich habe kaum soviel ehrliche Betrübnis in allen bürgerlichen Parteien gesehen und soviel bis ins Mark gehende Erschütterung, wie sie bei den Interpellationen über Zabern in die Erscheinung trat.

In der Behandlung des Falles Zabern hat es an der Energie der raschen Erledigung gefehlt. Die Verfehlung des jungen Offiziers ist kein welterschütterndes Ereignis. Folgte dem Fehler die Sühne auf dem Fuße, wachte der Leutnant, nachdem der Vorfall festgestellt war, statt in Zabern in Pfalzburg auf, dann wäre die elsässische Volksseele nicht ins Kochen gekommen, im Gegenteil, das Gefühl, daß jede Beleidigung ihre Strafe findet, müßte wohltätig wirken; dann wären die Disharmonien zwischen Zivil- und Militärverwaltung vermieden und es nicht zu den höchst bedauerlichen Ausschreitungen gegen das Militär gekommen, das mit Recht Schutz gegen Beleidigungen heischt.

Der Fall Forstner kann nicht generalisiert werden, das Bild, das eine Kette von Fehlern auf allen Seiten hervorgerufen hat, ist ein Zerrbild.

Unsere Armee, unser Offizierkorps lebt und will im Frieden leben mit dem Volke.

Wir sind ein Volk in Waffen, und eine Kluft zwischen Armee und Volk gibt es nicht und wird es nicht geben.

Der viel angefochtene General von Deimling — mag er sich in dieser Sache verhalten haben oder nicht — ist einer unserer schneidigsten, aber volkstümlichsten Heerführer, und wir möchten ihn nicht missen.

Der junge Kriegsminister aber, ganz neu im Amt, mußte mit dem Fall Zabern debütieren. Er sieht wohl heute, daß dies Debüt nicht glücklich war, und so schwieg er am zweiten Tage. Er wird an diesem dies ater gelernt haben. Wer erstmals in so schwerer Lage vor die Rampe muß, verdient milde Beurteilung: so war es auch seither Uebung im Parlament.

Gänzlich falsch ist die Meinung, als wenn nunmehr eine Konfliktsära angebrochen sei, welche eine ernste Arbeitstagung des Reichstages verhindern werde und einen Agitationswinter zur Freude der Sozialdemokratie ankünde. Wer dies sagt, kennt den Reichstag nicht. Dies Parlament, welches von manchen mit ästhetischem Unbehagen, von andern mit ausgesprochener Abneigung behandelt wird, wird nach Weihnachten die ihm gestellten Aufgaben genau so sachlich behandeln und erledigen wie zuvor, und Ruhe in Zabern wird nun eintreten, und zu Dissonanzen zwischen Militär- und Zivilverwaltung wird keine Veranlassung mehr sein.

Der junge Offizier wird eines Tages Zabern mit einer anderen Garnison vertauscht haben, und wie dem Nachtwächter in den „Meistersingern" der Spuk der Johannisnacht nur noch leise an sein Ohr tönt, werden die schrillen Töne des Zaberner Hexensabbaths dem deutschen Volk bald nur noch eine unangenehme Erinnerung sein.

Im Elsaß aber wird, so hoffen wir, das Gefühl Einzug halten, daß der Reichstag sich ihm enge verbunden fühlt, daß berechtigte Beschwerden der Elsässer dort ein offenes Ohr und gerechte Würdigung finden.

MARCHIVUM

Und dieses Gefühl, verbunden mit dem Bekenntnis des Reichskanzlers zu seinem Kinde, der Verfassung, muß versöhnend wirken und wird den schweren Schaden, den Ungeschicklichkeit angerichtet hat, heilen.

Das wird Zeit kosten; bei allseitigem guten Willen wird es zum Frieden und zur Versöhnung kommen.

*

Diesem Aufsatz Bassermanns fügen wir einige Auslassungen der „Natl. Korresp." an, die die bezeichnende Ueberschrift: Auf dem Wege zur Versöhnung tragen. Die „Natl. Korresp." begrüßt die in Donaueschingen getroffene Entscheidung und bedauert nur, daß sie nicht einige Tage früher gefallen. Daß das unterblieben sei, zeige, daß man die Gefahr der Situation an der verantwortlichen Stelle unterschätzt habe. Daraus erklärten sich auch so viele andere Unbegreiflichkeiten, vor die wir uns nach den entscheidenden Verhandlungen im Reichstage gestellt sähen:

Wenn wir jetzt hören, daß der Kaiser durch Schreiben an den Kanzler und besonders an den General Deimling schon vor der Beratung im Reichstag sich für eine Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen Zivilverwaltung und Militärverwaltung eingesetzt hat, wenn man hört, daß in einem zweiten Schreiben an den General Deimling sogar die Weisung ergangen war, daß das Militär sich durchaus im Rahmen der Gesetze zu bewegen und in Kontakt mit den Zivilbehörden zu halten habe, wenn man weiter erfährt, daß die Entsendung des Generalmajors Kühne nach Zabern durch den Kaiser veranlaßt worden ist, um dort die Verbindung zwischen Zivil- und Militärbehörden wieder herzustellen, wenn man sich das alles vergegenwärtigt, ja dann begreift man die Rede des Kanzlers vom Mittwoch nicht, von der des Kriegsministers ganz zu schweigen. Warum hat der Kanzler mit diesen Dingen zurückgehalten? Aus guter Quelle weiß man jetzt, daß der Kanzler noch eine halbe Stunde vor seiner Rede unschlüssig war, ob er die Kabinettsorder an Deimling verlesen sollte. Warum, so fragt man sich, hat er sich für die Unterlassung entschieden? Indem sich der Kaiser an Herrn von Deimling wandte, zeigte er doch bereits, daß hier die Stelle war, an der es fehlte. Was aber erklärte der Kanzler im Reichstage? Es stehe Auffassung gegen Auffassung, und man werde wohl auch in Zukunft nicht wissen, wo das Recht sei. Hier schied sich der Reichstag vom Kanzler und mußte sich scheiden. Diese Behandlung der Angelegenheit durch den Kanzler entsprach nicht der Anschauung des Reichstags. Das hat letzterer durch die Annahme des Mißfallensantrages ausgesprochen. Wie richtig das Urteil des Reichstags war, das zeigen eben die Maßnahmen, die man ihm sonderbarerweise verheimlicht hatte. Herr von Bethmann-Hollweg trägt daher selbst Schuld an dem Ausgang der Dinge, den zu verhindern in seiner Hand lag.

Die „Natl. Korresp." beleuchtet dann die Haltung, die die nationalliberale Reichstagsfraktion nach dem Mißtrauensvotum zum Reichskanzler einzunehmen beabsichtige und kommt zu folgendem Ergebnis:

Die nationalliberale Fraktion hat sich ihre Abstimmung reiflich überlegt. Sie konnte nach Lage der Dinge gar nicht anders ausfallen als gegen den Kanzler. Ebenso fern aber, wie sie sich von dem wilden Lärm der äußersten Linken gehalten hat, weiß sie sich von jenen, die nach der Entscheidung des Reichstages Kanzlerstürzerei betrieben haben und noch betreiben. Niemand wird verkennen, daß das Votum einer so erdrückenden Mehrheit des Reichstages gegen den Kanzler keine Sache ist, die morgen vergessen ist. Aber es handelt sich nur um eine ganz bestimmte Frage, über die die Anschauungen auseinandergehen, nicht um die Gesamtpolitik des Kanzlers. Dieser ein Mißtrauensvotum auszustellen, lag gar keine Veranlassung vor. Wir haben es deshalb auch von vornherein für ausgeschlossen gehalten, daß der Kanzler wegen der Abstimmung des Reichstages dem Kaiser seine Demission anbietet. Es ist daher ein ganz törichtes Beginnen, den Nationalliberalen die von gewisser Seite betriebene Hetze gegen den Kanzler mit in die Schuhe zu schieben. Geradezu sinnlos aber ist es, die Abstimmung der Nationalliberalen als gegen die Armee gerichtet zu bezeichnen. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß man die Wahrheit so zu knebeln wagen würde. Eigentlich widerstrebt es uns, auch nur ein Wort dagegen zu sagen. Aber da in der konservativen Presse das Bestreben einsetzt, die ganze Sache zu einem Streit zwischen der Armee auf der einen und der „Demokratie" auf der anderen Seite zu stempeln, so möchten wir gleich von vornherein gegen eine solch grobe Irreführung der öffentlichen Meinung Verwahrung einlegen. Nirgends hat es sich um die Demokratie gehandelt, niemals auch um die Frage für oder gegen die Armee, vielmehr um die über den Zaberner Fall hinausgreifende Frage, ob die militärische Autorität sich über Recht und Gesetz hinwegsetzen darf. Nach seinen Reden im Reichstage hat der Kanzler diese Frage offenbar bejaht. Dagegen sich zu wenden, war Pflicht des Reichstages. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß der Kanzler die Frage gar nicht bejahen wollte, und es hat sich weiter herausgestellt, daß auch die höchste Stelle der Meinung ist, daß das Militär sich im Rahmen der Gesetze zu halten hat. Das ist nichts anderes als die Rechtfertigung derer, die für den Mißfallensantrag gestimmt haben. Die Nationalliberalen als Feinde der Armee hinzustellen, ist daher ein Beginnen, das sich von selber richtet.

*

Die Haltung des Zentrums.

Die „Köln. Volksztg." hatte am Freitag am Schluß eines Artikels „Wie es gekommen ist" erklärt:

Wir würden es bedauern, wenn das Wort von der Reichskanzlerkrisis, das gestern bereits im Reichstag gefallen ist, Wirklichkeit wird. Herr von Bethmann-Hollweg war als Zentrumsgegner scharfer Art in das Reichsamt des Innern und in die Reichskanzlei gekommen; aber als Mann von gerechter Objektivität und von tiefem Pflichtbewußtsein hat er auch bald Vorurteile und Voreingenommenheit, die ihm vielleicht aus der Vergangenheit anhafteten, in der politischen Arbeit im Reichstag mit dem Zentrum und bei allen seinen Erfolgen wesentlich gestützt auf das Zentrum, abzulegen und zurückzustellen gelernt. Die unbedingte Ehrlichkeit seiner Politik hat ihm im Auslande und im Inlande Erfolge verschafft. Wir wissen auch, daß nach Bethmann-Hollweg für uns nichts Besseres nachkommt, und die Mauer, gegen die der Reichskanzler in diesen Tagen angerannt ist, wird auch ein stärkerer Mann als Bethmann nicht durchbrechen können.

Die „Germania" teilt dazu mit, daß dieser Artikel nicht der Auffassung der Zentrumsfraktion entspricht.

Eine Kundgebung der elsaß-lothringischen Regierung.

* **Straßburg**, 6. Dez.

In der amtlichen Straßburger Korrespondenz veröffentlichte die elsaß-lothringische Regierung heute folgende Erklärung zum Falle Zabern:

Wie bereits gemeldet, ist das 2. oberrheinische Infanterie-Regiment Nr. 99, soweit es seinen Standort in Zabern hat, nach den Truppenübungsplätzen Bitsch und Hagenau verlegt worden. Diese Verlegung wurde verfügt, um die Möglichkeit weiterer Reibungen zu beseitigen und um Ruhe und Frieden in der Stadt Zabern wieder herzustellen. Weitere Maßnahmen, die geeignet sind, der allgemeinen Erregung ein Ende zu machen, sind bereits beschlossen. Ihre Ausführung wird erfolgen nach Abschluß des zurzeit anhängigen militärgerichtlichen Verfahrens, in dem die Verantwortung für die Vorfälle am 28. November und dem darauffolgenden Tage festgestellt werden wird, und vorgekommene Gesetzwidrigkeiten ihre Sühne finden sollen. Das Verfahren wird so rasch als möglich durchgeführt werden.

Der Statthalter hat ferner durch kaiserliche Willensäußerung die feste Gewähr dafür erhalten, daß die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten zukünftig allgemein strenge Beachtung finden werden.

Die „Straßb. Post" bemerkt zu dieser Kundgebung u. a:

Die Veröffentlichung der Straßburger Korrespondenz enthält aber schließlich noch eine gute Botschaft für die Zukunft, und darin liegt wohl das Schwergewicht ihres Inhalts. Wir haben zwar bereits in unserem gestrigen Morgenblatt bei der Würdigung des Ergebnisses von Donaueschingen von den Garantien gesprochen, die der kaiserliche Statthalter wohl verlangt und erhalten haben werde nach der Wendung, die die zu so großen Dimensionen angewachsene Angelegenheit durch die Konferenz beim Kaiser erhalten hat, mußte etwas Derartiges angenommen werden. Es ist aber von großer Wichtigkeit, daß diese Annahme nunmehr amtlich in aller Form bestätigt und durch eine Willensäußerung des Kaisers unantastbar begründet wird. Diese feste Gewähr, die der Statthalter Graf Wedel erlangt hat, dafür nämlich, daß „die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten künftighin allgemein strenge Beachtung finden", bedeutet eine Stärkung der Autorität des Statthalters und seiner Regierung und eine Sicherung gegen etwaige Tendenzen, die gegen diese Autorität gerichtet wären. An der Genugtuung, die die elsaß-lothringische Regierung und mit ihr das ganze Land erhalten hat, nimmt auch die bürgerliche Allgemeinheit teil, die von den jüngsten Vorgängen in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Wie der kaiserliche Statthalter mit Entschiedenheit sich für elsaß-lothringische Forderungen und Interessen eingesetzt und damit auch denen des Reichs einen Dienst geleistet, so hat der Deutsche Reichstag durch seinen energischen und, unter Isolierung der Konservativen, einmütigen Protest gegen die Verletzung hoher Rechtsgüter zugleich den Interessen Elsaß-Lothringens in wirksamer Weise gedient und der eine wie der andere haben sich damit Anspruch auf Dank und Anerkennung erworben.

Eine Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kommt auf die Reichstagsdebatten über die Vorgänge in Zabern zu sprechen, welche, wie das Blatt schreibt, unter dem Einfluß einer leidenschaftlichen Erregung gestanden sind, die eine sachliche und besonnene Würdigung der Erklärungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers schwer beeinträchtigt hat. Manche Ausführungen beider Reden sind bei der den Reichstag beherrschenden Stimmung nicht richtig verstanden und nicht sofort richtig bewertet worden.

Das Blatt gibt sodann einen Ueberblick über die Ereignisse in Zabern, welche in zwei Gruppen zerfallen.

Die ersten Vorfälle liegen in der Zeit vom 8. bis 11. November. Die zweite Reihe spielt sich zwischen dem 26. und 29. November ab. Das Blatt schildert hierauf die ersten Vorgänge, die sich in der Kaserne abgespielt haben, und teilt mit, daß, nachdem die Militärbehörde die Tatsachen sofort festgestellt hatte, der beteiligte Leutnant und der Sergeant disziplinarisch, wie das Gesetz verlangt, mit Arreststrafen belegt und die Soldaten, welche unter Verletzung der Disziplin dienstliche Vorgänge an die Presse denunziert hatten, in Untersuchung gezogen wurden. Das Blatt verweist ferner darauf, daß sich der kommandierende General nach Zabern begab, das Offizierskorps versammelte, ihm das Vorgekommene in ernster Weise vorgehalten hat, und daß durch Kasernenanschlag Schimpfworte wie „Wacke" untersagt wurden.

Nach einer Schilderung der Ereignisse vom 26. und 28. November teilt das Blatt mit, daß hierüber sofort vom Statthalter und dem kommandierenden General an den Kaiser Meldungen ergangen sind, und fährt dann fort:

Als die Vorgänge in Berlin bekannt wurden, erstattet der Reichskanzler alsbald dem Kaiser Bericht und verabredet mit dem Kriegsminister, daß dieser sich nach Donaueschingen begibt. Auf Vorschlag des Reichskanzlers und des Kriegsministers befiehlt Se. Majestät, daß unverzüglich aus Straßburg ein General nach Zabern entsandt wird mit dem Auftrag, für die Wiederherstellung geordneter Zustände, des gehörigen Kontakts mit der Zivilbehörde und des guten Einvernehmens mit der Bevölkerung zu sorgen. Gleichzeitig ergingen vom Kaiser Befehle an den Statthalter und den kommandierenden General, daß sie für das Handinhandgehen der Zivil- und Militärbehörden zu sorgen hätten. Dem kommandierenden General gab Se. Majestät auf, darüber zu wachen, daß das Militär unbedingt innerhalb der gesetzlichen Grenzen bleibe. Der Kaiser verlangte ferner von dem nach Zabern entsandten General genauen Bericht unter Vorbehalt seiner weiteren Entscheidungen. Der Statthalter entsandte zur Aufklärung des Sachverhalts einen Beamten des Ministeriums nach Zabern. Die erforderlichen Untersuchungen wurden von der Zivil- und Militärbehörde vorgenommen.

Das Blatt rekapituliert darauf die Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag am 3. und 4. Dezember und schließt: Da inzwischen noch einige Verhaftungen durch Militärpatrouillen stattgefunden haben, der Kaiser den Statthalter, den kommandierenden General sowie den Reichskanzler, der sich schon zuvor zum persönlichen Bericht angemeldet hatte, zum Vortrag. Das nächste Ergebnis der Besprechungen in Donaueschingen war der Befehl Sr. Majestät, die Garnison Zabern bis auf weiteres nach einem Truppenübungsplatz zu verlegen und die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren mit Beschleunigung zu Ende zu führen. Mit diesen durchgreifenden Maßregeln wird jetzt Gelegenheit zu weiteren Reibungen zwischen Militär und Bevölkerung

Konzertchronik.

Oratorienaufführung der Hochschule für Musik.

Durch eine Aufführung des Kirchenoratoriums „Die Geburt Christi" des im Jahre 1900 in Wiesbaden verstorbenen Komponisten Heinrich von Herzogenberg beging unsere Hochschule für Musik den 75. Geburtstag ihrer Protektorin, Großherzogin Luise von Baden, in würdiger Weise. Die erhabenen Schönheiten des bei aller kontrapunktischen Kunst so klar konzipierten Werkes, über das wir uns in unserer Vorbesprechung in No. 589 des Generalanzeigers vom Samstag Abend eingehend verbreiteten, traten auch in der gestrigen Wiedergabe in der Christuskirche lebhaft in Erscheinung, wenngleich manches noch etwas verzagt herauskam und kleine Schwankungen unterliefen. Man hat eben in der Beurteilung zu bedenken, daß es werdende und noch nicht fertige Künstler waren, die sich hier zur gemeinsamen Tat zusammenfanden. Herr Direktor Buschneid hat mit der Vorbereitung eine enorme Arbeit geleistet und leitete die Aufführung mit sicherem Verständnis und großem Feingefühl. Der Begleitungspart schien gegenüber den Solisten und dem Chor stets wirksam abgedämpft. Von den einzelnen Chornummern, sei der h-moll Chor „Kommst du Licht der Heiden", in dem die Solovioline von schönster Wirkung war, der frisch bewegte, reich gegliederte G-dur Chor der Engel mit dem zartempfundenen Mittelsatz, der frische dreistimmige Kinderchor nach der Melodie „Quem pastorem laudavere", der reizvolle A-dur Chor nach einer altböhmischen Weise, der prächtige C-dur Chor (Melodie „In dulce jubilo") und der kunstvolle Doppelchor „Also hat Gott die Welt geliebt", in welchem der Cantus firmus der Kinderstimmen stets plastisch hervortrat, erwähnt.

Von den Solisten beherrscht Fritz Seefried den Oratorienstil am sichersten. Er sang sowohl im Fis-Dur Duett mit Fräulein Br. Katz zusammen wie im G-Dur Chor (Seite 117 des Klavierauszuges) sehr geschmack- und verständnisvoll. Allem Anschein nach hat Seefried das Zeug zu einem tüchtigen Oratoriensänger. Die anspruchsvolle Partie des Evangelisten bot Willi Hoffmann nicht ohne Geschick, wenn auch die Tonbildung der Töne g, gis und a noch eine festere werden muß. Die Alt-Partie des Engel Gabriel sang Fräulein Heuber mit Geschmack und sicherem Ausdruck. Ebenso hielt sich Fräulein Br. Katz sowohl im Duett mit Herrn Seefried, wie in den Ensemblesätzen sehr lobenswert. Das 2. Baßsolo (Nr. 3) des Herrn Frdr. Schwartz erschien in der Intonation noch etwas schwankend, verriet im Ausdruck aber gutes Verständnis. Fräulein Julie Kapp und Herr W. Bergmann ergänzten das Solistenensemble aufs beste. An der Orgel saß Herr Otto Uhl und bot sowohl in dem Eingangspräludium als in der Begleitung der belebenden Gemeindegesänge recht erfreuliches. Die Harmoniumpartie führte Herr Adolf Spies dezent durch.

Die vorgenommenen Striche schienen in Anbetracht der Länge des Werkes und der besonderen Verhältnisse motiviert.

Alles in allem: eine würdige Feier des Geburtstages der Großherzogin Luise, und, da das Erträgnis einem guten Zweck galt, gewiß ganz im Sinne der hohen Protektorin.

Vielleicht entschließt sich Herr Direktor Buschneid in der nahenden Weihnachtszeit zu einer Wiederholung bei volkstümlichen Preisen, um das edelgeformte, gehaltvolle Werk auch weiteren Kreisen zu erschließen. ck.

*

„Sängerbund"-Konzert.

Der Sängerbund Mannheim, welcher mit seinem diesjährigen Konzert die Feier der 25jährigen Mitgliedschaft seines verdienten langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, Altstadtrat Löwenhaupt, verband, hatte seine Mitglieder und Freunde am Samstag abend in den Rosinensaal geladen. Die musikalische Vortragsfolge verzeichnete Männerchöre von Theodor Podbertsky (zum ehrenden Gedächtnis an den am 6. Oktober ds. Js. in München verstorbenen Komponisten), K. M. Storch, Gustav Boblgemuth, A. v. Othegraven. Der Schluß des Programms nahm mit C. Maria v. Weber's „Schwertlied", „Lützows wilde Jagd" und Hermann Sonnet's „Die Leipziger Völkerschlacht" in sinniger Weise auf die nationale Erhebung des Jahres 1813 Bezug. Die Durchführung dieser chorischen Aufgaben durch den ca. 60 Mann starken Männerchor ließ in allen Teilen die musikalisch guten Intentionen des Dirigenten, Hofmusikus Johannes Stegmann, erkennen. Einige Wünsche in Bezug auf Tongebung des Chores, der die Vokale einige Male zu hell (ungedeckt) färbte, blieben allerdings offen, und kleine Schwankungen sind auf die Tenorarmut, die Kalamität fast aller Männerchöre, zurückzuführen. Im übrigen hielt sich der Chor unter Stegmanns hingebungsvoller Stabführung sehr wacker und erzielte namentlich mit Boblgemuth's „Wie's daheim war", in dem die Noblesse der Tongebung und das schöne Piano der Schlußstrophe besonders zu rühmen waren, vor allem aber mit A. v. Othegraven's humorvollem „Ein Heller und ein Batzen", das Da Capo verlangt und gegeben wurde, einen schönen Erfolg. Ueber die Auffassung von Weber's „Lützows wilde Jagd", in der die übliche Schowiederholung des Schlußrefrains wegblieb, ließe sich streiten. Sehr rein im Ton blieb Weber's kerniges „Schwertlied", und mit Sonnet's machtvoll aufgebautem „Die Leipziger Schlacht" schloß das Konzert wirkungsvoll ab.

Zur solistischen Mitwirkung hatte man die durch ihr Konzert vom 15. Oktober in guter Erinnerung stehende Violinistin Fräulein Wilhelmine Dembarter aus Würzburg und den hier bestakkredierten Konzertsänger Herrn Wilhelm König-Ludwigshafen berufen. Fräulein Dembarter's Spiel zeigt alle Merkmale einer klassischen Geigerin. Frei von jedweder Sucht nach Effekten, entfaltet sie ihre Vorzüge am reinsten in Stücken, die in die musikalische Tiefe gehen. Aber auch die vorgestrige Wahl, die sich offenbar den Wünschen eines Vereinskonzerts anzupassen suchte, gab reichlich Gelegenheit, die technische Ueberlegenheit und entschiedene Musikalität, sowie den soliden Geschmack der Künstlerin ins rechte Licht zu setzen. Das „Largo" von Hubay wurde mit gesättigter Empfindung, eine „Szene de Czardas" mit Temperament und Bravour geboten. Die „Berceuse" von Simon, ein musikalisch nicht hoch zu wertender „Spanischer Tanz Jarizies" von Sarasate, Tambourin von Gossec und Kreisler's Altwiener Tanzweise „Liebesfreud" in C-dur fanden lebhafte Zustimmung, welcher die Künstlerin mit Matheisens

in Zabern beseitigt. Weitere Entscheidungen können erst nach Abschluß des kriegsgerichtlichen Verfahrens getroffen werden.

Badische Politik.

Die Nationalliberale Partei im 11. Badischen Reichstagswahlkreise

hielt am Samstag im Hotel „National" eine Versammlung ihres Wahlkreisausschusses ab, die fast von allen Delegierten besucht war. Rechtsanwalt König eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. Parteisekretär Wittig erstattete den Bericht über die Landtagswahlen im Bereiche des 11. Reichstagswahlkreises. In verschiedenen Bezirken habe die Partei vortreffliche Erfolge gehabt, anderswo blieben die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurück. Den Gründen hierfür müsse nachgegangen werden. Auch über die Frage der Taktik verbreitete sich der Redner. Die Aussprache war recht lebhaft. Es beteiligten sich daran die Herren Brixner-Brühl, Haas, Rihm und Kramer-Mannheim, Nilson-Ladenburg, Spilger-Schwetzingen. Ueber die Winterarbeit entwarf sodann der Parteisekretär ein ausführliches Programm, das sich auf die Verhältnisse in den verschiedenen Bezirken und die gemachten Erfahrungen stützt. Sämtliche Redner gaben dazu ihre Zustimmung. Ein Mitglied des Ausschusses referierte über die Zusammensetzung des Kreistages. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt König, dankte zum Schlusse den Herren Bohrmann und Rihm-Feudenheim sowie Brixner-Brühl dafür, daß sie im verflossenen Wahlkampf das Opfer einer Kandidatur auf sich genommen haben. Diese Herren haben die auf sie gesetzten Erwartungen vollkommen erfüllt, sie haben sich als ganze Männer gezeigt und bewiesen, daß sie würdig gewesen wären, einen Platz im Landtage einzunehmen (Lebh. Beifall). Nach Besprechung einiger weiterer Fragen wurde die von vorzüglichem Geiste getragene Zusammenkunft geschlossen.

*

):(Heidelberg, 7. Dez. Die Vorbereitung der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters wird einer 15gliedrigen Kommission, aus Stadträten und Stadtverordneten bestehend, übertragen. Die Wahl findet voraussichtlich schon am 30. Dezember statt.

•) Karlsruhe, 7. Dez. Die nationalliberale Fraktion des badischen Landtages hat sich am Donnerstag endgültig konstituiert. Fraktionsvorsitzender ist wieder Abg. Rebmann, stellvertretender Vorsitzender Abg. Göhring, Rechner Abg. Kölblin, und Schriftführer Abg. Bitter.

Bayerische und pfälzische Politik.

Ein Riß im bayerischen Block?

s. München, 7. Dezember.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist gegenwärtig die Unlust an der Wahlverbrüderung der Liberalen mit der Sozialdemokratie sehr im Steigen. Gewisse Kreise des Liberalismus, die von der Demokratie herüberkamen und früher, als sie noch allein waren, im ganzen königreich Bayern keinen Eisenbahnzug voll Wähler zusamengebracht hätten, führen heute im Linksliberalismus das Regiment und haben dabei das Mißgeschick, den demokratischen süddeutschen Zug ganz und gar mißzuverstehen. Was in Bremen, wo der bayerische demokratische Abgeordnete Dr. Quidde herkommt, vielleicht populär sein kann, das versteht man in München nicht mehr. Dieser „demokratische" Zug hat — es ist wahr, wenn es auch hundertmal anders gesagt wird — ein ganz gewisses Anlehnen außerhalb der Wahltaktik an die Sozialdemokratie mit sich gebracht, so eine gewisse Hörigkeit, ein Aufpassen darauf, ob alles, was der Liberalismus tut, auch die Billigung der Wahlgenossen findet. Das ging allzuweit und hat sich jetzt gerächt.

Wer noch einen Zweifel hatte, dem mußte das die Augen öffnen, was in diesen Tagen im Wahlkreise des Abgeordneten Dr. Casselmann und des Abgeordneten Winsauer, im Wahlkreis Baireuth, vor sich gegangen ist. Dort wurde zuerst von linksliberaler Seite alles Mögliche getan, um dem Abg. Dr. Casselmann, der bei der Zivillisteangelegenheit weiter nichts getan hat, als daß er den Standpunkt des politischen Gentleman einnahm, die Hölle heiß zu machen. Was man damit angestellt hatte, darüber ließ die Belehrung keine Unklarheit mehr, die vor einigen Tagen in einer sozialdemokratischen Versammlung in Baireuth erfolgt ist, und in der revolutionsmäßig nicht mehr und nicht weniger gefordert wurde, als daß die beiden Abgeordneten des Wahlkreises, Dr. Casselmann und Winsauer, ihr Amt niederlegen sollten.

Das wurde sogar dem in München erscheinenden liberalen offiziellen Wochenblatt „Fortschritt", das von linksliberaler Seite geleitet ist, zu dumm, und es schrieb:

„Unsere Bundesgenossen, die Sozialdemokraten, haben es überaus eilig, ihren alten Wünschen einen neuen Nachdruck zu geben und den Mandatsverzicht derjenigen Abgeordneten zu fordern, welche für die Bewilligung der Zivilliste stimmten. Die Kritik ist natürlich ihr gutes Recht; denn das Wahlabkommen hat ihnen so wenig wie uns einen Maulkorb vorgebunden. Wenn sie sich aber anmaßen, den Rücktritt liberaler Abgeordneter zu fordern, und von einem „Bruch der Voraussetzungen, unter denen die Wahl als Kompromißkandidat erfolgt ist", zu sprechen, so ist das lediglich ein Zeichen dafür, daß sie Sinn und Wortlaut des Abkommens der Minderheitsparteien nicht mehr im Gedächtnis haben. Das Abkommen ist rein taktischer Natur; Program und Selbständigkeit der vertragschließenden Organisationen werden vom Abkommen in keiner Weise berührt. Daran mögen sich die Genossen freundlichst erinnern. Wenn sie Wünsche haben, welche sich gegen die immer noch geltenden Abmachungen richten, dann ist ihnen nach Ablauf des Vertrages Gelegenheit genug gegeben, sie zu verfolgen. Diese Wünsche werden uns nicht unerwartet kommen, aber auch nicht unvorbereitet antreffen."

Hätte man nicht diesen Standpunkt einnehmen können, bevor man von linksliberaler Seite den liberalen Führer Dr. Casselmann in der Oeffentlichkeit angriff? Wer hat den Resonanzboden in Baireuth für die Sozialistenversammlung und ihre Resolution geschaffen? Wenn die Linksliberalen jetzt im „Fortschritt" das zusammengeschlagene Geschirr wieder zusammenpappen, so werden sie nur die Heiterkeit derjenigen erzielen, zu deren Vergnügen sie den Familienzwist aufgespielt haben. Das haben sie aber nicht zum erstenmal gemacht.

Eröffnung des Landes-Tuberkulose-Museums.

N. Heidelberg, 6. Dez.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im großen Saal des „Prinz Max" wurde heute nachmittag 4 Uhr das von Herrn und Frau Dr. Lange-Hermstädt zusammengestellte zweite badische Tuberkulose-Museum, das hier in Heidelberg zum erstenMale dem Publikum zugänglich gemacht wird, von dem Vorsitzenden des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Holl, feierlich eröffnet. Ein zahlreiches geladenes Publikum und viele Ehrengäste wohnten der Eröffnung an, so Bürgermeister Wielandt, Geheimer Regierungsrat Dr. Jolly, der Prorektor Geheimrat Prof. Dr. Gottlieb, Geh. Medizinalrat Mittermaier, General Neuber, die Vorstände des Badischen Frauenvereins, des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose und zahlreiche Aerzte.

Herr Medizinalrat Dr. Holl wies in seiner Eröffnungsrede nach Begrüßung der Versammlung darauf hin, daß die Tuberkulose immer noch die Seuche ist, welche die meisten Opfer fordert. So erlagen ihr in Deutschland im Jahr 1912 119 000 Menschen, während auf alle anderen Infektionskrankheiten einschließlich der 77 000 Todesfälle an Lungenentzündung nur 148 000 Todesfälle entfielen. Von allen zwischen 15 und 60 Jahren sterbenden Menschen stirbt nach der Statistik jeder Vierte an Tuberkulose. Erfreulich ist, daß seit dem tatkräftigen Einsetzen der Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose ein beträchtlicher Rückgang der Volksseuche festzustellen ist; so sank in Baden die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose von 4504 im Jahre 1892 auf 3436 im Jahre 1912, trotz gleichzeitigen starken Anwachsens der Bevölkerung. Freilich ist dieser Rückgang minimal im Vergleich zu demjenigen, der bei andern Infektionskrankheiten erzielt wurde; so verminderten sich die Todesfälle an Diphterie in Baden von 1685 im Jahre 1892 auf 321 im Jahre 1911, die Todesfälle an Typhus von 253 im Jahre 1878 auf 10 im Jahre 1885. Die Schwierigkeiten einer erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulose liegen in der großen Widerstandsfähigkeit des Tuberkelbazillus, in dem außerordentlich langsamen Verlauf der Tuberkulose, d. h. einer oft jahrelang dauernden Gefährdung der Umgebung des Kranken, in dem nur zu häufig sich zeigenden Optimismus und Egoismus des Erkrankten und vor allem in der auf Unkenntnis basierenden erschreckenden Gleichgültigkeit weiter Kreise der Bevölkerung gegen die entsetzlichen Gefahren der Volksseuche. Daher ist Aufklärung der Bevölkerung eine der vornehmsten Aufgaben der Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose; dieser Aufklärung dienen vor allem die Tuberkulose-Museen, deren erstes von Herrn Kommerzienrat Benfinger-Mannheim gestiftet wurde. Das heute zu eröffnende zweite Landestuberkulose-Museum ist eine Schenkung des Herrn Dr. Lange-Hermstädt an den Badischen Frauenverein; da es 7 Jahre später als das erste zusammengestellt wurde, so bringt es naturgemäß neuere Forschungsergebnisse; auch übertrifft es das erste an Vollständigkeit.

Unter Führung des Herrn Medizinalrat Dr. Holl fand eine Besichtigung des sehr reichhaltigen Museums statt. Es ist gegliedert in die folgenden Abteilungen: Bau des menschlichen Körpers, Wesen und Ursache der Tuberkulose, Entwicklung und Verlauf der Tuberkulose, Verbreitung der Tuberkulose, Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose. Der populär gehaltene Erläuterungsvortrag des Redners bot den Hörern eine Fülle von Belehrung. Die Ausstellung enthält Anschauungstafeln, Tabellen, Karten, Modelle, Präparate, Photographien, Röntgenbilder, graphische Darstellungen. Ganz außerordentlich interessant sind die Präparate von Lungen, Nieren, Rückgratteilen etc., an denen auch der Laie die tuberkulösen Herde, die käsigen Zerstörungsprodukte und die durch Gewebevernichtung entstandenen Höhlen deutlich wahrnehmen kann. Sehr instruktiv sind die bis 1912 reichenden statistischen Ergebnisse in graphischen Darstellungen über die Verbreitung der Tuberkulose; sie zeigen u. a., daß in Baden im Zeitraum von 1886—95 noch dreimal so viel Menschen als heute der Tuberkulose erlagen. Frappierend ist die starke Abnahme von Tuberkulosefällen in Westdeutschland und Sachsen und ihre Zunahme im Osten und Bayern. Wie aussichtsreich der Kampf gegen die Volksseuche ist, zeigen die neuesten Tabellen; danach wurden von je 100 in Behandlung genommenen Tuberkulosefällen bei den Männern 75, bei den Frauen 78 wieder arbeitsfähig.

Dem Tuberkulose-Museum ist ein Museum für Säuglingsfürsorge angegliedert, das von Exzellenz Honsell gestiftet ist. Es veranschaulicht in vorzüglicher Weise die Säuglingspflege, wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll, an zahlreichen Modellen, Säuglingskleidung, Betten etc. Das Museum ist täglich von 10—5 geöffnet; täglich finden Führungen statt. Der Besuch ist unentgeltlich.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 8. Dezember 1913.

Abendunterhaltung des Kaufmännischen Vereins Mannheim.

Wieder war am Samstag abend der Nibelungensaal des Rosengartens bis auf den letzten Platz besetzt. Man weiß, auch wenn man das Programm vorher nicht zu Gesicht bekommt, daß bei dieser Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins stets exquisite unterhaltende Gaben in reicher Abwechslung dargeboten werden. Auch mag die Ankündigung, daß das verpflichtete Künstlerensemble sich aus Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters zusammensetzte, eine besondere Anziehungskraft ausgeübt haben. Am Samstag wurde des Guten etwas zuviel geboten. Die Qualität der künstlerischen Genüsse mag noch so hochstehend sein, wenn in der Quantität nicht Maß gehalten wird, dann wird selbst der Feinschmecker übersättigt. Man bedenke: Gegen halb 9 Uhr eröffnete die Grenadierkapelle, der der orchestrale Teil übertragen war, unter Herrn Musikmeister Heisigs Leitung das Programm und erst kurz vor 1 Uhr erhob sich das Publikum, um den Tanzlustigen Platz zu machen.

Zuerst stellte sich Max Grünberg — zuvor hatte Regisseur Emil Hecht eine Anzahl Aenderungen bekannt gegeben, die durch die „Nebenbeschäftigung" mehrerer Mitglieder im Hoftheater notwendig wurden — als Rezitator vor. Es waren durchweg Sächelchen, die mit Meisterschaft gegeben wurden. Namentlich die Pointen wurden so fein herausgearbeitet, daß sich des Publikums sofort die heiterste Stimmung bemächtigte. Dann spendete Hofopernsänger Lipmann seriöse Kunst. Er sang zwei italienische Kompositionen, u. a. „Matinata" von Leoncavallo, außergewöhnlich elegant und graziös, mit hervorragendem Geschmack. Vor allem entzückte auch die virtuose Tonbildung. Der rauschende Beifall entsprach denn auch den prächtigen Gaben. Nun kam wieder der Humor zum Wort. Diesmal unverfälschter Mannemer. Die hervorragende Interpretin heimischer Dialektmuse, Frau Elise Delank, trat vor den Vorhang. Die Künstlerin stellte sich als Frl. Lia Lauf, Maschinenschreiberin bei der Firma Gut und Böse, vor und erzählte mit der Zungengeläufigkeit, die, wie sie meinte, bei den Maschinenschreiberinnen im Lauf der Jahre infolge der schnellen Tipperei zu Tage tritt, in bunter Reihe von ihren beruflichen und außerberuflichen Freuden und Leiden. Selbstverständlich nimmt die „gesetzte, aber noch sehr gut konservierte Vertreterin des kaufmännischen Standes", wie sie sich weiter bezeichnete, an einem Tangotanzkurs teil, in dem sie bereits so gute Fortschritte gemacht hat, daß sie es wagen durfte, Herrn Direktor Künkel, den Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins, für den nachfolgenden Ball zu engagieren. Ob sie ihre Absicht in die Tat umgesetzt hat, wissen wir nicht. Es hätte sich verlohnt, schon um deswillen zum Balle dazubleiben. Das Publikum dankte für den Dialektvortrag, der mit der gewohnten Virtuosität gespendet wurde, mit dem herzlichsten Beifall.

(1661—1704) c-moll „Air", in der Burmester'schen Bearbeitung, entsprach.

Herr König bot zunächst in Scheinpflug's „Aufblick", Hugo Kaun's „Der Sieger" und „Heimliche Aufforderung" von Rich. Strauß lyrische Gaben moderner Meister und erfreute durch Klarheit der Textdeklamation, verständige Auffassung wie durch den Wohllaut seines schönen Baritons. Die schwierige Ballade „Der Rod" gab eine Probe seines Gestaltungsvermögens und seiner Charakterisierungskunst. Himmel's „Vater ich rufe dich" und „Der Kunz bei der Krönung" von Hugo Wolf fügten sich stilvoll in den Rahmen des patriotisch ausklingenden Programms.

Herr Siegmann hatte zur Leitung der Chöre auch noch sämtliche Begleitungen übernommen und entledigte sich seiner anspruchsvollen Aufgabe mit Feingefühl und Gewandtheit. ck.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Siegfried.

Der gestrige Sonntag brachte uns eine glänzende Siegfried-Aufführung. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Dirigentenpult stand Herr Hofkapellmeister Bodanzky, dem es in erster Linie zu danken war, daß die Aufführung in so hervorragend schöner Weise verlief. Unter seiner meisterhaften Leitung spielte das Orchester mustergültig und der stürmische Beifall, der nach jedem Akt von dem dankbaren Publikum gespendet wurde, galt nicht in letzter Linie dem vortrefflichen Orchester und Herrn Kapellmeister Bodanzky. Herr Günther-Braun bot als Siegfried eine sehr beachtenswerte Leistung. Gesanglich schien er zwar nicht auf voller Höhe zu stehen und auch in der Darstellung fehlte ihm manchmal das Sieghafte. Im übrigen aber war sein Spiel fein durchdacht und künstlerisch abgerundet, so daß man an diesem Darsteller des „Siegfried" seine Freude haben konnte. Der „Mime" des Herrn Felmy ist als ein vorzüglicher bekannt. Gestern schien uns allerdings Herr Felmy manchmal etwas zu übertreiben, so namentlich in der Schwertschmiedungsszene. Einen in Spiel und Gesang vollendeten „Wanderer" bot Herr Bahling, ebenso verdienten die Herren Joachim Kromer als „Alberich", Fräulein Lippe als „Erda" und Frau Tuschkau als „Waldvogel" warme Anerkennung. Neu war Herr Mang als „Fafner", der nach jeder Richtung hin zu befriedigen wußte. Infolge Erkrankung von Frau Mabl wurde die Brünhilde von Frau Bertha Schelper vom Frankfurter Opernhause übernommen. Wir lernten in der Dame eine hervorragende Künstlerin kennen, die, trotzdem sie ohne jedwede Probe einsprang, darstellerisch sowohl wie gesanglich eine Brünhilde verkörperte, der nur hohes Lob gespendet werden kann. Die Dame besitzt einen dunkel gefärbten prächtigen Sopran, der namentlich in den höheren Lagen von reicher Klangfülle ist. Dazu gesellte sich ein geist- und seelenvolles Spiel.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Philharmonische Verein

hat für sein zweites Konzert, morgen Dienstag, den 9. Dez., folgende Vortrags-Ordnung aufgestellt: Petite Suite für Orchester, von Bizet; Konzert für Violine mit Orchester, in Form einer Gesangsszene, von Spohr; Lieder am Klavier von Schubert; Violin-Soli mit Klavierbegleitung von Pugnani, Couperin, Porpora und Tartini, bearbeitet von Kreisler; Lieder am Klavier von Löwe. Bei den Liedervorträgen der K. K. Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner dürfte die Gegenüberstellung der beiden Erlkönig-Vertonungen von Schubert und Löwe von ganz besonderem Interesse sein; Eduard Behm aus Berlin besorgt die Klavierbegleitung. Der Instrumental-Solist des Abends, Georges Enesko aus Paris, der erstmalig hier auftritt, ein geborener Rumäne hat es, trotz seines jugendlichen Alters, verstanden, sich in die erste Reihe der Violinvirtuosen zu stellen.

Mannheimer Altertumsverein.

Im Mannheimer Altertumsverein wird heute abend Herr Dr. Georg Ammon, Rektor des Kgl. Gymnasiums in Ludwigshafen, einen Vortrag über „Die Germanen des Tacitus" in Wort und Bild" halten. Es wird das um so freudiger begrüßt werden, als Dr. Ammon der Verfasser einer ganz hervorragenden Tacitus-Germania-Uebersetzung mit Einleitung und Erläuterungen ist. Eine ausführliche Besprechung dieser Schrift werden wir baldigst veröffentlichen; Raummangel und Stoffandrang gebot ihre vorläufige Zurückstellung.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Richard Wagner- und Mozartfestspiele München 1914.

Wie uns die K. General-Intendanz der Hoftheater und der Hofmusik mitteilt, sind für die Saison 1914 folgende Festaufführungen in Aussicht genommen: 20 Richard Wagnerfestspiele: „Parsifal", „Ring des Nibelungen", „Tristan und Isolde" und „Die Meistersinger von Nürnberg". 9 Mozartfestspiele: „Figaros Hochzeit", „Die Entführung aus dem Serail", „Don Giovanni", „Die Zauberflöte" und „Cosi fan tutte".

Hochschulnachrichten.

Der ordentliche Professor der Zoologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe und Direktor der zoologischen Abteilung des Naturalkabinetts, Geheimer Hofrat Dr. Otto Rüßlin, ist unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Ritterkreuzes vom Orden Berthold I. auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden. Rüßlin ist 1850 in Karlsruhe geboren, wurde 1874 Forstpraktikant und wirkt seit 1879 an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Karl Schönherrs neue Komödie.

Aus Wien telegraphiert uns unser h.-Korrespondent: Im Deutschen Volkstheater gelangte gestern Karl Schönherrs neue Komödie „Die Urenkelwalder" zur Uraufführung. Das Werk, das einige Motive aus dem „Sonnwendtag" ins Tragikomische und Satirische wendet,

MARCHIVUM

von dem auch der beliebte Verfasser, Herr Hermann Waldeck, ein gut Teil abbekam.

An den bekannten kürzlichen „Zwischenfall" im Mannheimer Konzertleben erinnerte eine mit viel Humor erdachte und mit ebensoviel Geschick durchgeführte Szene, „das einmalige Auftreten des berühmten K. K. Hofkapellmeisters Kobanzky." Am Dirigentenpult fuchtelte und lamentierte mit viel Temperament Herr Hecht jr., der sich schließlich, als ihm sogar seine Musiker ausgerückt waren, von dem Hauptstörenfried im Zuschauerraum mit dem Bannfluch „Sie Ekel!" Wir sprechen uns in der Zeitung wieder!" verabschiedete. Dann kam etwas ganz lustiges in einem andern Genre, das einaktige Liederspiel „Hermann und Dorothea", ein Erzeugnis der Kompagniefirma D. Kalisch und A. Weirauch. Ort der Handlung Berlin Mitte des vorigen Jahrhunderts. Ein junger Bäckermeister liebt eine arme hübsche Waise, die sich in das Haus der Mutter des Herzallerliebsten als Dienstmädchen einschmuggelt, um nach dem bekannten Rezept der zukünftigen Schwiegermutter zu zeigen, ein wie vortreffliches Hausmütterchen sie abgeben wird. Für den brillanten Erfolg des Scherzes sorgten außer Frau Delank, die die Frau Bäckermeisterin mit famoser Charakterisierung spielte, vor allem Alfred Landory, der den Lehrjungen August mit sprudelnder Lebendigkeit und munterer Laune gab. Mit feinem Geschmack wußte Else Tuschkau die Braut des Bäckermeisters, den Max Grünberg verkörperte, zu singen und auch schauspielerisch war sie von so entzückender Natürlichkeit, daß man begreifen konnte, daß das Herz des jungen Meisters lichterloh brannte. Virtuos in Maske und Spiel war weiter Neumann-Hoditz als Hauswirt Raake, der als alter Hagestolz seinen Sport darin sucht, in seinem Hause zu intriguieren, um sich bequeme Mieter zu sichern. Kapellmeister Friedrich Tausig dirigierte die reizende Musik, die mehrere nette Gesangseinlagen beisteuerte, mit dem gleichen feinen Empfinden, wie er die Solovorträge am Flügel begleitet. Emil Hecht, der beliebte Kupletist, sang noch zwei viel Heiterkeit erregende Neuheiten mit der gewohnten guten Pointierung und dann erst ging es in die Pause.

Der zweite Teil wurde von Alfred Landory, mit mehreren Fiakerliedern eingeleitet, die der Künstler, der ungemein fesch aussah, mit dem ganzen Charme des Urweaners gab. Dann ließ sich wieder Herr Lipmann hören. Diesmal sang er mit dem gleichen Erfolg den Prolog aus „Bajazzo" und „O wie trügerisch sind Weiberherzen" aus „Rigoletto", wobei sein für derartige Kompositionen besonders geeignetes Organ und seine vollendete Vortragskunst wahre Glanzleistungen schufen. Eine Zugabe erzwang noch das enthusiasmierte Publikum. Mehr konnte der nicht endenwollende Beifall nicht erzielen. Mit viel Grazie und Lebendigkeit spendete Max Grünberg unter Assistenz von sechs netten weiblichen Mitgliedern unseres Hoftheaters zwei Tanzhauptschlager aus der Operette „Die Kinokönigin", die vom 1. Januar ab im Apollotheater mit einem erstklassigen Berliner Ensemble aufgeführt wird. Im zweiten Teil des Programms bewährte sich Max Grünberg auch als Chansonier aufs beste. Seine Vorträge schmeckten allerdings so stark nach Paprika, daß sie jedenfalls manchem Zuhörer moralische Beschwerden verursacht haben. Der Burleske „Der geprellte Leutnant" alias „Der zerbrochene Spiegel" verhalf das virtuose Spiel Georg Köhlers (Leutnant Prizelwitz) und Alfred Landorys (Bursche) zu einer Wirkung, die nicht leicht zu übertreffen sein dürfte. Frln. Hotter gab mit gutem Gelingen das Stubenmädchen. Und zum Schluß produzierte sich vor dem sichtlich an der Grenze der Aufnahmefähigkeit angelangten Hause Mr. Charly Mixedpickle (Robert Garrison) mit seinem Wunderaffen Bimbo (Hecht jr.) Das Auftreten des Affen, der sich an einer Flasche Affentaler gütlich tat, verdient besonderes Lob wegen der überaus geschickten Persiflierung derartiger Variete- und Zirkuskünste. Dann wurde der Saal zum Tanz geräumt. Wenn er ebenso ausgedehnt wie das Programm war, wird es wohl Morgen geworden sein.

Weihnachtsmesse

des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes.

Das Bestreben, des handwerksmäßigen, nach kunstgewerblichen Gesichtspunkten gefertigte Qualitätsarbeit wieder zu ihrer alten Bedeutung zu verhelfen, hat vor einigen Jahren innerhalb des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim die Veranstaltung einer Weihnachtsmesse von Erzeugnissen des einheimischen Hand- herauswachsen lassen. Die Veranstaltung hat sich im Laufe der Jahre als eine Institution von dauerndem Wert bewährt und hat bei ihrer alljährlichen Wiederkehr in immer weiteren Kreisen unserer Einwohnerschaft großes Interesse gefunden. Aber auch innerhalb unseres Handwerkerstandes hat das Unternehmen mehr und mehr großen Anklang gefunden, was aus der großen Beteiligung sich ersehen läßt. Es ist nicht nur dazu angetan, die Konkurrenzfähigkeit gegenüber der qualitativ oft fragwürdigen Fabrikware zu steigern, sondern auch in Bezug auf die Geschmacksbildung der Hersteller erzieherisch einzuwirken. Auch das beschauende Publikum hat in dieser letzten Beziehung nur Vorteil; denn handwerkliche Erzeugnisse sind eben immer wieder individueller Natur und sagen uns beim näheren Zusehen mehr, als die Formen zeigen.

So zeigte uns in diesem Jahre wieder die Weihnachtsmesse in ihrer fröhlichen Buntheit, eine reichhaltige Zusammenstellung von Erzeugnissen Mannheimer Gewerbefleißes, deren hervorragende Beschaffenheit unseren Handwerkern alle Ehre macht. Wir begnügen uns für heute mit dieser kurzen Uebersicht und werden eine spezialisierte Darstellung der zur Schau und zum Verkauf stehenden Gegenstände der Messe, die in den Räumen der Gewerbehalle in C 5 (Zeughaus) untergebracht ist, in der nächsten Nummer folgen lassen. Welch erfreuliches Interesse übrigens der Veranstaltung bereits am gestrigen Sonntage von seiten des Publikums entgegengebracht wurde, das zeigte der überaus gute Besuch der besonders in den späteren Nachmittagsstunden zu verzeichnen war.

Ueber die Eröffnungsfeier, die gestern vormittag um ¾11 Uhr vorsich ging, ist folgendes zu berichten: Im Namen des Gerwerbevereins und des Handwerkerverbandes begrüßte

Herr Steinhauermeister Busam

als Vorsitzender die Erschienenen mit folgender Ansprache:

Im Namen des Mannheimer Gewerbevereins und Handwerkerverbandes entbiete ich herzlichen Willkommgruß und begrüße ich insbesondere den Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim, Stadtrat Fesenbecker, ferner Herrn Stadtrat Groß, Präsident der Handwerkskammer, Herrn Rektor Schmid von der hiesigen Gewerbeschule. Einen besonders herzlichen Gruß möchte ich auch den Vertretern der Presse entbieten und sie bitten, uns ihre Unterstützung in weitem Maße zuteil werden zu lassen. Es freut uns immer, die Herren der Presse unter uns zu sehen und sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können. Ich möchte sie bitten, unsere Weihnachtsmesse wohlwollend beurteilen zu wollen. Unsere heute zu eröffnende Veranstaltung ist eine Wiederholung der vor 3 Jahren stattgefundenen ersten Weihnachtsmesse. Diese damalige Messe hatte viel Beifall gefunden und in ganz Baden Schule gemacht, vor allem in Freiburg, dann in Karlsruhe, Pforzheim und Buchen. Wir können stolz darauf sein, daß wir in Mannheim die Ersten waren, die eine solche Weihnachtsmesse ins Leben gerufen haben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Anregungen auf gewerblichem Gebiete von hier ausgegangen sind. Ich erinnere nur an die von Herrn Haußer sen. gegründete Spargenossenschaft für Handwerker, die auch im ganzen Lande Baden Schule gemacht hat. Ich möchte nun Herrn Haußer jun., der das ganze Arrangement der Ausstellung geleitet und sich dadurch große Verdienste erworben hat, bitten, die Führung durch die Ausstellung zu übernehmen und die näheren Erläuterungen zu geben. Herzlichen Dank noch an die Aussteller, die uns in unserem Unternehmen so kräftig unterstützt haben.

Herr Handwerkskammersekretär Haußer jr.

führte hierauf folgendes aus:

Als wir im Jahre 1910 die erste Weihnachtsmesse veranstalteten, die überall so großen Beifall und Anerkennung fand, da leitete uns die Absicht, zu zeigen, was der Mannheimer Handwerker- und Gewerbestand zu leisten vermag. Die damals so außerordentlich und zufriedenstellend verlaufene Weihnachtsmesse wurde von verschiedenen badischen Städten nachgeahmt und zwar ebenfalls mit großem Erfolg. So wurde die im vorigen Jahre in Karlsruhe stattgefundenen Weihnachtsmesse von 75 000 Personen besucht. Die Veranstaltung von Ausstellungen von Arbeiten der Handwerker und Gewerbetreibenden ist durch die Entwickelung der Städte bedingt, durch die die Handwerker und Gewerbetreibenden meist aus dem Innern der Stadt gedrängt werden, sodaß es ihnen nicht mehr möglich ist, ihre Erzeugnisse in den Verkehrszentren zur Schau zu stellen. Hier haben die gewerblichen Organisationen durch die Errichtung von Gewerbehallen einzugreifen versucht. Die Gewerbehallen haben leider den Nachteil, daß in ihnen nicht immer neue Gegenstände dem Publikum vorgeführt werden. Dieser Mißstand ist bei der Veranstaltung von Ausstellungen und Messen ausgeschlossen. Der Zweck solcher Messen und Ausstellungen ist, unseren Gewerbetreibenden kaufkräftiges Publikum zuzuführen. Sie wissen ja alle, daß leider unsere Handwerker nicht in dem Maße beschäftigt sind, wie wir es wünschen und da möchten wir nun durch solche Messen unsern Handwerkern über die stille Zeit hinweghelfen, damit sie wenigstens in dieser Zeit in der Lage sind, sich einen kleinen Stamm von gelernten Arbeitern zu erhalten. Wenn auch der Hauptsache nach preiswerte Gebrauchsgegenstände, diese allerdings in geschmackvoller Form, ausgestellt werden sollen, so seien doch auch Prunkstücke nicht ausgeschlossen, durch die das Handwerk zeigen könne, daß es auch heute noch leistungsfähig und in der Lage sei, allen Anforderungen gerecht zu werden. Dringend zu wünschen sei allerdings, daß auch das konsumierende Publikum sein Interesse zeige und durch fleißiges Kaufen das Handwerk unterstütze. Nach einem kurzen Hinweis auf die Reichhaltigkeit der Ausstellung schloß Herr Haußer jr. mit der Bitte an die Anwesenden, für einen starken Besuch zu wirken.

---

enthält manches Feine und Humorvolle, ist aber dramatisch völlig verfehlt und enttäuschte sehr. Der Beifall galt nur der Person des Dichters.

Kleine Mitteilungen.

Wie verlautet, sollen im künftigen Sommer, beginnend im Monat Mai, im Stift Neuburg bei Heidelberg Naturtheater-Aufführungen stattfinden. Als Veranstalter dieses Unternehmens wird der frühere Direktor des Dilsberg-Theaters genannt.

Protestantentag in Neckarau.

Nach den begeisternden Kundgebungen protestantischer Glaubensgemeinschaft in Speyer, in der Mannheimer Christuskirche und in Plankstadt, nun im flaggengeschmückten Neckarau! Und auch hier eine imposante Versammlung ernster protestantischer Frauen und Männer, verbunden durch die Kraft des Glaubens. Mit Freude und voller Genugtuung sei konstatiert, daß der Andrang zu dem Protestantentag ein so großer war, daß das schmucke evangelische Gotteshaus in Neckarau die Glaubensgenossen nicht alle zu fassen vermochte. Als das harmonische, melodische Geläute der Kirchenglocken ertönte, war die Kirche bereits besetzt von Männern und Frauen, die aus dem ganzen Amtsbezirk Mannheim herbeigeeilt waren, den Protestantentag von Neckarau mitzufeiern. Die Altstadt von Mannheim stellte neben Neckarau wohl den größten Teil der Besucher, wie auch Schwetzingen, Altrip, Rheinau, Seckenheim, die recht zahlreich vertreten waren. Unter den auswärtigen Gästen bemerkten wir auch den Bundes-Vorsitzenden des Evangelischen Bundes aus Karlsruhe, Herr Professor Dr. Thoma mit seiner Gemahlin, deren Anwesenheit allseits freudig begrüßt wurde. Allgemein sympathisch berührte auch das flaggengeschmückte Neckarau, das dokumentierte, daß auch hier draußen die evangelische Bundestreue stets hoch gehalten wird. Der Protestantentag verlief dank seines vortrefflichen Arrangements in schönster Weise und dürfte noch recht lange in der Erinnerung aller Teilnehmer weiterleben.

Der Festgottesdienst,

der um 3 Uhr nachmittags begann, wurde eingeleitet durch die Orgelvorspiel-Fantasie über „Tochter Zion freue dich" und dem Gemeindegesang: „Auf, ihr Posaunen". Nach dem Eingangsgebet sang der Kirchenchor „Dein König kommt" von Weber, in wundervoller Ausarbeitung, worauf

Herr Stadtpfarrer Lamb-Neckarau

die Erschienenen in herzlichen Worten willkommen hieß und sich dann über die Parole des Evangelischen Bundes: „In unwesentlichen Dingen Freiheit, In notwendigen Einheit, In allem Liebe!" verbreitete. Aus vielen evangelischen Gemeinden in Stadt und Land sei man heute hierher zum Protestantentag gekommen, um dem Gefühl der Zusammengehörigkeit auch äußerlich Ausdruck zu verleihen.

Die Gemeinde sang nunmehr „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, worauf der Festprediger

Herr Pfarrer Bossert-Bobstadt

im Anschluß an verschiedene Stellen des Buches Nehemia den Evangelischen Bund als Schutzmauer der evangelischen Kirche schilderte. Es gelang ihm, die Notlage der angegriffenen und schutzlosen evangelischen Kirche in alter und neuer Zeit anschaulich durch Beispiele vor Augen zu führen. In energischen Worten forderte er auf zur Verteidigung der heiligen Güter unserer Kirche gegenüber dem Ansturm des Unglaubens, der die Arbeit und geistige Art der Kirche völlig verkennt und mit unerbittlichem Haß verfolgt. Hinaus darum aus dem Herzen die Gleichgültigkeit gegenüber kirchlichem Leben und Wesen. Mehr Sinn und mehr Liebe für die evangelische Gemeinde! Vor allem hütet euch vor der großen Gefahr der Zersplitterung und schließt euch in Einigkeit des Geistes zusammen. Der Ernst der Zeit fordert gebieterisch die protestantische Einigkeit. Das Werk wird gelingen, wenn es im Geist Jesu, im Geist der Liebe und der Duldung gegen Andersgläubige getan wird. Die Bundesarbeit ist kein Angriff auf die frommen Gefühle derer, denen es mit ihrem Glauben ernst ist, nein, es ist ein Werk der Verteidigung, das Bauen einer Schutzmauer gegenüber den Angriffen derer, die unserer Kirche die Daseinsberechtigung aberkennen.

Im Anschluß an die Festpredigt sang der Kirchenchor M. Hauptmanns „O teures Gotteswort" in prachtvoller Tonschattierung und stimmungsvollem Ausdruck. Den von

Herrn Pfarrer Bath-Mannheim-Rheinau

erstatteten Festbericht ist die erfreuliche Tatsache, zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Evangelischen Bundes sich stets in aufsteigender Linie bewegt. Trotz der schweren, bösen Zeit, so führte der geschätzte Geistliche aus, die unserem Vaterland die Kriegsgefahr so manches Mal drohend nahe brachte, gedieh der Evangelische Bund auch im verflossenen Jahre. 510 000 Protestanten sind nunmehr in 3880 Zweigvereinen gesammelt, ein eindrucksvolles Wahrzeichen, daß der Protestantismus erwacht ist und sich immer mehr seiner Aufgaben bewußt wird. Auch in diesem Jahr war es die Jesuitenfrage, die das Evangel. Bundesleben in Atem hielt. Der „Friede von Metz", den der Katholikentag in der Lothringer Zentrale proklamierte und der in einer Kundgebung für die Jesuiten gipfelte, zwang den Evang. Bund auch in Görlitz wieder gegen die Rückkehr der Jesuiten Verwahrung einzulegen und zwar mit Rücksicht auf den konfessionellen Frieden, den unser Vaterland so bitter nötig braucht. Auch das Bestreben, das in unseren Tagen immer mehr in Erscheinung tritt, Universitäten ohne theologische Fakultäten zu gründen, rief den Bund in diesem Jahr auf den Plan. Bedeutungsvoll ist die Gründung einer Schwesternschaft des Evang. Bundes, die auf der Görlitzer Tagung beschlossen wurde. Sie soll besonders der Privatpflege zugute kommen. Daß in dem zu zweidrittel evangelischen Deutschland neben 85000 barmherzigen Schwestern nur 28 000 Diakonissen bis jetzt in der Arbeit stehen, begründet zur Genüge diese neue Arbeit des Evang. Bundes. Auch die organisierte Austrittsbewegung ruft den Evang. Bund auf den Plan. Die Zeiten sind schwer, die Aufgaben zahlreich und groß, umso eindringlicher ruft der Evang. Bund den Protestanten in unseren Tagen zu: Seid einig, daß ihr stark seid!

Dann dankte der Redner dem Kirchengemeinderat von Neckarau, daß er das schöne Gotteshaus zu dem Feste gegeben hat, ebenso danke er dem Evang. Kirchenchor für seine herrlichen erhebenden Gesänge. Der Gemeinde Neckarau danke er für ihre Vorarbeiten und für ihre Mitarbeit und auch für die Ausschmückung der Straßen, das angenehm berührt habe.

Nach dem Gemeindegesang „Du wirst dein herrlich Werk vollenden", Gebet mit Vaterunser erreichte der eindrucksvolle Festgottesdienst nach 1½stündiger Dauer mit dem Schlußgesang: „Wachet auf, die Zeit zum Wachen" sein Ende.

Im Anschluß an den Festgottesdienst erfolgte im großen Saal des „Bad. Hofs" eine Aufführung des vaterländischen Festspieles „Die Lützowerin" von Professor Dr. Thoma-Karlsruhe unter Anwesenheit des größten Teils der Festteilnehmer, während sich die Neckarauer Freunde im großen Saal der „Rose" vereinigten. Die Aufführung war so zahlreich besucht, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt wurde. Das gehaltvolle Stück schildert die Begeisterung des Lützowschen Freikorps mit der diese in den Krieg zogen um für die heilige Sache der Befreiung des Vaterlandes zu kämpfen. Auch ein heldenhaftes Mädchen befand sich in ihren Reihen, Eleonore Prohaska. Die Handlung ist reich an hübschen Bühnenbildern von packender Gestaltungskraft. Ein besonderes Verdienst um die Aufführung erwarb sich Frln. Trude Wiegand, die die Rolle der Eleonore meisterhaft interpretierte, und dem vaterländischen Stück zu einer glänzenden Wiedergabe verhalf. Sie war ein strammer Soldat und lieber Kamerad und brachte auch die Körnerschen Gedichte mit tiefer Empfindung zum Vortrag. Die übrigen Rollen waren gleichfalls in guten Händen; leider verzeichnete das Programm keine Namen der Mitwirkenden. Die Aufführung erhob sich weit über das Niveau der Dilettantenvorstellung und fand bei den Zuhörern uneingeschränktes Lob. Nach dem dritten Aufzug erhob sich der Vorsitzende des Evang. Bundes in Mannheim,

Herr Prof. Wendling

um namens der auswärtigen Gäste dem Gefühle des Dankes Ausdruck zu geben. Durch die rührige Tätigkeit der Gemeinde Neckarau, so führte der Redner aus, hat der Protestantentag eine ganz besonders weihevollen Verlauf genommen. Schon als wir durch die Straßen von Neckarau gingen, freuten wir uns über die reiche Beflaggung. Wir sahen daraus, daß hier Protestanten wohnen, bei denen der protestantische Gedanke lebendig und kräftig ist. Weihevolle Stunden waren uns beschieden drüben in ihrer schönen Kirche. Gar mächtig wirkte auf uns ein die schönen Lieder des Kirchenchores, die prachtvoll vorgetragen wurden. Auch die Reden wirkten mächtig auf uns. Sie sind aus dem Herzen gedrungen und wir dürfen wohl sagen, daß sie einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen haben. Und was uns hier im Saale geboten wird, ist etwas ganz Einzigartiges, eine ganz hervorragende Leistung. Das Stück ist so recht geeignet, uns ein lebendiges Bild der denkwürdigen Zeit zu geben, ein Bild der gewaltigen Kämpfe und Stürme, ein Bild der großen Begeisterung des deutschen Volkes. Ein ganz besonderer Vorzug des Stückes ist der, daß uns darin auch die Lieder Körners gegeben werden und zwar im Rahmen der Zeit, wo sie so mächtig auf alle Gemüter einwirken. Die Wiedergabe des Stückes ist eine so hervorragende, daß man sich wirklich wundern muß, daß hier in Neckarau etwas derartiges geboten werden kann. Von den Mitwirkenden war jeder sichtlich bestrebt, sein Bestes zu geben. So müssen wir herzlichen Dank aussprechen für all' das, was uns heute in Neckarau geboten wurde. Wir sind überzeugt, daß der diesjährige Protestantentag uns alle in schöner Erinnerung für das ganze Leben bleiben wird. Es freut uns, den Verfasser der „Lützowerin", Herrn Prof. Dr. Thoma und seine Frau Gemahlin unter uns begrüßen zu dürfen. Es gereicht uns dies zur großen Ehre und zur aufrichtigen Freude, denn wir alle wissen was unser lieber Dr. Thoma schon alles für den Evangel. Bund getan hat. Der Redner gedachte sodann der großen Verdienste des Herrn Prof. Dr. Thoma um das evangelische Glaubensleben und schloß mit einem Hoch auf denselben.

Die Aufführung des Bühnenspiels dauerte 2½ Stunden und wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Mit der vortrefflichen Darstellung hatte der diesjährige Protestantentag einen schönen harmonischen Ausklang genommen. Nachstehendes Poem, von einer hiesigen angesehenen Mitbürgerin stammend, möchten wir noch an dieser Stelle mitteilen:

Mein Dank.

(Zum Festspiel „Die Lützowerin" in Neckarau)

Verstummt sind die Klänge,
Vollendet das Spiel,
Heim kehrt ein Jeder —
Der Nachtwind weht kühl.

So ziehn mir im Geiste
Die Helden vorbei,
So wie sie heut spielten —
So wahr und getreu.
Mein Herz ist gefangen
Mein Sinn ist berauscht
Seit ich diesen Worten —
Dem Spiele gelauscht.
Es packt einen Jeden,
Weß Glaube er sei,
Er huldigt dem einen:
„Deutsch, fromm und getreu!"
Zieht Jeder für Glauben
Und Freiheit ins Feld —
Gut ists um die Kirche —
Um Deutschland bestellt.

Mc. K.

---

* **Der gestrige „kupferne" Sonntag** brachte uns neben einem großen Zufluß von Kauf- und Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung den „ersten Schnee". Nach einem nebelreichen Tage, der die Sonne nur auf kurze Zeit in den Mittagsstunden durchließ, fing es in den Abendstunden auf einmal ganz sanft zu rieseln an. Winzige weiße Körnchen, wie Graupeln ausschauend, streute Frau Holle und überzog die Rasenfläche in den Anlagen mit einer durchsichtig leichten Decke. So bekommen wir Bewohner der

Ein Hausmacher Haarwasser von großartiger Wirkung.

Im Laufe der letzten Jahre konnte man hin und wieder lesen, wie sich ein wirklich gutes Haarwasser herstellen lasse, und es ist ein Vergnügen zu hören, wie viele das Rezept angewandt haben und mit welch' bemerkenswerten Erfolgen. So schreibt eine Dame, sie habe sich, sofort nachdem sie davon gelesen, das Rezept beim Apotheker nach Vorschrift zusammenstellen lassen: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Lavola de Composée, 1 gr. krist. Menthol, denn ihr Haarausfall war einfach schrecklich. Sie nahm es also mit nach Hause, wandte es einige Zeit an und war nicht wenig erstaunt und entzückt zu sehen, wie rasch der Haarausfall aufhörte und der Haarwuchs selbst wieder gefördert wurde. Tatsächlich sei ihr Haar in zwei Monaten um beinahe 20 Zentimeter länger geworden. Ihr Haar sei dabei heller, glänzender u. üppiger, als es je gewesen, und sein Wachstum dauert fort. In den ersten drei Wochen habe sie die Mischung zweimal täglich leicht in die Kopfhaut eingerieben, seitdem wende sie es aber nur noch einmal täglich an. Besonders interessant ist es noch, diesen und anderen Berichten zu entnehmen, daß diese Mischung nicht nur den Haarwuchs bedeutend fördert, sondern auch die Schuppenbildung vernichtet, die Irritation der Kopfhaut lindert und Haarwurzeln und Kopfhaut in gesundem und normalem Zustand erhält. 1489

Ebene wenigstens etwas von ihrer intensiveren Tätigkeit in den Bergen zu spüren. Die Temperatur sank in der Nacht zum Sonntag unter den Gefrierpunkt. — 0,8 Grad Celsius wurden registriert und als mann Sonntag früh das Thermometer betrachtete, konnte man sogar 3 Grad Kälte ablesen. Dann wurde es wieder wärmer. Aber nur ein ganz klein wenig kletterte das Quecksilber über den Gefrierpunkt. Betrug doch die höchste Temperatur gestern nur + 1,6 Grad Celsius. Das tagsüber trockene, frische Wetter lockte, wie bemerkt, viel Publikum von auswärts herbei. Das Verkaufsgeschäft ließ sich deshalb wider Erwarten gut an, namentlich in Wintersachen. Der klingende Ertrag des gestrigen Tages wird sich für unsere Geschäftsleute mit dem gleichen Sonntag im Vorjahre, der auch ganz unerwartet Frost brachte, die Wage halten.

* **Unglücksfälle.** In der Druckerei Schwenke in N 2, 7 brachte am Samstag der Buchdrucker Ernst Straub seine rechte Hand in eine Maschine, wodurch ihm der Handrücken gequetscht und der Mittelfinger abgerissen wurde. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus. — Beim Fußballwettspiel auf dem Exerzierplatz stürzte gestern Nachmittag der ledige, 19jährige Gallus aus Weinheim und zog sich einen Beinbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes im Isolierspital brachte man den Verletzten mit einem Privatauto nach Weinheim.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Samstag Vormittag kurz vor 12 Uhr im hiesigen Hafengebiet. Der 4 Jahre alte Hafenarbeiter Franz Jos. Göh war mit dem Ausladen von Oelfässern beschäftigt, die durch einen Kran aus dem Schiffe gehoben wurden. Ein Faß löste sich und fiel dem Bedauernswerten auf den Kopf. Mit einer bedenklichen Kopfverletzung wurde er ins Allgem. Krankenhaus eingeliefert.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Herr Dr. Georg Ammon, Rektor des kgl. humanistischen Gymnasiums unserer Nachbarstadt Ludwigshafen, der vor kurzem eine Uebersetzung der Germania des Cornelius Tacitus mit Erläuterungen und zahlreichen historischen Abbildungen herausgegeben hat, wird heute (Montag) abend ½9 Uhr im Saal der Loge „Karl zur Eintracht" (L 8, 9) in der Vereinsversammlung des Altertums-Vereins einen Vortrag über die Germanen des Tacitus h...en, der durch Lichtbilder veranschaulicht wird. Wir machen nochmals hierauf aufmerksam; der Zutritt ist für Jedermann, auch für Nichtmitglieder frei.

* **Der Operettenabend,** der gestern im Rosengarten stattfand, übte wieder eine gewaltige Anziehungskraft aus. Ueber 4000 Personen füllten den Nibelungensaal. Das Ensemble des Hanauer Stadttheaters ist von seinen früheren Gastspielen her dafür bekannt, daß es sich aus Kräften zusammensetzt, die durchaus imstande sind, vor den verwöhnten Mannheimern in Ehren zu bestehen. Für ein Stadttheater sind die Künstler und Künstlerinnen, die wir zu hören bekamen, sogar überraschend gut. Das abwechslungsreiche Programm setzte sich aus Hauptschlagern unserer modernsten Operetten und „musikalischen Schwänke" zusammen. Dazwischen waren Musikpiecen gleicher Herkunft gestreut, die von der Grenadierkapelle unter Herrn Musikmeister Heisigs Leitung in der gewohnten sorgfältigen, fein nuancierten Weise zur Wiedergabe gelangten. Wenn wir die Leistungen des Hanauer Ensembles kritisch würdigen, so haben wir Frl. Trauners und Eugen Hietels in erster Linie zu gedenken. Das Paar verfügt nicht nur über ein ungemein bewegliches, überaus natürliches und graziöses Spiel, sondern auch über sehr beachtenswerte Stimmittel, die selbst in der weiten Halle des Nibelungensaales sich erfolgreich zu behaupten wußten, weil sie kräftig und umfangreich sind. Kurz gesagt, das Paar würde sich auch in das Ensemble unseres Hoftheaters gut einfügen. In dem „Puppchen"-Duett z. B. hatten die Beiden einen so großen Erfolg, daß sie auf stürmisches Verlangen Dacapo singen mußten. Aber auch die andern Nummern, so ein Duett aus „Grigri" das Duett „Haben wir uns nicht schon mal kennen gelernt", der Marsch „Untern Linden" und das Duett Kind, ich schlaf' so schlecht" aus „Filmzauber" wurden vorzüglich durch das übrigens auch brillant tanzende Paar wiedergegeben. Nicht ganz auf dieser Höhe standen die Gaben der Damen Elise Weißbach, Tilli Schönberger und Carla Kraus, die meistenteils in Gemeinschaft mit Herrn Mathias Meyers auftraten. Das darstellerische Vermögen ist auch bei diesen Mitgliedern des Hanauer Ensembles tadellos, aber die stimmlichen Qualitäten wollen nicht so recht gleichen Schritt halten. Am besten gelang noch das Duett „O du my Darling" aus „Miß Dudelsack", das Frl. Weißbach mit Herrn Meyers sang. Frl. Tilli Schönberger, die u. a. das Auftrittslied der Prinzessin aus „Hoheit tanzt Walzer" recht beifallswürdig vortrug, schnitt vorher in dem Duett „Das Lied vom Lercherl" aus der gleichen Operette in Gemeinschaft mit Herrn Meyers besonders gut ab. Auch die Wiedergabe des Terzetts aus der „Fledermaus" durch die Damen Schönberger und Weißbach und Herrn Meyers war durchaus lobenswert. Die Kostümierung schuf im Verein mit der Ausstattung der Bühne reizende Bilder, so daß auch das Auge zu seinem Genuß kam. Alles in allem: die Verpflichtung der Hanauer war ein guter Gedanke unseres rührigen Rosengartendirektors, Herrn Altstadtrat Löwenhaupt, der durch den Massenbesuch jedenfalls den Anreiz zu einem Reengagement bekommen wird.

* **Mutmaßliches Wetter** am Dienstag u. Mittwoch. Im Nordwesten ist ein neuer Luftwirbel erschienen. Der Hochdruck im Südwesten hat sich abgeschwächt. Die Luftdruckverteilung beginnt sich auszugleichen. Für Dienstag und Mittwoch ist wieder ruhigeres, meist trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Eine böse Sache.** In einer Wirtschaft der Von der Tann-Straße belästigte gestern abend ein Soldat der 3. Komp. des 17. Infant.-Reg. von Germersheim die Gäste und schlug die Gläser mit seinem Seitengewehr zusammen. Er wurde deshalb an die frische Luft gesetzt. Draußen schlug er dann mit dem Säbel die großen Fensterscheiben ein. Der Täter ging flüchtig, wurde aber von dem ihn verfolgenden Publikum eingeholt und der Polizei übergeben, die ihn hinter Schloß und Riegel brachte. Wie später festgestellt wurde, hat sich der aus Gestrog bei Lindau stammende Soldat ohne Urlaub hierher begeben.

* **Verhaftung.** Der Polizei gelang es, in der Nacht zum Sonntag in der Gellertstraße einen Einbrecher festzunehmen, der direkt von der „Arbeit" kam. In einem Konfektionsgeschäft in der Ludwigstraße hatte er mehrere Anzüge gestohlen. Als er die Polizei erblickte, warf er die Beute weg und suchte die Flucht zu ergreifen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Station Wildpark,** 7. Dez. Der Kaiser ist heute früh 8.05 Uhr, von Stuttgart kommend, auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen und hat sich in das Neue Palais begeben.

* **Paris,** 7. Dez. Im Alter von 98 Jahren starb der Senior der französischen Dramatiker Ferdinand Dugué an den vor einigen Tagen bei einem Trambahnunfall erlittenen Verletzungen.

* **Leicester,** 7. Dez. Die Postbeamtenversammlung lehnte den Antrag, einen Generalstreik in die Wege zu leiten, mit wenigen Stimmen Mehrheit ab. Damit scheint zugleich die Sicherheit gegeben zu sein, daß zur Zeit ein Ausstand der Postbeamten nicht zu befürchten ist.

Die Kandidatur Kölsch.

= Offenburg, i. B., 7. Dez. Heute nachmittag fand im Restaurant „Prinz" eine Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des 7. badischen Reichstagswahlkreises (Kehl-Offenburg) statt, die sich mit der Aufstellung des Kandidaten für die kommende Reichstagsersatzwahl beschäftigte. Zu der Versammlung waren über hundert Vertrauensmänner aus allen Ortschaften des Wahlkreises erschienen. Aufgestellt wurde der bisherige Vertreter dieses Wahlkreises, Stadtrat L. Kölsch-Karlsruhe, der die Wahl auch annahm. Kölsch wurde bei seinem Erscheinen im Saale von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt; er hielt sodann eine längere Ansprache, in der er die Programmpunkte der nationalliberalen Partei darlegte. Die Aufstellung erfolgte einstimmig. Die Versammlung verlief in glänzender Weise. Möge sie ein gutes Omen für den kommenden Wahlkampf bedeuten.

Die sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen Zabern.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die 17 sozialdemokratischen Versammlungen in Groß-Berlin, die gestern mittag stattfanden, und sich mit den Vorgängen in Zabern beschäftigten, waren von etwa 11 000 Personen besucht. Einige von diesen Versammlungen mußten wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden. Das Thema der Redner lautete: Militäranarchie statt Verfassungsrecht. In Resolutionen wurde die Budgetverweigerung und der Rücktritt des Reichskanzlers und des Kriegsministers verlangt. Irgendwelche Störungen der öffentlichen Ruhe ereigneten sich nicht.

Aerzte und Krankenkassen.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen hat eine neue Verschärfung erfahren. Der Leipziger Verband der Aerzte hielt gestern in Leipzig eine Versammlung ab, die von 180 Vertrauensmännern der Aerzte aus ganz Deutschland besucht war. Infolge der Erlasse des preußischen Ministeriums, welche die ärztliche Versorgung der Krankenkassenmitglieder nach Kündigung der Aerzteverträge regeln, wurde von der Vertrauensmänerversammlung beschlossen, sämtliche lokalen Verhandlungen der Aerzte mit den Krankenkassen abzubrechen. Der Beschluß bezieht sich auf ganz Deutschland mit Ausnahme von Württemberg, wo unter Mitwirkung der Regierung eine Einigung angebahnt ist.

Erdstöße in Oberitalien.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gedrahtet: Gestern morgen gegen 3 Uhr wurden im westlichen Oberitalien zwei wellenförmige Erdstöße wahrgenommen. Im Haupttelegraphenamt in Mailand glühten plötzlich alle Lampen und die Indikatoren fielen herab, so daß unter den Telephonistinnen eine lebhafte Panik entstand. Als keine weiteren Erschütterungen erfolgten, beruhigte sich das Personal wieder.

Das mutmaßliche französische Kabinett.

w. Paris, 8. Dez. Nach einer heute morgen veröffentlichten Liste würde das neue Kabinett ungefähr folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidentschaft und Aeußeres: Senator Doumergue; Inneres: Bienvenu; Finanzen: Dep. Caillaux; Unterricht: Dep. René Viviane, ein entschiedener Antiklerikaler; Oeffentliche Arbeiten: Dep. David; Krieg: General Dubail; Marine: Dep. Noulens; Berichterstatter des Budgetausschusses der Kammer: Dep. Lebrun, der schon während der deutsch-französischen Marokko- und Kongoverhandlungen an der Spitze dieses Ministeriums stand; Handel: Renault; Arbeiter- und soziale Fürsorge: Dep. Malvy; Ackerbau: Dep. Reynaud. Das Justizportefeuille dürfte einem der Union republiquaine angehörigen Republi-

Magenstörungen die Folge von zu viel Säure.

Bei vielen sogenannten Magenstörungen, wie Indigestionen, saurem Aufstoßen, akuten Schmerzen, handelt es sich meist weniger um ein ernstes Leiden, als um einen Gärungsvorgang im Magen, der zur Bildung von Gasen und Säure führt. Diese Gase üben einen Druck auf die Magenwand aus, der jenes bedrückende Gefühl von Völle und von Sodbrennen verursacht, während die Säure die zarten Gewebe der Magenwand angreift. Diesen Vorgang muß man aber nicht etwa dem Magen selbst, sondern der gärenden Nahrung zuschreiben. Diese Gärung und die Bildung überschüssiger Säure sind unnatürlich; letztere kann darüber hinaus noch gesundheitlich gefährlich werden, wenn man sie nicht beizeiten behebt. Um der Gärung entgegenzuwirken und die Magensäure zu neutralisieren, d. h. milde und unschädlich zu machen, genügt ein halber Teelöffel voll bisurierter Magnesia, wahrscheinlich das beste und wirksamste Nahrungs-Korrektivum, das man kennt. Man nimmt sie in einem halben Weinglas voll warmem oder auch kaltem Wasser sofort nach dem Essen, oder wenn man saures Aufstoßen bekommt. Dies beseitigt die Gärung und neutralisiert die Säure in wenigen Minuten und befähigt den Magen, seinen natürlichen Funktionen nunmehr unbehindert nachzukommen. Bisurierte Magnesia kann man in jeder Apotheke oder Drogerie bekommen. — M. F. P.

Notabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bisurierte Magnesia handelt, die nur in genau etikettierten, blauen Flakons verkauft wird, mit „Bisurierte Magnesia" in das Glas selbst eingeblasen 1459

Tägliche Sport-Zeitung

Sonntägige Fußball-Wettspiele.

Heidelberger Hockeyklub — Hockeyabt. d. V. f. R. Mannheim 2:3 (1:2).

Gestern trafen sich obengenannte Mannschaften auf dem Mannheimer Platze. Von Anfang bis zu Ende wurde das Spiel mit großer Heftigkeit geführt. Mannheim konnte bereits nach 5 Minuten das erste Tor erzielen. ¼ Stunde vor Halbzeit gelang Heidelberg der Ausgleich. Bald danach erzielte Mannheim das 2. Tor. Nach Seitenwechsel entwickelte sich das Spiel noch heftiger als zuvor. Lange konnte kein zählbarer Erfolg erzielt werden, bis Heidelberg ¼ Stunde vor Schluß zum zweiten Male ausgleichte. Bald darauf schoß Mannheim durch einen wunderbaren Vorstoß des Mittelstürmers sein 3. Tor. Trotz erhöhten Tempos gelang es Heidelberg nicht, das Spiel unentschieden zu gestalten. Dieses Resultat kam eigentlich unerwartet, da Mannheim mit 4 Ersatzleuten antreten mußte, von denen der rechts Außen durch häufiges Abseitsstehen viele gute Chancen verdarb. Auf beiden Seiten konnten gute Einzelheiten beobachtet werden. Leider wurde das Spiel zu spät begonnen, so daß es zum Schluß durch die Dunkelheit und den hereinbrechenden Nebel sehr behindert wurde. Th. R.

Der erste Wintersportsonntag.

R. **Vom Feldberg,** 7. Dez. Die Wintersportsaison konnte endlich am heutigen Sonntag nach langem Warten eröffnet werden. In Scharen zogen die Skileute heute morgen von der Stadt auf die Berge und huldigten zum ersten Male wieder dem lange entbehrten Skisport. Im Feldberggebiet herrschte heute den ganzen Tag über ein überaus reger Sportsbetrieb. An den Übungshängen trainierte man fleißig für die geplanten Touren und suchte, so gut es ging, die etwas steifen Glieder an die Skihölzer zu gewöhnen. Fröhliche Jubel-Rufe hörte man da und dort über die verschneiten Halden ertönen und man sah es den Skileuten an, wie groß die Freude darüber war, daß nun der Skisport wieder ausgeübt werden kann. Die Schneeverhältnisse waren durchweg günstige. Bis auf 800 Meter herab konnte man die Bretter benutzen, dagegen ließ die Beschaffenheit des Schnees zu wünschen übrig. Der in der Nacht zum Samstag eingetretene Frost hatte den etwas nassen Neuschnee mit mit einer dünnen Harschtschicht überzogen, in die die Skier oft einbrachen, wodurch viele Stürze vorkamen. Aber das störte die Freude an dem schönen Sportsvergnügen nicht und man kehrte trotzdem sehr befriedigt nach Hause zurück. Viele aber blieben im Feldbergerhof oder in den umliegenden Gasthöfen über Nacht, um auch den Feiertag hier oben zu verbringen. Da der Schnee nun im Feldberggebiet über einen halben Meter hoch liegt, so darf man den ersten Wintersports-Sonntag als guten Vorboten für die Skisaison betrachten. Skiheil!

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Montag, 8. Dezember.

Saint-Ouen.

Prix du Calaisis: Clarlie — Lugo.
Prix de la Dende: Stall Veil-Picard — Cirurie.
Prix du Royonnais: Beau Risage 2 — Le Tremblay.
Prix Fragilité: Romarin 2 — La Canche.
Prix de la Thiérache: Méridien — Skaliger.
Prix du Santerre: Kola — Prétendante.

Pferdesport.

* **Der Amerikaner Kennedy** ist anstelle des in Newyork auf der Hochbahn tötlich verunglückten Tommy Burns von Herrn E. v. Bennigsen als Stalljockey verpflichtet worden. Es dürfte sich um den in den letzten Jahren in Frankreich hauptsächlich als Arbeits-Jockey tätig gewesenen Kennedy handeln. In öffentlichen Rennen stieg der Amerikaner in der vorigen Saison 27 Mal in den Sattel und steuerte drei Sieger.

Luftschiffahrt.

* **Auffindung des Wracks des Marineluftschiffes „L. 1".** Wie die Firma Johannes Thode u. K. Elsfling mitteilt, fand der Fischdampfer „Rauenburg", als er bei Helgoland fischte, das Wrack des Marineluftschiffes „L. 1". Zwei große Benzintanks und Teile des Gerippes wurden geborgen. Nachdem der Fundort genau festgelegt worden war, kehrte der Dampfer nach Hamburg zurück. Die Firma setzte das Reichsmarineamt in Kenntnis. Es verlautet, daß heute Torpedoboote sich mit dem Fischdampfer an die Fundstelle begeben.

* **Ein neues Zeppelinunternehmen.** Von dem unter der Firma Luftschiffbau Zeppelin, Zweiganstalt Potsdam, auf dem Potsdamer Luftschiffhafen errichteten neuen Unternehmen bleibt der Friedrichshafener Luftschiffbau unberührt. Namentlich handelt es sich durchaus nicht darum, daß der ganze Betrieb mit der Zeit nach Potsdam verlegt werden könnte. Allerdings verliert man in Friedrichshafen den Leiter und die anerkannt beste Kraft des Zeppelinunternehmens, Diplomingenieur Dürr, der an die Spitze des Potsdamer Betriebs gestellt wird, der eine Zentralstelle für das Binnenland und den ganzen Osten werden soll. Friedrichshafen ist dafür zu abgelegen. Der Potsdamer Hafen nebst Halle wird mehr dem Luftschiffbau als dem Passagierverkehr nutzbar gemacht werden. Das für das neue Etablissement reservierte Terrain beträgt etwa 4500 Qm.; wahrscheinlich wird dem Potsdamer Unternehmen auch der mit dem Zeppelinbau liierte Hydroplanbau, jedenfalls wohl der Hydroplanverkehr, zugewiesen werden, da die Potsdamer Gegend mit ihren vielen Seen hierfür eine besonders geeignete Oertlichkeit ist.

* **Eine schwierige Nebelfahrt des Luftschiffes „Sachsen".** Gestern nachmittag 3 Uhr traf das Luftschiff „Sachsen", das um ¾6 Uhr früh von Dresden abgefahren war, über Hamburg ein, konnte aber, obwohl man Raketen steigen ließ und Hornsignale abgab, wegen des dichten, in 100 Meter Höhe über der Stadt lagernden Nebels den Landungsplatz nicht finden. Es kreuzte über der Stadt und erschien dann nach 4 Uhr über Quickborn. Es fuhr sehr niedrig, so daß es Telephon- und Starkstromleitungen zerriß, wodurch der telephonische Verkehr größtenteils lahmgelegt wurde. Das Luftschiff landete unbeschädigt auf der Quickborner Heide. Zu der Landung wird noch mitgeteilt, daß die Fahrtleitung infolge des dichten Nebels die Orientierung verloren und mit Hilfe des Kompasses versuchte, den Landungsplatz von Fuhlsbüttel zu erreichen. Als das Luftschiff über Quickborn war, glaubte man Fuhlsbüttel unter sich zu haben. Das Luftschiff ging zur Orientierung in geringere Höhen nider und landete dann unbeschädigt auf einem Acker.

Aviatik.

sr. **Der fünfte internationale Aero-Salon in Paris** wurde am Freitag früh in Paris eröffnet. Die Ausstellung ist außerordentlich geschmackvoll eingerichtet und umfaßt 350 Aussteller. Auffälligerweise sind jedoch nur verhältnismäßig wenig Firmen mit kompletten Flugzeugen hervorgetreten und zwar zählt man im Ganzen 40 Flugzeuge auf den 20 verschiedenen Ständen. U. a. ist auch der Nieuport-Eindecker ausgestellt, mit dem der Aviatiker Helen den 40 000 Francs-Michelin-Preis gewann.

* **Ein russischer Militärflieger ertrunken.** Leutnant Wachsmuth stürzte bei Libau mit einem Hydroplan ins Meer und ertrank.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Ligaspiele: Westkreis: F.-Cl. Phönix Mannheim gegen F.-V. Kaiserslautern 1:0, Sp.-Vg. Metz gegen V. f. R. Mannheim 0:6, F.-C. Phönix Ludwigshafen gegen F.-G. 1913 Ludwigshafen 4:1, Borussia, V. f. B., Neunkirchen gegen F.-C. Pfalz Ludwigshafen 0:1. Südkreis: Karlsruher F.-V. gegen F.-C. Freiburg 0:2, 1. F.-C. Pforzheim gegen F.-C. Phönix Karlsruhe 3:0, F.-C. Kickers Stuttgart gegen F.-V. Union Stuttgart 1:0. Nordkreis: F.-C. Germania Bieber gegen Sp.-V. Wiesbaden 1:0, F.-C. Viktoria Hanau gegen F.-C. Kickers Offenbach 3:1, F.-V. Frankfurt gegen F.-C. Hanau 1893 2:1, Sp.-C. Bürgel gegen F.-Sp.-V. Frankfurt 6:2. Privatspiele: V. f. R. Mannheim (Ersatz) gegen Sp.-V. Waldhof 1:3.

kaner übertragen werden. Der Deputierte Ceccaldi soll zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium und der Dep. Maginot zum Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums ernannt werden. Das neue Ministerium würde demnach einen überwiegend sozial-radikalen Charakter haben.

w. Paris, 8. Dez. In einem „Ein seltsamer Diplomat" betitelten Artikel bemerkt der Figaro, daß Doumergue in den Kammersitzungen vom 9. und 12. Februar 1906 sich über die handelspolitische Haltung Rußlands gegen Frankreich geäußert und unter anderem gesagt habe: „Könnten denn unsere Unterhändler den russischen nicht sagen, ihr erzeugt keine Ware im Ueberfluß. Dafür, daß wir ihre Anleihe übernehmen, um sie mit allzugroßen Steuern zu belasten, dafür könntet ihr unsere Erzeugnisse übernehmen." Der Figaro erklärt, es sei durchaus unzulässig, daß Doumergue, der sich in solcher Weise über das verbündete Rußland ausgesprochen habe, die äußere Politik Frankreichs leite.

Die Stellung des Papstes zu Italien.

* **Rom, 6. Dez.** Mit großer Ungeduld wurde die heutige Mailänder Rede des Grafen Dellatorre, des Leiters des katholischen Volksvereins erwartet. „Osservatore Romano" veröffentlicht den Wortlaut der Rede über das Hauptthema: „Die Stellung des Papstes zu Italien". Der Graf drückte sich hierüber noch dunkler und zweideutiger aus als der Erzbischof von Udine vor acht Tagen. Graf Dellatorre sagte: Eine Aussöhnung zwischen Staat und Kirche könne erfolgen, soweit der Staat in Betracht komme (sic!), durch den konstitutionellen Willen des Landes ohne Kompromittierung seiner bürgerlichen oder zivilen Souveränität. Dellatorre sagt nicht, daß die Aussöhnung ohne kleine territoriale Einbuße erfolgen könne, und verschweigt überhaupt, welche Bedingungen die Kirche stellen wird. Hier herrscht die Meinung vor, daß sowohl Dellatorre wie der Erzbischof von Udine absichtlich zweideutig und doppelsinnig im Hauptthema bleiben wollten und sich einen patriotischen Mantel umhingen, um den klerikalen Abgeordneten und ihren Hilfstruppen den Anschein zu nehmen, als seien sie Vaterlandsfeinde, und so im Trüben zu fischen.

Die Politik der Vereinigten Staaten.

* **London, 7. Dez.** Der amerikanische Botschafter Page hielt gestern abend im Savage-Club eine Rede, die auf die Politik Bezug nahm, welche die Vereinigten Staaten ihren Nachbarn gegenüber beobachten. Er erklärte, die Vereinigten Staaten hätten ein Stadium in ihrer Entwicklung erreicht, in dem sie keine weiteren Gebietserwerbungen zu machen wünschten. Sie hätten sich verpflichtet, ihren Einfluß dahin auszuüben, daß Amerika den Nationen gehöre, die es bewohnen; die Vereinigten Staaten würden nicht zugeben, daß das Ausland irgendeine finanzielle oder industrielle Kontrolle über diese wirtschaftlich schwachen Nationen erlange, die sich selbst regieren sollten.

Protest gegen den Krieg in Marokko.

w. Madrid, 8. Dez. Heute fand hier eine Versammlung statt, die von Republikanern und Sozialisten einberufen worden war, um gegen den Krieg in Marokko zu protestieren. Verschiedene Redner, darunter der Sozialistenführer Pablo-Iglesias, erklärten es für eine gebieterische Notwendigkeit, den Krieg unverzüglich zu beenden, aber niemals durch die Vermittlung eines Dritten, wie es die Gebrüder Mannesmann angeboten hätten, was einen Angriff auf die Würde Spaniens bedeuten würde.

Die Cholera in Konstantinopel.

w. Konstantinopel, 8. Dez. In den letzten 48 Stunden sind 22 Cholerafälle vorgekommen.

Die Wirren in Mexiko.

w. Newyork, 8. Dez. Nach einem Telegramm aus Laredo in Texas hat die Mexico Banco Mercantile in Monterrey alle ihre Noten, die sich in der Bank befanden, verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Rebellen fallen, die Mexiko bedrohen. Flüchtlinge, die aus dem Norden eingetroffen sind, erklären, die Mexico Banco Mercantile sei solvent und habe im Einvernehmen mit der Regierung gehandelt.

*

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Niederlage der russophilen Parteien in Bulgarien.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia meldet der Draht: Die gestrigen Sobranjewahlen gingen in voller Ruhe und Ordnung bei verhältnismäßig großer Wahlbeteiligung vor sich. Bisher sind keine Zwischenfälle gemeldet worden. In Sofia haben die Regierungsparteien in allen Sektionen gesiegt. Aus der Provinz sind bisher nur einzelne Ergebnisse bekannt. Danach hat die Regierung in den meisten Orten die Mehrheit erzielt. Von der Opposition haben bloß die extremen Parteien und die Sozialisten einige Erfolge errungen. Dagegen sind die russophilen Parteien Geschows und Danews fast überall durchgefallen. Genauere Resultate werden erst heute bekannt werden.

w. Sofia, 8. Dez. Die allgemeinen Wahlen zur Sobranje fanden heute statt. Sie erfolgten nach der zum erstenmal in Bulgarien angewandten proportionalen Vertretung. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Regierung dürfte über eine große Majorität verfügen. Die endgültigen Ergebnisse sind ebestens morgen Abend bekannt.

Reformen in der Türkei.

w. Konstantinopel, 8. Dez. Der Minister des Innern versprach den armenischen Patriarchen, heute nachmittag den Armeniern das Recht zuzuerkennen, einige zwanzig Deputierte in die Kammer zu entsenden, von denen drei der türkischen Partei angehören müssen. Man sagt, die Regierung habe den Griechen mehr Abgeordnete als den Armeniern versprochen.

*

w. Sofia, 8. Dez. (Agence Bulg.) Laut Nachrichten aus politischen Kreisen hat die griechische Regierung bisher auf das Ersuchen der bulgarischen Regierung, die Frage der Freilassung der bulgarischen Gefangenen dem Schiedsspruch des Präsidenten Poincaré zu unterbreiten, nicht geantwortet. Das Stillschweigen wird hier als der Wunsch der Athener Regierung ausgelegt, diesem aus dem Wege zu gehen, selbst demjenigen des Präsidenten der französischen Republik.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 5. Dez. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breitner.

Die hiesige Spenglerzeitung hatte einen Artikel „Warum versagen alle Anstriche von Eisen?" nachgedruckt, ohne sich der Erlaubnis des Verfassers, eines Schriftstellers Haas, versichert zu haben. Zwei Redakteure sind deshalb auf Antrag des letzteren wegen Vergehens gegen das Gesetz des Urheberrechts unter Anklage gestellt worden. Der eine wird freigesprochen, der andere, Johann H., wird zu einer Geldstrafe von 10 M und Zahlung einer Buße von 25 M an den Verfasser verurteilt.

„Wessen Braut sind Sie gegenwärtig?" fragt der Vorsitzende die Kellnerin Luise Langenstein, deren hochaufgeschossene Gestalt ihrem Namen alle Ehre macht. „Dem Nonnenmann seine", lautet die Antwort. Adolf Nonnenmann sitzt wegen Körperverletzung auf der Anklagebank. Frl. Langenstein will aber trotz ihrer Beziehungen zu ihm Zeugnis geben. Um sie hat Männerstreit getobt. Viereinhalb Jahre hatte sie Verhältnis mit dem Taglöhner Peter Hester, von dem sie zwei Kinder hatte, die aber gestorben sind. Dann kam Hester auf einige Zeit ins Gefängnis und während dieser knüpfte der Schreiner Nonnenmann mit ihr an, ein geborener Karlsruher. Nonnenmann ist verheiratet und schon wegen Vernachlässigung seiner Familie bestraft worden. Hester bekam es im Gefängnis gesteckt, daß die Langenstein ihm untreu geworden und er ließ durch Gefangene, die auf freien Fuß kamen, ihr Briefe übermitteln, worin er ihr versicherte, daß er wieder mit ihr gehen werde, wenn er herauskomme. Er erhielt aber einen von Nonnenmann nach Diktat der Langenstein geschriebenen Brief zur Antwort, worin diese sich die weiteren Besuche von Strafgefangenen verbat. Zwischen ihnen sei es aus. Er solle aufhören, Briefe zu schreiben, die weder Hand noch Fuß hätten. Sie werde demnächst heiraten usw. Als Hester aber aus dem Kittchen kam, suchte er trotzdem wieder die Langenstein für sich zu gewinnen. Am 12. September kam er mit einigen Bekannten abends ins „Posthorn" T 4, 17, wo er seine frühere Geliebte in Nonnenmanns Gesellschaft traf. Es fielen anzügliche Redensarten und schließlich verließ man die Wirtschaft und ging nach der Breitenstraße. Vor dem Restaurant „Neckartal" begannen Hester und Nonnenmann sich zu „rumpen" und plötzlich zog dieser einen Revolver hervor und gab auf Hester rasch zwei Schüsse ab. Der erste war blind und traf Hester ins Gesicht, so daß dieses wie schwarzgesprenkelt wurde und das eine Auge sich entzündete; der zweite Schuß ging an Hester vorbei und traf einen seiner Begleiter, den Taglöhner Ludwig Fabian, in den Oberarm. Die letztere Verletzung war die erheblichere. Fabian war sechs Wochen arbeitsunfähig. Nonnenmann erklärte heute, er habe in Notwehr gehandelt. Hester habe ihm vorher häufig mit Halsabschneiden und anderem gedroht und im kritischen Augenblick nach seinem Messer gelangt; anderseits hat er seinerseits kurz vor dem Vorfall auf der Polizeiwache geäußert, daß er Hester zusammenschießen werde. Der von R.-A. Neumann verteidigte Angeklagte wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Metzger Gottlieb F. ist schöffengerichtlich wegen Bedrohung mit 20 M Geldstrafe belegt worden. Er soll am 28. September ds. Js. einen älteren Tünchermeister, mit dessen Schwiegersohn er einen Prozeß führt, am Friedrichsplatz mit einem Messer bedroht haben. Heute wird er, da der Beweis nicht ausreicht, freigesprochen.

Ein 12jähriger Volksschüler steht wegen einer ganzen Anzahl erschwerter Diebstähle unter Anklage. Er ist im August, September und Oktober in verschiedene Wohnungen eingestiegen und hat durch Erbrechen von Möbeln usw. sich in den Besitz von Geldbeträgen von 2—10 M gesetzt. Der Junge wird zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Wasserverkehr in Mannheim-Rheinau im Monat Oktober 1913

mitgeteilt nach den Veröffentlichungen des Gr. Statistischen Landesamts von der Handelskammer Mannheim.

	Oktober 1913	Oktober 1912	Januar-Oktober 1913	Januar-Oktober 1912
a) Mannheim Ankunft	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	427645.5	444138.5	3971267.5	3565091.5
Rhein zu Tal	32738.0	29180.5	105497.5	243442.0
Neckar zu Tal	4493.0	4722.5	39987.5	37759.5
zusammen	464857.5	477502.0	4089742.5	[illegible]
Abgang	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	4712.5	4738.5	59770.5	60856.1
Rhein zu Tal	63387.5	60951.0	479812.0	350387.5
Neckar zu Tal	514.5	640.0	8313.0	16489.2
zusammen	68404.5	66327.5	547637.5	612160.5
Gesamtwasserverkehr Mannheim	Tonnen 533340.0	Tonnen 543829.5	Tonnen 4703374.0	Tonnen 4439109.0
b) Rheinau Ankunft	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	154583.5	100786.0	1023658.3	1168957.5
Rhein zu Tal	335.0	—	1777.0	141.5
zusammen	153918.5	100786.0	1537852.5	1169091.5
Abgang	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	132.0	2433.0	13713.3	47632.5
Rhein zu Tal	3172.4	6590.0	24117.5	165439.5
zusammen	3305.5	9023.0	37824.0	138145.5
Gesamtverkehr Rheinau	Tonnen 156821.0	Tonnen 109809.0	Tonnen 1889450.5	Tonnen 1259957.0
Rheinau u. Mannheim zusammen	681594.0	643538.5	6372820.5	5718666.5
1913 geg. 1912 + od. —	+ 32223.5		+ 654134.5	

Rheinischer Aktienverein für Zuckerfabrikation. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Prozent fest und zwar gegen 440 Stimmen der Aktionäre. Die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand wurde gegen 269 Stimmen erteilt. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß sie vorläufig kein Interesse an der Einführung der Aktien an der Berliner Börse habe. Zwischen den deutschen Raffinerien schweben Verhandlungen wegen Bildung eines Kartells.

Vom Rhein.-Westf. Zementsyndikat. Der Erneuerungsausschuß hat inzwischen mit 8 weiteren Werken wegen deren Beitritt zum Syndikat bestimmte Abmachungen getroffen. Das Resultat der weiteren Verhandlungen wird hauptsächlich davon abhängen, ob es gelingt, die Wittingschen Zementwerke zum Aufgeben ihrer Sonderstellung zu bewegen. Die nächste Versammlung findet am 16. Dezember statt.

Keine Weihnachtsausbeute bei der Kaligewerkschaft „Glückauf" Sondershausen. Der Grubenvorstand gibt bekannt: Die Verteilungsstelle für die Kali-Industrie hat der Gewerkschaft „Glückauf-Berka", an welcher „Glückauf" Sondershausen mit 668 Kuxen beteiligt ist, eine endgültige Beteiligungsziffer von 6,5118 per Mille mit Wirkung vom 1. November ds. Js. zuerkannt. Ferner erhielt die Gewerkschaft „Glückauf-Ost" für ihre Schachtanlage Nr. V mit Wirkung vom 1. Dezember ds. Js. eine vorläufige Beteiligungsziffer von 2,8259 p. Mille. Die beiden Beteiligungsziffern verringern sich von Anfang an um den anteiligen Betrag der gleichzeitig an andere Kaliwerksbesitzer erteilten Quoten. Von der Ausschüttung einer Weihnachtsausbeute muß trotz des günstigen Jahresergebnisses mit Rücksicht auf den Geldbedarf der Tochterwerke in diesem Jahre Abstand genommen werden.

Ein ungetreuer Beamter. Bei der Saalfelder Filiale der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen sind durch Fälschungen der Buchungen und Belege verdeckte Unterschlagungen des zweiten Prokuristen Walter Kramann aufgedeckt worden, die zu seiner Verhaftung und zur sofortigen Entlassung des ersten Prokuristen, des Leiters dieser Filiale, geführt haben. Kramann hat die veruntreuten Gelder zum größten Teil zur Hergabe von Darlehen im eigenen Namen benutzt, sodaß für den erheblichen Betrag die Deckung seiner Außenstände gefordert werden dürften. Soweit der verbleibende Fehlbetrag nicht von der Familie des Defraudanten aufgebracht wird, wird die Bank in der Lage sein, den sie selbst treffenden Ausfall durch teilweise Inanspruchnahme der vorhandenen Reserven soweit auszugleichen, daß den Aktionären außer dem einmaligen Fortfall der Superdividende kein weiterer Schaden erwachsen wird.

Mannheimer Marktbericht vom 8. Dezbr.

	M		M
Stroh per Zentner	0.00—0.00	Zwetschgen	0.00—0.00
Heu per Zentner	0.00—0.00	Birnen per Pfund	0.15—0.40
„ per Zentner	0.00—0.00	Kirschen per Pfund	0.00—0.00
Kartoffeln p. Zentner	2.90—3.20	Heidelbeeren p. Pfund	0.00—0.00
„	3.50—4.00	Trauben per Pfund	0.50—0.70
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Pfirsiche per Pfund	0.00—0.00
„ deutsche p. P.	0.00—0.00	Nüsse per 25 Stück	0.25—0.40
Blumenkohl per Stück	0.25—0.50	Haselnüsse per Pfund	0.50—0.60
Spinat per Pfund	0.05—0.10	Eier per 5 Stück	0.38—0.75
Wirsing per Stück	0.05—0.10	Butter per Pfund	1.20—1.50
Rotkohl per Stück	0.05—0.20	Handkäse 10 Stück	0.40—0.60
Weisskohl per Stück	0.05—0.10	Brasem per Pfund	0.40—0.50
Weisskraut p. Ztr.	1.50—1.80	Hecht per Pfund	1.00—1.20
Kohlrabi 3 Knollen	0.15—0.20	Barsch per Pfund	0.70—0.80
Kopfsalat per Stück	0.10—0.12	Weissfische per Pfd.	0.45—0.50
Endiviensalat p. Pfd.	0.05—0.10	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Feldsalat per Portion	0.10—0.00	Stockfische per Pfund	0.28—0.30
Sellerie per Stück	0.10—0.20	Hase per Stück	4.20—4.50
Zwiebeln per Pfund	0.07—0.08	Reh per Pfund	0.30—1.20
Rote Rüben p. Pfd.	0.07—0.08	Hahn (junger) p. Stück	1.80—3.00
Weisse Rüben p. Stk.	0.03—0.05	Huhn (junges) p. Stück	2.00—3.50
Gelbe Rüben Büschel	0.08—0.20	Feldhuhn per Stück	1.30—0.00
Carotten per Pfund	0.03—4.00	Ente per Stück	3.00—4.00
Pflückerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Tauben per Paar	1.30—1.50
Meerrettig per Stück	0.15—0.25	Gans lebend p. Stück	5.00—6.40
Gurken per Stück	0.00—0.00	Gans geschl. p. Pfund	0.00—0.95
„ z. G. 100 St.	0.00—0.20	Aal	1.40—1.30
Tomaten	0.00—0.00	Karpfen	0.90—1.00
Aepfel per Pfund	0.12—0.40	Zickelchen	0.00—0.00

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 5. Dezember.
„Hoffnung", Mühla, v. Ruhrort, 6600 Dz. Stückg.
„Modestia", Manns, v. Köln, 6100 Dz. Getr. u. Stg.
„Badenia 17", Adler, v. Antw., 10 300 Dz. Getr. u. Stückgut.
„Alt-Heidelberg", Frohmüller, v. Alum, 9060 Dz. G.
„Susanna", Kumpf, v. Antw., 12 800 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 5. Dezember.
„Köln 34", Dedier, v. Walsum-Düsseldorf, 5450 Dz. Mehl, Stückgut und Eisenwaren.
„Fendel 33", Sandel, v. Rotterd., 7100 Dz. Mehl, Stückgut und Erbsen.
„Baden", Havertamp, v. Ruhrort, 11 080 Dz. Kohlen.
„Jos. Stenz 2", Hofmann, v. Rotterd., 13 070 Dz. G.
„Alt Heidelberg", Baubardt, v. Heilbr., 600 Dz. Stg.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 5. Dezember.
„Höchst", Petry, v. Ruhrort, 8250 Dz. Kohlen.
„Harpen 28", Krapp, v. Ruhrort, 6800 Dz. Kohlen.
„Joh. Anna", Ankall, v. Amsterdam, 5120 Dz. Zem.
„Karl u. Wilhelm", Ziegler, v. Duisb., 11 870 Dz. K.
„Hagenbacher", Augspurger, v. Weißels, 5800 Dz. Br.
„Karl Gerhard", Schumacher, v. Ruhrort, 11 175 Dz. Kohlen.
„Tapferkeit", Trimborn, v. Ruhrort, 3450 Dz. Kbl.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 5. Dezember.
„Susanna", Lehnert, v. Heilbr., 1286 Dz. Salz.
„Karolina", Schmitt, v. Heilbronn, 1723 Dz. Salz.
„Susanna", Kimpler, v. Heilbronn, 1570 Dz. Salz.
„Stadt Lebig", Walch, v. Jagstfeld, 1580 Dz. Salz.
„Luise", Hauck, v. Jagstfeld, 1258 Dz. Salz.
„Anna Emmi", Maed, v. Jagstfeld, 1768 Dz. Salz.
„Aug. Michael", Meier, v. Jagstfeld, 1130 Dz. Salz.
„W. Brüggemann", Schwager, v. Jagstf., 1363 Dz. S.
„Nachen", Raitschen, v. Ruhrort, 5025 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 5. Dezember.
„St. Joseph", Fleischhauer v. Duisb., 2000 Dz. Stckg.
„Grete Sophie", Dahmen v. Rott., 4500 Dz. Stückg. u. Getreide.
„Odenwald", Graffmann v. Ruhrort, 16 500 Dz. Kbl.
„Heinrich", Schumacher v. Homberg, 6800 Dz. Kbl.
„Fluvial 12", Winzen v. Antwerp., 11 000 Dz. Weiz.
„Gerh. Engels & Co. 5", Wünnmann von Alsum, 10 285 Dz. Kohlen.
Angekommen am 1. Dezember.
„Baier Rhein", Walter, v. Ruhrort, 8680 Dz. Kbln.
„Fendel 70", Greif, v. Rotterd., 9700 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Rheinau.
Angekommen am 5. Dezember.
„Küchen" Kühnle von Ruhrort, 7800 Dz. Kohlen.
„Luise Greta" Hartmann v. Köln, 1000 Dz. Rohzuck.
„Wilhelmina" Baum von Ruhrort, 11 600 Dz. Kohl.
„Margareta" Goch v. Duisb., 7000 Dz. Kohl. u. Koks.
„Amor Fraternus" Kirchgeßer von Mainz, leer.
„Luise" Zimmer von Duisburg, 4000 Dz. Kohlen.
„Luise" Harichgen v. Duisburg, 8600 Dz. Kohlen.
„Confluentia II." Kessel v. Dbg., 6800 Dz. Kohlen.
„H. Stinnes 30" Briebl von Duisb., 1500 Dz. Kohlen.
„Maria Gertr." Unger von Duisb., 1320 Dz. Kohlen.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hohe Bleichen 28.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 8. Dezember 1913.
Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen:

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	47	51
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	82	87
Carl Bödeker & Co.	114	118
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	96	—
British Central-Africa sh per Stück	5/6	6/6
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	—	48
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	138	143
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) per Stück Fr.	540	640
Debundscha-Pflanzung	110	—
Deutsche Agaven-Gesellsch. Vorz.-Ant.	185	200
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	154	160
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1330	M. 1390
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	106	112
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	110	116
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	510	535
Deutsche Samoa-Gesellschaft	25	30
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	170	180
Deutsche Togo-Gesellschaft	102	107
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	154	156
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 20	—
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellsch.	104	109
Forsayth G. m. b. H.	170	—
Gem. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	M. 2.80	M. 4.—
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	—	—
Hernsheim & Co.	160	165
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	210	215
do. Genußscheine „ „ p. St.	M. 1700	M. 1750
Kaffee-Plantagen Sakarre	—	55
Kamerun Kautschuk Co.	58	62
Kakao Land- und Minen-Gesellschaft	21	23
Kaokoeib Diamant Ges. m. b. H. p. St.	M. —	M. —
Kautschuk-Pflanzung Meanja	—	90
Kironda Goldminen-Gesellschaft	113	118
Kolmanskop Diamond-Mines p. St.	M. 22.—	M. 24.—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	84	88
Neu Guinea Kompagnie, Stamm-Ant. m. Genußsch.	85	—
do. do. Vorzugs-Ant. do.	131	132
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A volleingezahlte	20	30
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) p. St.	M. 5.—	M. 6.—
Ostafrika-Kompanie	177	182
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges.	73	77
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	—	4
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. 106	M. 110
do. do. Genußsch. p. St.	M. 83	M. 85
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	£ 4¼	£ 4½
do. Junge Aktien p. St.	£ 2⅝	£ 2⅞
Pomona Diamant-Anteile	660	680
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	123	131
do. do. Genußsch. p. St.	M. 173	M. 178
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	—	130
Sisal Agaven-Gesellschaft	300	330
South African-Territories, Lond. Usance p. St.	£ 4/9	£ 5/6
South East Africa Co. do. p. St.	—	0/3
South West Africa Co. do. p. St.	21/6	22/3
do. do. Deutsche Usance	114	117
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	85	90
do. do. Genußsch. ex. Div. p. St.	M. 50	M. 60
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	70	75
Upper Egypt Irrigation Co.	—	13
Usambara Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Anteile	—	33
do. Vorzugs-Anteile	—	75
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht St.-Aktien	68	72
Weiss de Meillon Aktien	90	95
Westafrikan. Pflanz.-Gesellsch. Bibundi	106	112
Westafrikan. Pflanz.-Gesellsch. Viktoria	320	340
Windhuker Farm-Gesellschaft	—	140

Wasserstandsnachrichten v. Monat Dez.

Pegelstation vom Rhein	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.75	1.50	1.48	1.82	2.07	2.42	Abends 6 Uhr
Kehl	2.88	2.56	2.42	2.40	2.60	3.05	Nachm. 7 Uhr
Maxau	4.29	4.24	4.08	3.97	4.04	4.44	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.4.	3.35	3.40	3.30	3.25	3.44	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.22	1.25	1.18	1.10	0.98		7.-8. 12 Uhr
Kaub	2.43	2.35	2.30	2.21	2.12		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.73	2.84	2.60	2.63			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.72	3.63	3.52	3.42	3.32	3.45	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.20	1.15	1.08	1.03	1.03	1.00	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter — 9° Wasser langsam steigend.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke	Niederschlag
7. Dez.	Morgens 7[00]	752.5	—3.8	still	
7. „	Mittags 2[00]	756.2	+0.6	still	
7. „	Abends 9[00]	757.2	0.0	still	
8. Dez.	Morgens 7[00]	762.5	+0.6	still	

Höchste Temperatur den 7. Dez. +1,6°. Tiefste Temperatur vom 7.—8. Dez. —0,9°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
11. Dez.: Bedeckt, trübe, naßkalt, windig.
12. Dez.: Lebhafte Winde, feuchtkalt, Niederschläge.
13. Dez.: Bedeckt, feucht, windig, rauh.

Beilagen-Hinweis.

Die Gesamtauflage vorliegender Nummer enthält eine Beilage der Firma Warenhaus Kander, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.:
Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil:
Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bioson heißt die Idealnahrung. Trinken Sie täglich eine Tasse Bioson, wenn Sie rasch und nachhaltig gekräftigt sein wollen. Sie werden von der günstigen Wirkung überrascht sein. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171871, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose ca. ½ kg Mark 3.—. 2961

MARCHIVUM

Für

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich einen grossen Posten

sehr billige

weisse Damenwäsche

in tadelloser Ausführung und vorzüglichen Stoffen.

Damenhemden m. reicher Stickerei Feston oder handgestickter Passe 3.25 2.50 1.85 1.50 95 Pfg.

Damenbeinkleider, Jacken, Anstandsröcke in Piqué, Croisé und Kretonne 2.85 2.40 1.90 1.40 1.10 Mk.

Kissen-Ueberzüge aus Ia. Kretonne gebogt, festoniert oder mit Einsatz 1.85 1.45 1.10 85 58 Pfg.

Bettwäsche

in hervorragend guten Qualitäten und besonders billig.

150/160 cm breit **Bettuch-Halbleinen** Meter 1.65 1.45 1.25 95 Pfg.

130 cm breit **Bettdamast** blütenweiss Meter 1.25 1.10 85 65 Pfg.

130 cm breit **Mako-Brokat** seidenglänzend Meter 1.75 1.50 Mk.

Eine Partie fertige weisse Damast-Ueberzüge in prima Qualität 130/180 cm Stück 4.20 Mk. 160/180 cm. Stück 5.25 Mk.

Eine Partie ganz schwere Dowlas-Bettücher mit Hohlsaum 148/207 cm . . . . . Stück 2.55 Mk.

Bettdecken in Spachtel, Tüll Piqué und Waffel 13.50 8.50 6.50 5.00 2.25 Mk.

Schlafdecken in Wolle, Halbw. und Baumwolle 14.00 11.00 8.75 5.25 3.25 Mk.

Trikotagen für Damen, Herren und Kinder sehr billig.

Reformhosen f. Damen u. Kinder 3.50 2.60 1.95 1.35 Mk.

Kleiderstoffe

Die im Laufe des Jahres angesammelten enormen Massen, speziell

Kleider-, Blusen- und Kostümstoff-Reste

die ich grösstenteils unter Herstellungswert verkaufe und in Serien einteilte

Serie I durchweg Meter 60 Pfg. Serie II durchweg Meter 1.00 Mk.

Serie III durchweg Meter 1.50 Mk. Serie IV durchweg Meter 1.75 Mk.

dürfen ganz besonders Veranlassung geben zum Einkauf von **Weihnachtsgeschenken**

Taschentücher in Madeira, handgestickt, Reinleinen, Halbleinen Batist und Baumwolle, **besonders billig.**

J. Lindemann

F 2, 7.

Friedr. Becker

Drogerie am Speisemarkt

G 2, 2 Tel. 740 **G 2, 2**

Billigste Preise.
Lieferung frei Haus.
Grüne Rabattmarken.

Zur

Weihnachts-Bäckerei

empfehle sämtliche Backartikel in besten Qualitäten:
Mandeln, Haselnusskerne, Blütenmehle, Honig, Zitronat, Orangeat, Rosinen, Korinthen Sultaninen. Sämtliche Gewürze, Gries-, Sand- und Staubzucker. Ferner **Kognak, Arak, Rum etc.** 34102

M. Eichtersheimer, Mannheim

Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung

Ia. neu gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe

Riemenscheiben in Eisen und Holz

Alleinverkauf der Rekordscheibe

Lagermetall in allen Qualitäten. 33875

Die bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken erforderlich werdenden **Fuhrleistungen zum Transport von Koks** sollen für zwei weitere Jahre auf Grund der bei der Direktion K 7, 2 erhältlichen Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Fuhrleistungen" versehen bis spätestens 2699 **Dienstag, den 23. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr** bei uns, Zimmer 4, einzureichen, woselbst auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Interessenten stattfindet.

Mannheim, den 2. Dezember 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Bichler.

Seriöse holländ.

Schiffsbauwerft

liefert bei kleiner Anzahlung Schiffe jeder Art und Größe mit vollständ. Inventar. Aeußerst niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Zahlreiche Referenz. Auskunft kostenfrei. Vertret. **G. van der Harten, Mannheim,** Parkring 25a Telephon 6623. (716

Mannheimer Altertumsverein.

3. Vereinsabend.

Montag, 8. Dezember, abends halb 9 Uhr im Saal der **Loge Karl zur Eintracht** (L. 8, 9). Herr **K. Gymnasialrektor Dr. Ammon - Ludwigshafen a. Rh.** spricht unter Vorführung von Lichtbildern über

„Die Germanen des Tacitus."

Die Mitglieder und Freunde des Altertumsvereins sind hierzu eingeladen. 87709

Kirchlich positive Vereinigung.

Mittwoch, den 10. Dezember abends 1/2 9 Uhr im großen Saale des Prinz Berthold (christliche Hospiz) U 3, 23 87786

Monats-Versammlung

mit Vortrag von Herrn Hauptlehrer Schmolck. Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.

Der Vorstand.

Einladung

zu dem Missionsvortrag

von Herrn

Missions-Inspektor Ötti aus Basel.

Thema: 34142

„Unsere Aufgaben gegenüber dem Islam in den deutschen Kolonien."

Der Vortrag findet am Montag, den 8. Dezember, abends halb 9 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastraße, bei freiem Eintritt statt.

Weihnachtsbitte

der Bad. Krüppel-, Heil- u. Erziehungs-Anstalt Heidelberg.

Gedenket der **armen Krüppelkinder** auch in dieser Weihnachtszeit mit Gaben. Alles ist dankbar freudig willkommen. 87722

Die Verwaltung der Bad. Krüppel-Heil- u. Erziehungsanstalt Heidelberg:
Oberin Grf. von Helmstatt.

Klein-Kinderschule N 6, 9

(E.-V.)

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlauben wir uns, auch dieses Jahr wieder alle Gönner und Freunde unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. zu bitten, damit wir unsern Kleinen ein frohes Fest bereiten können.

Dankbare Entgegennahme im Schulgebäude N 6, 9 sowie bei den Mitgliedern des Ausschusses:

Frau Kommerzienrat Röchling, Vorsitzende, Werderstraße 52.
Fräulein A. Zechbauer, stellv. Vorsitzende C 7, 8.
Frau A. Burg, L 13, 13.
Fräulein E. v. Carnap B 6, 26.
Frau Oberamtmann Eckhard, Viktoriastr. 26.
Frau A. Ladenburg N 7 17.
Fräulein M. Heckel, O 3, 10.
Frau A. Rümelin, L 11, 22.
Frau L. Wittmer, C 1, 16.
Herrn Stadtdekan Bauer, A 4, 2.
Herrn Oberamtmann Eckhard, Viktoriastr. 26.
Herrn Otto Glöckler, N 5, 12.
Herrn Dekan Simon, R 1, 13. 26305

---

171 Kinder in der Anstalt
104 Kinder in Familienpflege
88 Kinder in Dienst und Lehre

zusammen 363 **Großstadtkinder,** die zum **Waisenhause Neuzedlitz** gehören, warten auf eine **Weihnachtsgabe.** Manches der Kinder kennt nur Weihnachtswünsche und Weihnachtssehnsucht, aber keine Erfüllung derselben. 87760

Wer hilft den 363 den Weihnachtstisch decken?

Gaben aller Art nimmt dankend in Empfang

Namens des Vorstandes:
J. Kupfernagel, Pastor,
Waisenhaus Neuzedlitz in Kleinsliez, Kreis Witkowo.
Postscheckkonto Berlin 5135.

Für Erteilung von

Unterricht in Handarbeiten

sowohl nachmittags wie abends empfiehlt sich

Frau Luise Wagner
Mannheim, Max Josefstr. 24, III. St.

Auch übernehme ich die Anfertigung sämtlicher Handarbeiten, sowie von Zeichnungen und Entwürfen hierzu. 34164

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 2697

Lit. A Nr. 6000 vom 11. März 1913
Lit. C I Nr. 30140 vom 13. November 1913
Lit. C I Nr. 30141 vom 13. November 1913

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 29 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 5. Dezbr. 1913.
Städtisches Leihamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 10. Dez. 1913 und den darauffolgenden **Freitag,** ferner **Mittwoch, den 17. Dezbr. 1913 nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die 2698

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag,** den 12. Dezember, nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 5. Dez. 1913.
Städtisches Leihamt.

Massen-Verkauf

moderner

Woll- u. Seidenstoffe

bis zur Hälfte des seitherigen Wertes!

Grosse Posten 33859

130 cm breit einfarbiger u. engl. Costumestoffe

ohne Berücksichtigung des seitherigen Preises

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 2.75	Mk. 3.50	Mk. 4.50

Seiden-Stoffe für Blusen u. Kleider

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 1.50	Mk. 2.25	Mk. 3.—

Coeper Velvet Mk. 2.25 u. 3.—

Für Gesellschafts-Kleider
in sehr schönen Sortimenten eingetroffen
Halbseid. Crêpe u. Crêpe Damassés
Mk. 3.50 bis 5.50

Ciolina & Köbler

B 1, 1. Seiden u. Modewaren **Breitestr.**

Empfehle meine prachtvollen billigen **Neuheiten** in

Christbaumschmuck

sowie

Farbkasten

in grosser, reichhaltiger Auswahl. 717

Ferner: **Malvorlagen, Staffeleien, Pinsel** aller Art
Malleinwand, Keilrahmen, Malfarben
Fensterpapier, Puppenstuben-Tapeten
Lacke für jeden Bedarf, **Oelfarben**
Bodenöle, Bodenwichse, Bronzen

überhaupt alles zum **Malen** und **Anstreichen** nötige Material.

August Spangenberg Lack- und Farbenfabrik

Verkaufslokal **K 1, 3,** Breitestrasse.

Friedrich Dröll

Q 2, 1 Mannheim **Q 2, 1**

Fernsprecher 460 Gegründet 1856

empfiehlt als nützliche

Weihnachts-Geschenke

Kranken-Bettische mit verstellbarer Platte
Mk. **30.**— und **32.**— 33888

Bidets, Zimmerklosetts und Klosettstühle
in allen Preislagen.

Elektrische Blitz-Kocher

Elektr. Wärmedauerkompressen für alle Körperteile

Wikö — Gesichts- und Körpermassage-Apparate
Mk. **2.50** und Mk. **8.**—

Sicherheits-Rasiermesser u. Rasier-Apparate

Zimmerthermometer

„Sanax" elektr. Massage-Apparat

Personenwaagen von Mk. **18.**— an

Baby-Waagen

Wickeltische mit Badewanne sehr praktisch

Verstellbare Schulbänke.

MARCHIVUM

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Haarheilkundiger
Gg. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A1 Telefon Nr. 2700
1. Württ. Naturheil-Institut
nur für Haar- u. Bartwuchsstörungen, sowie Haarpflege.
Sprech- und Behandlungsstunden: 9—12 und 2—7 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.
Jedes Vernünftige lasse sich meinen Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare „Von der Wiege bis ins Alter" kostenfrei einsenden. Viele Anerkenn. u. Dankschr. Versand meiner Haarpflegemittel, der berühmt. Brennessel-Haartinktur geg. Haarausfall (1/2 Fl. M. 1.50, das Lt. M. 5.—) sowie meiner Pomade Mandsol geg. Schuppen und Flechten (60 gr-Topf M. 1.50, 150 gr-Topf M. 3.—) geg. Nachnahme.
2298

Bierquell — Mannheim.

Beste Bezugsquelle für Bier in 1/1 u. 1/2 Fl. und Syphon à 5 und 10 ltr. Inhalt.
Einheimisches Bier — Fürstenberg-Bräu
Münchener Biere — Köstritzer Schwarzbier
Original Pils. Urquell — Stout — Pale-Ale
Kulmbacher Bier — Naturreine Weine
Mineralwasser 31752
Tel. 446 F. E. Hofmann S 6, 33.

Betten und Bettfedern billigst!
Tel. 4224 Ferd. Scheer Holzstrasse 9
29686

Schreibmaschinen
verleiht und verkauft
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.
82645

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 23589
Staatlich gen. Privathandelsschule f. Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Plazierung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Geldverkehr
Eine Beamten-Familie sucht 200 M. zu leihen geg. gute Sicherung u. hohen Zins. Offert. u. Nr. 20220 an die Expedition d. Bl.

Wollen Sie
sich ohne
Kapital
einen hübschen Verdienst
sichern
dann hinterlegen Sie Ihre Adresse u. Nr. 87072 a. d. Expedition dss. Blattes.

Bett-Wäsche außerordentl. vorteilhaft!

Kissen
glatt ...... 98 Pf. 1.10
mit Einsatz .. 1.25 1.45
mit Feston 98 Pf. 1.25 [Hohlsaum]
mit Feston 2.10 [Handarbeit]
mit Hohlsaum, Stickerei 1.85
mit Feston u. Fältchen 1.95
mit Einsatz u. Fältchen 2.10

Oberbettücher
mit Feston 3.50
mit Feston ...... 4.75 [Handarbeit]
m. Feston Rosenbogen 4.95 [Landarbeit]
mit Feston u. Fältchen M. 5.00
mit Stickerei u. Fältchen 5.35
mit Stickerei u. Hohls. 5.85

Damast Deckbettbezüge
Mk. 3.75 4.50 4.75 6.50 etc.

Grosse Posten Tischtücher
Servietten und Handtücher
Küchentücher

Unterbettücher
2.35 bis 2.50 Mk. Schnittlänge
Kretonne u. Halbleinen 1.75 2.25 2.50 3.25 etc.
11116

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Weidner & Weiß N 2, 8

Für Weihnachten empfehlen:
Kinderbetten in grosser Auswahl.
Kinderschürzen in weiss, schwarz und bunt in allen Grössen.
Kindermäntel,
Jäckchen und Kleidchen
handgestickt reizende Neuheiten.
Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder
in allen möglichen Ausführungen.
Etwaiges Namensticken erbitte baldigst.

Kaputi
tötet Kopfläuse über Nacht.
Flasche zu 30 u. 50 Pfg. zu haben in Mannheim bei Herrn Dr. A. Fenzling, Engel-Apoth. a. Meßplatz, in Neckarau bei Herrn Apotheker Trautmann, Drogerie. 1440

Selbst die ... schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federeinsetzen nur 1.20 Mark mit 2jähriger Garantie.
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

Weihnachten in Cuma. Abreise 21. Dezbr., 14 täg. Aufenthalt. Kosten M 220.—. Prosp.: Societa Cumana G. m. b. H., Stuttgart. 26255

Junger Dobbermann
männl., entlaufen. Gegen Beloh. abzug. Meerfeldstr. 4, part. Vor Ankauf wird gewarnt! 87780

Zeugnis-Abschriften
Kostenvoranschläge, Verträge, Eingaben etc. in Maschinenschrift vervielfältigt billigst
A. Neuser, Max Josephstr. 2.

Die weisse Frau.

Ein Roman vom Lauenstein
von Anny Wothe.

Nachdruck verboten.
Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

17) Fortsetzung.

„Und Du hast durch Deine Härte ein sehnendes Kinderherz um sein schönstes und reichstes Glück gebracht, Leo. Laß uns aber in dieser Stunde nicht rechten. Hier, das Blättchen fand ich in Wolfs Gesangbuch, nachdem er still in meinen Armen eingeschlafen. Lies es."

Sie legte einen feinen Streifen Papier in Dornbergs zitternde Hände.

Der starrte mit flimmernden Augen darauf hernieder. Die eckige Kinderhand war kräftiger, sicherer geworden, die Kinderschrift, nach der er sich gesehnt, und vor der ihm gegraut.

Heiße Tränen verdunkelten seinen Blick, als er mühsam die Schrift entzifferte:

Lieber Vater!

Mutter sagt, daß ich Dich nun bald sehen würde, daß ich vielleicht eine ganze lange Weile bei Dir bleiben könnte. Oft ist mir bange, wenn ich daran denke. Mutter sagt, Du würdest gewiß sehr lieb mit mir sein. Ich glaube es nicht, denn wenn du mich gern magst, warum antwortest du mir nicht, wie andere Väter es tun? Mutter sagt, Du hättest mich ebenso lieb, wie ich Dich lieb habe. Oft male ich es mir aus, wie es ist, wenn ich bei Dir bin, aber alles verschwimmt immer vor meinen Augen. Und nun tut mir die Brust so weh, und ich weiß nicht mehr, ob ich zu Dir kann. Lieber, lieber Vater, ich habe Dich doch lieb! Sei auch Du gut zu mir, und schreibe einmal

Deinem getreuen Sohn

Wolf."

Ein Schrei brach aus des Mannes Munde. Ein wilder Schrei. Er preßte das Briefblatt an die trockenen Lippen.

„Mein Sohn, mein Sohn!" schluchzte er auf, „dich, dich wollte ich lassen. Und du, wandte er sich plötzlich in wildem Zorn gegen die Frau, die, dem Umsinken nahe, sich an der Stuhllehne stützte, „du kommst, um mir zu sagen, daß du mir meinen Sohn nicht zurückgeben kannst, und du hast den Mut, mir auch noch die Tochter nehmen zu wollen?"

„Ja," gab Frau Macholde fest zurück. „Ich will nicht, daß sie freudlos bei dir ihr Leben dahinschleppt. Du hast recht, ich habe nichts mehr einzusetzen gegen den Verlust, den ich dir bereits, und es ist vielleicht grausam, jetzt auf ein Recht zu pochen, das an den Buchstaben hängt, aber du zwingst mich dazu. Li soll nicht unglücklich werden durch dich! Unbehütet fand ich das Kind heute am steilen Hang, auf einer Bank liegend, in Tränen. Eine einzige Unvorsichtigkeit, und auch dieses Kind wäre von dir gegangen."

„Du hast es gewagt, dich dem Kinde zu nähern, ihm zu sagen —"

Leos Stimme grollte drohend. Wie zur Wehr hob sich seine Hand.

Einen Moment duckte sich die Frau, wie sie sich vor fünfzehn Jahren geduckt hatte, dann aber schüttelte sie energisch die willenlose Angst ab, als sie antwortete:

„Nichts habe ich ihr gesagt. Ich wollte nicht, daß vorzeitig ein Schatten in ihr junges Herz falle, aber doch hat, so hoffe ich zu Gott, ihre junge, reine Seele zu mir gesprochen.

Ich könnte Li heute von dir fordern, Leo. Ich will es nicht tun. Sie soll mich erst kennen und lieben lernen. Ich höre, du willst noch vierzehn Tage hier bleiben. Laß mich die Zeit nutzen, Lis Seele zu erforschen. Neigt sie sich nicht mir zu, so verspreche ich dir, unerkannt, einsam meine Straße zu ziehen und dir das Kind zu lassen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß sie bei dir glücklicher ist als bei mir. Ich habe meinen toten Jungen so ganz allein für mich. Den kannst du mir ja doch nicht mehr nehmen.

Ein fanatisches Feuer glühte jetzt aus den sonst so stillen blauen Augen der weißhaarigen Frau.

„Und du meinst, wir könnten hier alle wunderschön zusammen in der Burg leben, bis du — verzeihe, daß ich das kindisch finde — deine Seelenstudien vollendet hast?"

„Wir werden uns doch wohl kaum sehen, Leo, und wenn es geschieht, brauchen wir uns doch nicht zu kennen. Wie ich höre, wanderst du oft Tag und Nacht einsam in den Bergen umher, oder du arbeitest tagelang, ohne einen Menschen zu sehen. Kommt dir denn nie der Gedanke, daß dein Kind währenddessen allen fremden Menschen preisgegeben ist, die hier auf die Burg kommen? So gut wie ich heute, kann jeder Neugierige sich ihr nähern. Schutzlos, ganz auf sich selbst angewiesen, läßt du Li hier herumlaufen und denkst nicht daran, daß sie jede Minute vor einem Abgrund steht, in den sie rettungslos versinken kann."

Bestürzt strich der Gelehrte mit der blassen Hand über die hohe Stirn.

„Nein, daran habe ich wirklich nicht gedacht, Macholda. Mein Gott, Li ist ja noch ein Kind."

„Ich war nicht älter, als wir uns verlobten und heute sah ich sie Arm in Arm mit dem jungen, blassen Assessor um die Burg wandern, als gehöre sie zu ihm."

„Macholda!" drohend klang jetzt wieder die dunkle Männerstimme.

„Bitte, es ist auch mein Kind! Ich hätte ja ohne Wissen und Willen deinerseits ganz ungestört mit Li verkehren können. Du, der du nur an dich denkst, du hättest es gar nicht gemerkt. Aber es widerstrebte mir. Du solltest wissen, daß ich um meines Kindes Liebe werben will, und du sollst und wirst es gestatten."

Wieder strich der Professor über seine Stirn. Sie war feucht, und seine Hände zitterten.

„Hättest du vor fünfzehn Jahren nur einen Funken von dieser Energie gezeigt, Macholda, so wäre manches anders zwischen uns gekommen."

Die Frau lächelte halb schmerzlich, halb hohnvoll.

„Damals konnte ich nichts als Dulden und Schweigen. Doch jetzt will ich geben. Ich glaube kaum, daß wir wieder so gründlich miteinander sprechen werden, wie jetzt, Leo. Willst du meinen Wunsch erfüllen? Willst du mir erlauben, mit Li zu verkehren, ohne daß sie weiß, daß ich ihre Mutter bin? Du selber sollst es ihr, wenn es an der Zeit ist, sagen, oder ich werde still von dannen gehen."

Sie hatte die weiße Hand auf die schwarze Stuhllehne gestützt. Die Hand bebte wie im Fieber.

Im dumpfen Schweigen stand der Mann. Seine Finger rafften in unsicherer Hast die verstreuten Blätter, von Kindermund geschrieben, zusammen, dann sagte er leis:

„Es sei, wie du forderst. Li soll, wenn es an der Zeit, zwischen Vater und Mutter wählen."

„Ich danke Dir, Leo."

Die Frau mit dem weißen Haar und dem jetzt wieder lichten Schein in den blauen Augen, ließ den schwarzen Schleier wieder über ihr Gesicht fallen, dann glitt sie lautlos zur Tür.

Der Professor sah ihr mit dunklen Augen nach.

Die Tür mit ihrer breiten, kostbaren, geschnitzten Verkleidung fiel mit dumpfer Wucht ins Schloß.

Schwer sank der Kopf Leo Dornbergs vornüber auf die Tischplatte. Ein qualvolles Schluchzen entrang sich des Mannes Brust.

„Mein einziger Sohn," stöhnte er, „und sie, sie hat ihn mir genommen. Aber auch sie leidet, obwohl sie zu stolz ist, es zu zeigen, sie leidet namenlos, ich sehe es, und ich freue mich dessen.

Wie habe ich einst gelitten, da ich sie glücklich und geliebt glaubte. Nun hat auch sie erfahren, wie bitter das Leben ist, und wie schwer die Schuld drückt.

Was sagte sie von Li, sie liefe unbeschützt umher, und ihr Leben sei glücksarm und liebeleer? Bin ich denn ein schlechter Vater gewesen? Habe ich denn das Kind nicht gehegt und gepflegt? Habe ich es nicht unaufhörlich an mich zu fesseln gesucht?

Aus Selbstsucht glitt es durch Leos Seele. Jeder Gedanke des Kindes sollte ihm gehören. Nie hatte er daran gedacht, daß Li etwas entbehren könnte. Und plötzlich fiel ihm ein, wie heiß Li oft um die tote Mutter geweint, heimlich zwar, um ihn nicht zu kränken, aber doch mit einer Leidenschaft, vor der er oft erschrak. Und nun sollte er sein Sonnenkind hergeben, das ihm so ans Herz gewachsen, daß schon der Gedanke, es gegen den Knaben auszutauschen, ihn in Angst und Schrecken versetzte, obgleich er sich oft heimlich nach dem Jungen gesehnt.

Nun hatte er ganz umsonst sein Herz gegen Wolf gepanzert, gegen seinen süßen Jungen, der so rührende, kleine bettelnde Briefe schrieb, den Jungen, der nun tot war.

Ein Schauer kroch dem Mann durch die Glieder.

Fortsetzung folgt.

Chr. Schwenzke
Hoflieferant
Spezial-Geschäft Pelzwaren gegr. 1872
Mannheim P 2, 1a/2 Markt
82545

KRAMP

D 3,7 Planken — Das Haus der Gelegenheitskäufe vorteilhafter Manufakturwaren. — **D 3,7** Planken

Erstes und grösstes Geschäft dieser Art.

Nur gute und beste Qualitäten zu

Extra-Preisen

Jedes Angebot eine Sensation!

Auf Wunsch Verpackung in elegantem Karton gratis!

Damassé-Seiden 1.25 Mk.
schwere Reinseide, eleganter Qualitäten u. schönen Farben

60 breite Reinseiden
weiss und alle Modefarben für Kleider und Blusen
Ein Angebot ohne gleichen.

Blusenstoffe 85 Pf.
auch reinwollene u. Schotten, Hauskleiderstoffe . . . . .
Enorme Preisherabsetzung.

Breite Seiden-Crêpes
Schwarze schw. Payette
Schw. Schotten u. Streifen 1.55 Mk.
und glatte glänzende Seiden.
Unvergleichlich billig.

110 breite Popelines
ca. 110 cm Serges
130 cm Kostümstoffe 1.35 Mk.
in schönsten Farben.
Ein fabelhaft billiger Kauf.

Seiden-Crêpons 1.95 Mk.
neueste Gewebe

70 cm breite bunte Seiden
u. schwere Duchesse-Seiden
Hervorragende Billigkeit.

130 breite Kostümstoffe 1.85 Mk.
Wert bis 4.00 Mk.

Blaue Kostümstoffe
130 breite Rein Wolle

Soeben eingetroffen: Hauptmode:

Dichtgewebte Wollerêpes 1.75 Mk.
prachtvolle Farben, enorme Sortimente . . . . . Meter
Grosser Gelegenheitskauf.

Neuer Riesenposten Tuche 130 breite
glatte und Affenhaut-Gewebe, in wunderbaren Farben, auch schwarz für neueste Mäntel und Kostüme . . . . . Meter
Regulärer Preis bis 8.50 Mk. jetzt 3.50 Mk.

Tausende Gelegenheitskäufe

auf Extratischen passende Geschenke für Jedermann, zu ungeheuer wohlfeilen Preisen.

Damen-Hemden 1.58 Mk.
Madeiraart oder Stickerei-Besatz, reizende, reiche Garnitur . . . . . jedes Stück

Neue Krawatten 1.95 Mk.
meine bekannt billigen Selbstbinder in schwerer Qualität meist reinseidene . . . . . .

Neue Gelegenheitskäufe — Darunter bis 4 Mk. Wert!

Siamosen-Kleider 3.75 Mk.
waschechte Qualität für Hauskleider, Coupon 6 m nur

Brokatkissen- 2.50 Mk.
Platten echte Lyoner Goldbrokat in verschied. Dessins Stück . . . . . .

Ein billiger Kauf. — Unvergleichlicher Gelegenheitskauf!

Große Weißwaren-Abteilung

Farbige Künstlerdecke, 130/160 cm **3.60** Mk. Weisse Tisch- und Bettwäsche. Stickerei-Roben von **6.00** Mk. an. 70 cm breiter schwarzer Samt **2.65** Mk. Unterröcke in Moiré, Tuch, Seide, enorme Auswahl.
Riesen-Posten **Schürzen** auf Extra-Tischen.

Gratis bei größ. Einkäufen **Mode-Album** mit **75** eleg. Bildern u. Schnittmust.

1000 Reklamemarken
keine doppelt Mk. 7.—, ein Album gratis
Fröbelbeschäftig. u. Lehrmittel in nur grösster Auswahl empfiehlt
Josef Schuck Schreibwaren u. Buchhandlung **Mannheim**
J 2, 12. Telephon 4740. J 2, 12.

Heilerfolge und Heilungen
bei Männer- und Frauen-Krankheiten erhält man nachweisbar auch im Winter in dem einzigen Kurbad für Süddeutschland D. R. P. gegr. 1912 Alles nähere Gratisprospekte. 33880
Kurbad Schloss Oberwittstadt (Baden).

Haben Sie Kinder
zur Schule gehen, so kaufen Sie bei
R. Schmiederer
Sattler
F 2, 12 F 2, 12
einen 19002
Schulranzen
in guter Sattlerarbeit von Mk. 3.— an
in Rindleder
von Mk. 4.— an
Feine Lederwaren,
Damenhandtaschen
Koffer, Rucksäcke
in großer Auswahl.
Grüne Rabattmarken!

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 4291

Hypoth.-Gelder
von Versch.-Gesellsch. auszuleih. Offert. sub R 1434 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 10788

Bierreisender
für Mannheim und Umgebung gesucht. Nur solche Bewerber kommen in Betracht, die nachweislich schon erfolgreich in diesem Fache tätig waren. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unt. Z 1440 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe (Baden).
10736

Verloren

Ein kleines schwarzes
Portemonnaie
Inhalt 45.—M., Weg: Teehaus-Planken-Heidelbergerstraße. Abzug. geg. sehr gute Belohnung. 26320
S 5, 5a, Rhein. Papierman.

Entlaufen

Brauner Jagdhund
Männchen, abzugeben gegen Belohnung.
Lachnerstr. 14.

Kleiner schwarzer
Spitzer
entlaufen auf den Namen Mizi hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeg. Belohn. O 4, 16.

Rotbrauner Teckel
Samstag abend entlaufen. Gegen Belohnung abzug. 87798 A 1, 4.

Junge Katze 19928
weiß und schwarz gefleckt. Abzugeben gegen gute Belohnung. C 4, 10.

Verkauf

Nähmaschine
versenkbar, schönes Weihnachtsgeschenk billig zu verk. K 4, 4, 2. St. 20318

Auf der Freibank
morgen früh 9700
Kuhfleisch zu 40 Pf.
Schlachthofverwaltung.

1 neuer Plüschdiwan u. 1 gebrauchtes Sofa
billig zu verk. B 6, 7. Hr.

Büfett, nußb., pol., kompl. Küche, Kleiderschrank, Diwan zu jedem annehmb. Preis abzg. R 2, 3, Seitb. 20311

1 kompl. Schlafzimmer
1 Kücheneinrichtung, Waschkommode, Nachttisch, Schrank, Vertiko, Ausziehtisch, Stühle, Betten, Kinderbetten, billig.
Stapf. G 4, 10-11.

Gebrauchter großer
Eisschrank
für Metzger oder Restaurateure passd. zu verkauf.
87805 C 4, 12.

Irgend jemand

will eröffnen!

Zur Aufklärung:

Es ist nicht richtig,

dass sich in unserer Vorstellung **„Die blaue Maus“** eine Dame totgelacht hat! Die Behauptung ist eine böswillige Verleumdung!!

Richtig ist vielmehr,

dass die betreffende Dame einen harmlosen Lachkrampf bekam, sich nach kurzer Zeit wieder erholte und der Vorstellung sehr vergnügt bis zum Schluss beiwohnte. Allen Ängstlichen zur Beruhigung, dass während der Vorstellung der Theater-Arzt anwesend. Die Direktion des

Saalbau-Theater, N 7, 7

Die blaue Maus

Der Feuer-Tanz

gelangt bis auf Weiteres täglich von 3 Uhr nachmittags, bis 11 Uhr abends zur Aufführung.

Da die Abend-Vorstellungen überfüllt sind, wird gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu berücksichtigen. Ausserdem gelangt noch bis Mittwoch das grosse Sensations-Drama aus der Muse der Tanzkunst zur Aufführung.

Bureau

Große elegante Büros
bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und Lift in bester Geschäftslage zu vermieten. 651
Leop. Simon, C 7, 11
Telephon 2654.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

184. Sitzung. Sonnabend, den 6. Dezember.

Am Bundesratstisch: Delbrück.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Die Arbeitslosen-Interpellation.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. Sosinski (Pole):

Durch das Enteignungsgesetz treibt man die Polen aus der Heimat. Kann man sich dann wundern, wenn sich in den großen Städten Scharen von Arbeitslosen ansammeln? In Oberschlesien sind die Arbeitsbedingungen so elend, daß viele Arbeiter nach dem Westen abwandern.

Abg. Dr. Haegy (Elsässer):

Der Reichstag muß endlich systematisch in das Arbeitslosenproblem eingreifen. Es muß etwas geschehen. Deutschland darf in der Sozialpolitik nicht zurückbleiben. Solche Gesetze bedürfen jahrzehntelanger Vorarbeiten. Da kann man nicht zeitig genug anfangen. Reich, Einzelstaaten, Industrie und Arbeiterorganisationen müssen da zusammenarbeiten.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.):

Die Sozialdemokraten sind nicht die berufenen Hüter der Volkswohlfahrt. Sie kennen ja nur eine Verelendungstheorie und vertrösten die Arbeiter auf den Zukunftsstaat. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) So wenig als möglich sollten Ausländer bei uns beschäftigt werden. Der deutsche Staat soll dem Deutschen im Deutschen Reich Arbeitsgelegenheit schaffen. Jedenfalls soll er nicht Ausländer als Lohndrücker verwenden. Die Produktion läßt sich regeln auch durch den Ausbau des paritätischen Arbeitsnachweises. In Zeiten der Hochkonjunktur lassen sich Reserven schaffen, so daß die Arbeitslosen nachher nicht auf Almosen angewiesen sind. Das Risiko einer Arbeitslosenversicherung ist ganz unübersichtlich. Sie ist nur möglich in Verbindung mit Arbeitszwang. Die Bestrebungen Bodelschwinghs und des Vereins für soziale Kolonisation wären stärker zu unterstützen.

Unterstaatssekretär Dr. Richter:

Der Vorredner hat sich beklagt, daß wir dem Verein für innere Kolonisation nur 10 000 Mark aus den 100 000 Mark des Kalifonds zur Verfügung gestellt haben. Die Reichsverwaltung zollt dem Verein ihre vollste Sympathien und wird seine Bestrebungen gern unterstützen. Aber diese 100 000 Mk. können nur in einer Weise verwendet werden, die nach den Bestimmungen des Kaligesetzes zulässig ist. Sie sollen hauptsächlich zur Einführung der Kaliverwertung und Hebung des Kaliabsatzes dienen. Ich habe schon ein weites Gewissen bewiesen, als ich dem Verein diese 10 000 Mark zur Verfügung stellte. Es ist aber erneut mit ihm verhandelt worden. Er wird Versuche machen, deren Ergebnisse unter Aufsicht des Kalisyndikats geprüft werden sollen. Wenn damit der Kalipropaganda gedient wird, so können wir den Zuschuß in angemessener Weise erhöhen. Ganze 100 000 Mk. werden aber kaum zu beschaffen sein.

Abg. Brandes (Soz.):

Die Widersinnigkeit der kapitalistischen Produktionsweise macht Hunderttausende arbeitslos. Die Regierung steht unter dem Druck des Zentralverbandes und anderer Scharfmacher. Die schuldlos arbeitslos Gewordenen läßt die Regierung im Stich, die Arbeitswilligen genießen majestätischen Schutz. Weil wir diesem Widersinn ein Ende machen wollen, heißt man uns Umstürzler. Ausländer dürfen nicht bevorzugt werden, wie es mit Wissen der Regierung geschieht. Mit Einführung der Arbeitslosenversicherung wird sich auch eine richtige Statistik ergeben. Allein die Gewerkschaften verkörpern noch den Fortschritt. Aber sie darf die Regierung nicht unterstützen. Dabei wäre ihre Unterdrückung, wie sie die Junker verlangen, lediglich der Ruin der Industrie. Auch wir bedauern die Landflucht. In einer sozialistischen Gesellschaft würde von einer Landflucht nicht die Rede sein. Die Urbarmachung von Oedländereien hat Bebel als nötig angeregt. Man darf aber solche Vorschläge nicht als Vorwand benutzen, um sich von einer staatlichen Versicherung zu drücken, wie es verschiedene Redner getan haben. Den Gewerkschaften zuzumuten, ihre Vermögensbestände für die Arbeitslosen herzugeben, ist naiv. Wer hat so viel getan für die Arbeitslosen wie die Gewerkschaften! Die Erklärung, ein gutes Herz für die Arbeitslosen zu haben, macht die Arbeitslosen nicht satt! Das Reich muß eingreifen.

Damit ist die Aussprache beendet.

Interpellation wegen der Krankenversicherung.

Die Interpellation **Arnstadt** (Kons.) und Genossen lautet:

Ist dem Reichskanzler bekannt, daß das am 1. Januar 1914 bevorstehende Inkrafttreten der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere die ärztliche Versorgung der Krankenkassen und die Versicherung der Dienstboten auf große praktische Schwierigkeiten stößt, so daß es wünschenswert erscheint, im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen noch hinauszuschieben?

Staatssekretär Dr. Delbrück

erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Graf Westarp (Kons.)

begründet die Interpellation, soweit sie die Landkrankenkassen betrifft, mit den großen Schwierigkeiten, mit denen die plötzliche Einrichtung der Kassen in diesem Augenblicke zu kämpfen hätte. Man hat auch gar keinen Anlaß, mit Ueberhastung vorzugehen und es bietet keine Gefahr, zu warten, denn die Gutsbesitzer, insbesondere die des Ostens haben längst durch Verträge mit den Aerzten nicht nur die ärztliche Versorgung der Arbeiter, sondern auch ihrer Familien sichergestellt. Meine Freunde haben immer großen Wert darauf gelegt, daß die Besonderheiten des Dienstverhältnisses auch in der Krankenversicherung ihren Ausdruck finden. Wir sind entschieden dafür eingetreten, daß besondere Landkrankenkassen nicht nur für die Landarbeiter, sondern auch für die Dienstboten begründet werden sollten.

Man hat uns deswegen des sozialen Rückschrittes geziehen. Aber, wie recht wir hatten, das zeigen die schon jetzt einsetzenden Klagen der Hausfrauen über die großen Kosten der Krankenversicherung ihrer Dienstboten. Die Beiträge in Berlin und Schöneberg, die die Dienstbotenversicherung der allgemeinen Ortskrankenkasse überwiesen haben, sind außerordentlich hoch. Die Dienstboten werden herangezogen wie gewerbliche Arbeiter. Die Leistungen der Landschaftskassen mögen geringer sein. Aber darin spricht sich wieder aus, daß die gesundheitliche Stellung der Dienstboten besser ist als der sonstige Durchschnitt. (Lachen bei den Soz.) Vielleicht lassen sich besondere Gruppen nach der Lohnbemessung bilden.

Was soll nun weiter geschehen? Man sollte in den Versicherungen einen Ausgleich schaffen, insbesondere den Besonderheiten der Dienstbotenverhältnisse in höherem Maße gerecht werden. Namentlich hinsichtlich der Bestimmungen, die auf Drängen meiner politischen Freunde in das Gesetz hineingekommen sind, über die Möglichkeit der Befreiungsanträge. Das Risiko, das wir laufen, ist recht erheblich, und wir sollten die Beurteilung persönlicher Verhältnisse über bureaukratische Einrichtungen sehen. Nach Möglichkeit sollte es gestattet werden, sich bei Privatgesellschaften zu versichern. Befreiungsanträge wären überall zu bewilligen, wo erwiesen ist, daß die Dienstherrschaft eine private Versicherung bei einer leistungsfähigen Gesellschaft abgeschlossen hat. Die Vorgänge bei der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung enthalten eine Mahnung. Beide Male sollte ein neuer Versicherungszweig nicht genügend vorbereitet, überhastet ins Leben gerufen werden. Ich will nicht in Abrede stellen, daß auch wir hier vielleicht zu weit gegangen sind. Man hätte für die landwirtschaftlichen Arbeiter anders und besser sorgen können, ohne daß das System verletzt zu werden brauchte. Wir wollen diesmal nicht wieder voreilig handeln. Es liegt eine ernste Gefahr vor, so daß wir es uns in der Folge sehr ernst überlegen sollten, ob wir den Gedanken der sozialen Zwangsversicherung nicht überspannen, daß wir uns im Gegenteil einige Einschränkung auferlegen müssen. Wer den Schaden erkennt, muß sich vor Uebertreibungen und Auswüchsen hüten.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Angelegenheit ist Sache der Landesbehörden. Wir haben uns hinsichtlich der Ausführung der Reichsversicherungsordnung mit den Landeszentralen in Verbindung gesetzt, in welchem Stadium die Vorbereitungen sind. Der Reichskanzler ist mit den verbündeten Regierungen einhellig übereingekommen, daß die Ausführung mit dem 1. Januar 1914 beginnen könne. Von keiner der verbündeten Regierungen sind Einwendungen gemacht worden, die darauf schließen ließen, daß der Durchführung der Bestimmungen der Zwangsversicherung irgendwelche Schwierigkeiten entgegentreten könnten. (Hört, hört! links.) Das ist auch nicht geschehen, als wir vor einigen Wochen mit Vertretern sämtlicher Bundesregierungen persönlich über einige Spezialfälle der Reichsversicherungsordnung verhandelt haben. Ich habe also vollen Grund anzunehmen, daß die Landesbehörden in der Lage sein würden, die ihnen auferlegten Pflichten zu übernehmen. Nun soll die Zeit nicht hingereicht haben. Aber seit Verkündigung des Gesetzes sind etwa dreieinhalb Jahre verflossen. (Hört, hört! links.) Erst in den letzten Wochen haben wir von Schwierigkeiten in der Durchführung gehört. Ich bin zwar nicht, wie Graf Westarp befürchtet, dadurch in meinem häuslichen Frieden gestört worden (Heiterkeit), aber bei solchen Interpellationen und den Fragen, die sich mit der Sozialpolitik befassen, habe ich gewöhnlich mit anderen Leuten zu tun. (Heiterkeit.) Jedenfalls sind Mängel an den Gesetzen nicht eingetreten. Diese Mängel haben sich an der Einführung nicht feststellen lassen. Die Gesetzgebung soll überhastet sein. Das kann ich beim besten Willen nicht zugeben, die ersten Vorbereitungen und Beratungen gehen bis auf das Jahr 1899 zurück.

In der Kommission herrschte völlige Uebereinstimmung darüber, daß wir auf die Dauer ohne eine allgemeine Krankenversicherung der Dienstboten nicht auskommen können. Als wir an die Ausarbeitung des Entwurfs zur Reichsversicherungsordnung gingen, war eine Krankenversicherung für Dienstboten schon in weiten Kreisen Deutschlands durchgeführt. Für das ländliche Gesinde bestanden solche Versicherungen in Sachsen, Baden, Hessen, in den beiden Schwarzburgs, in Reuß jüngere Linie usw. Eine allgemeine Versicherung besteht seit 1869 in Bayern. Auch in Preußen waren in vielen Teilen die Dienstboten bereits versichert. Bei dieser Sachlage war bei den Dienstboten allgemein der Wunsch nach einer solchen Versicherung rege. Auch viele Herrschaften wünschten das, da es Privatleuten sehr schwer ist, selbst in leichten Krankheitsfällen ihre Dienstboten sachgemäß unterzubringen. Die Mängel, die sich zeigen, liegen nicht am Gesetz, sondern an seiner Durchführung. (Sehr richtig!)

Die Ortskrankenkassen haben die Möglichkeit, eine besondere Lohnklasse für Dienstboten einzuführen. Wenn das nicht geschehen ist, so ist das eben ein Fehler der Ausführungsbestimmungen. Schwere soziale Bedenken bestehen dagegen, daß wir das Inkrafttreten der Krankenversicherung hinausschieben. Ich erkenne an, daß die Durchführung des Gesetzes manche Mängel hat. Es hat mich enttäuscht. (Hört! Hört!) Ich hatte mir die Durchführung auch anders gedacht. Ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß die beteiligten Kreise, nachdem sie diesen Sturm haben über sich ergehen lassen, sich doch überlegen werden, ob sie nicht noch heute in der Lage sind, das zu bessern, was sie versäumt haben. (Sehr richtig!) Ich vermag keinen durchschlagenden Grund einzusehen, eine Veränderung der Reichsversicherungsordnung eintreten zu lassen. Damit fällt jede Veranlassung, den Zeitpunkt des Inkrafttretens hinauszuschieben. Der Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen würde nicht beigelegt werden, wenn wir die Durchführung der Bestimmungen suspendieren würden. Einen Ausgleich zwischen Aerzten und Kassen würden wir durch das Hinausschieben des Inkrafttretens nicht erreichen.

Ich gehe auf diesen Kassenstreit nicht ein. Wir sind uns bei der Versicherungsordnung nach langen Erörterungen einig geworden, daß man die Regelung der Beziehungen zwischen Aerzten und Krankenkassen der freien Vereinbarung der beteiligten Kreise überlassen soll. Wir waren uns einig, daß es nicht einmal zweckmäßig sein würde, Bestimmungen über Schiedsgerichtseinrichtungen zu treffen. Wir nahmen an, daß solche Schiedsgerichte sich auch ohne eine gesetzliche Vorschrift bilden würden, sobald die streitenden Parteien sich einig sind, daß sie sich an ein Schiedsgericht wenden wollen. Daran können wir im Laufe der nächsten Monate nichts ändern. Wir müssen auf dem einmal beschrittenen Wege weitergehen und abwarten, wie sich die Streitigkeiten zwischen den Aerzten und Krankenkassen lösen werden. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß es noch rechtzeitig zu einer derartigen Einigung kommt. Wir würden aber eine derartige Einigung nicht fördern, wenn wir heute diese Frage hier materiell behandeln würden. (Sehr richtig!) Wir würden dann die Streitpunkte nur verschärfen und eine Parteinahme für die eine oder andere Partei herbeiführen. (Sehr richtig!) Damit würden wir Oel ins Feuer gießen, ohne die Wellen zu glätten. Ich bitte daher, über die Aerztefrage so wenig wie möglich zu sprechen. Ich werde Ihnen bei der Beratung meines Etats Rede und Antwort stehen. Zur Krankenversicherung erkläre ich nochmals: Ich kann mich nicht bereit finden, das Inkrafttreten hinauszuschieben oder gar eine Aenderung der Bestimmungen in die Wege zu leiten. (Beifall.)

Abg. Giebel (Soz.):

Wenn die Konservativen mit ihrer Interpellation zum Ausdruck bringen wollen, daß die Reichsversicherungsordnung sehr reformbedürftig ist, so können wir ihnen nur zustimmen. Denn eine ganze Reihe Fragen sind seinerzeit ganz anders gelöst worden wie wir es für richtig halten. Aber Sie (zu den Kons.) wollen nur weiter verschlechtern und zurückrevidieren, und das machen wir natürlich nicht mit. Die Hinausschiebung des Inkrafttretens der Reichsversicherungsordnung liegt absolut nicht, wie die Interpellanten behaupten, im Interesse aller Beteiligten, sie liegt lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer. Der Bundesrat ist auch gar nicht berechtigt, den Anfangstermin wieder abzuändern. Das ist einmal Gesetz, und zu seiner Abänderung wäre nur wieder ein Gesetz berechtigt. Die Notwendigkeit der Krankenversicherung wird ja auch nicht bestritten, sondern nur die Höhe der Leistungen ruft angeblich Entrüstung hervor, die von dem Berliner Abonnentenverein künstlich hervorgerufen zu sein scheint, wobei wohl private Interessen eine große Rolle spielen. Die Bestrebungen, die die Konservativen verfolgen, sind für uns ganz unmöglich.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.):

Die Dienstboten können ruhig bei den Ortskrankenkassen belassen werden. Der Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen braucht bei den Landkrankenkassen auf weniger Schwierigkeiten zu stoßen als bei den Ortskrankenkassen. Zweifellos herrscht im Lande bei den Hausfrauen eine erregte Stimmung hinsichtlich der Versicherung der Dienstboten schlechthin. Die Beiträge der Dienstboten lassen sich sehr wohl mit dem Risiko in Einklang bringen. Für Herrschaften, die ohnehin für ihre Dienstboten sorgen, ist die Versicherungsordnung nicht gemacht.

Ein Vertagungsantrag kann, nachdem die Abgg. Dr. Arndt (Rp.) und Graf v. Westarp (Kons.) ersucht hatten, die Interpellationen später wieder auf die Tagesordnung zu setzen, nicht zur Abstimmung gelangen, da das Haus nicht beschlußfähig ist.

Dienstag, 2 Uhr pünktlich (Erste Lesung des Etats).

Schluß 3 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Allgemeine Sport- und Spielplätze.

So erfreulich es ist, daß die Stadt Mannheim auf allen Gebieten des Gemeinwesens vorbildlich mit an der Spitze deutscher Großstädte steht, so wünschenswert wäre es, daß auch hinsichtlich Bereitstellung allgemeiner Sport- und Spielplätze mehr geschehen würde. Wohl sind für die Schuljugend prächtige Tummelplätze geschaffen worden, die aber für die Allgemeinheit nicht in Betracht kommen. Den Sportvereinen, die durch die Eigenart der sportlichen Betätigung vorwiegend auf große Terrain-Flächen angewiesen sind, steht hier kein geeignetes Gelände zur Verfügung, denn die verfügbaren Plätze sind durch Rasensportvereine fest gemietet, kommen also nicht in Betracht, und städtische Plätze, die gegen eine Miete erhältlich wären, fehlen. Aehnlich verhält es sich mit Vereinen, die Feste veranstalten wollen. Kommt nicht ein „Wald“ fest in Betracht, so mangelt es an geeignetem Terrain, welches allen Anforderungen entspricht. Durch das Entgegenkommen des Badischen Rennvereins war es Sport- und sonstigen Vereinen seither möglich, Rasenflächen zu benutzen; aber auch diese genügten nicht einwandfrei dem Zwecke. Es sei nur erinnert an das Feuriofest, welches bei dem nassen Wiesenboden ohne befestigte Wege manche tiefgehende Schattenseite gezeitigt hat.

Wäre es nicht an der Zeit, auch diesem Erfordernis einer Großstadt einmal ein Augenmerk zuzuwenden? — Die Rennwiesen und Umgebung stellen ein Gelände dar, das geradezu ideal gelegen wäre zur Schaffung allgemeiner Spiel- und Sportplätze und zur Vereinigung der Mannheimer Sportgemeinde. Man kann es dem Rennverein nicht verargen, wenn er auf das Geläuf seiner Bahn keine festlichen oder sportlichen Veranstaltungen zuläßt, denn jedem verständigen Menschen ist es klar, daß das unmöglich ist. Im Innern der Rennbahn, also zwischen dem Geläuf, stehen die Hindernisse freier Entwicklung entgegen, weil das Geläuf der Rennbahn von Menschenmassen nicht überschritten werden darf, schwere Transporte über den gepflegten Geläufrasen undurchführbar sind und hinsichtlich der Benutzung von Innen-Flächen die Schwierigkeit allenthalben herantritt, das Geläuf vom nicht gepflegten Innenrasen unterscheiden zu können.

Dagegen sind anschließend an die Rennbahn, zwischen dieser, dem Eisenbahndamm und der Seckenheimerstraße große städtische Terrains vorhanden, die nach Planierung für die Errichtung allgemeiner Spiel- und Sportplätze wie geschaffen wären. Bekanntlich ist der Hauptwert eines Spiel- und Sportplatzes neben Erfüllung der allgemeinen Anforderungen der, daß Absperrungsmaßnahmen getroffen werden können, daß Kontrolle möglich ist. Dies alles läßt sich auf dem obenerwähnten Gelände ermöglichen. Noch idealer wäre es, wenn an geeigneten Stellen einfache billige Holztribünen errichtet würden, von denen aus sportliche Feste aus nächster Nähe betrachtet werden könnten. Das gewaltige Gesamtterrain könnte auf diese Art an ein und demselben Tage in seinen einzelnen Abteilungen von mehreren Sport- oder Vergnügungsvereinen benutzt werden und jedem dieser Vereine müßten Möglichkeiten gegeben sein, Kontrolle einzurichten und Eintrittsgelder zu erheben. Der Eisenbahndamm gäbe eine vorzügliche Tribünengelegenheit, bei der mit billigen Mitteln sogar für Wetterschutz gesorgt werden kann. Die Stadtverwaltung könnte eine mäßige Pacht für Terrain- und Tribünenbenutzung erheben, die sicher jeder Verein gern zahlen würde.

Möchte unser neues Stadtoberhaupt dieser wichtigen Frage Aufmerksamkeit zuwenden und das Rennwiesengelände mit Umgebung, soweit nicht alte Rechte bestehen und die des Rennvereins nicht geschädigt werden, für die große Sportsgemeinde Mannheims umgestalten, zum Nutzen des Sports und zur Pflege von Vereinsfesten.

Ein Sportsfreund.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Heidelberg**, 5. Dez. Der durch Landwirt Josef Roller von Handschuhsheim gestern nachmittag überfahrene 8 Jahre alte Karl Ruhland ist im Akademischen Krankenhaus noch abends, nachdem ihm der Arm amputiert worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

rr. **Baden-Baden**, 6. Dez. Fürst Hermann von Hatzfeld-Wildenburg ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen. — Gleichfalls eingetroffen ist Prinz Alexander Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, welcher im Hotel „Russischer Hof“ abgestiegen ist. — Im Jahre 1913 wurden im hiesigen Großh. Landesbad im ganzen 1168 Personen verpflegt gegen 935 im Jahre 1912. Von den 1168 Personen waren nur 162 Selbstzahler, während für die übrigen öffentliche Kassen, für 607 z. B. die Landesversicherung Baden, Zahlung leisteten. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 32 559 gegen 26 285 im Vorjahre. Die steigende Inanspruchnahme des Landesbades ist ein Beweis für die gute Aufnahme, welche die Pfleglinge in dieser Anstalt finden.

* **Karlsruhe**, 6. Dez. Wie hier gerüchtweise verlautet, hat sich der seit einiger Zeit nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig gewordene Rechtsanwalt Lorenz für die französische Fremdenlegion anwerben lassen.

)(**Schatthausen**, 4. Dez. Der Einbrecher, welcher im Laufe des Sommers hier im Schloß des Barons v. Göler einen Einbruch verübte, ist nunmehr dingfest gemacht worden. Es ist ein Fabrikarbeiter namens Wassenheim. Er wurde in Stuttgart verhaftet und nach Mosbach ins Gefängnis verbracht, weil ihm weitere Einbrüche in Mosbach und in verschiedenen Ortschaften des Odenwaldes zur Last fallen.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die städtischen Krankenanstalten dahier vergeben ihren Bedarf an Fleisch-, Wurst- und Backwaren und zwar für das Allgemeine Krankenhaus und für die Filiale Lungenspital für das 1. Halbjahr 1914, für die Anstalten Käfertal und Sandhofen für das Jahr 1914 im Submissionswege.

Angebote auf die Lieferung wollen bis Mittwoch, den 10. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstzimmer der Krankenhausverwaltung R 5, 1, eingereicht werden. Die Lieferungsverzeichnisse und -Bedingungen liegen inzwischen auf genanntem Zimmer zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. Ia. Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Leber nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind;
2. die Preise für Schinken, Wurstwaren und dergl. für die ganze Lieferungszeit fest normiert werden;
3. die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt oder deren Filialen frei zu übergeben sind;
4. das Kalbfleisch auf Verlangen auch in ganzen oder halben Tieren nach dem ortsüblichen Gewicht von mindestens 35 Kilo pro Tier, jedoch ohne Kopf zu liefern ist.

Bei den Backwaren haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis für 1 Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist. Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrot als auch bei den Weißwaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt, in Prozenten angegeben, zu gewähren.

Die Krankenhauskommission behält sich vor, die Bedürfnisse der Krankenanstalt sowie der Filialen zusammen oder getrennt zu vergeben. Auf Verlangen ist das Fleisch für die Filialen ebenfalls in ganzen, halben oder viertel Tieren zu liefern.

Zu den Angeboten sind nur die auf der Verwaltung erhältlichen Vordrucke, die auch das Anerkenntnis der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, zu benützen. Andere Angebote und Angebote, die den obigen Bedingungen nicht entsprechen, werden gegebenenfalls nicht berücksichtigt werden. 2647

Die eingereichten Angebote treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Angebotseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, den 19. November 1913.

Die Direktion der städtischen Krankenanstalten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 9. Dezbr. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 8. Dez. 1913.

Krug, Gerichtsvollzieher. 87797

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 9. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 8. Dez. 1913.

Scheuber, Gerichtsvollzieh.

Gicht-

Stein- u. Nierenleidende finden durch eine Haustrinkkur m. Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Linderung und Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Professor. u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, E. Noeßinger, Moltke-Drog., B 6, 7a, und H. Merckle, Goutardplatz 2. Engros: P. Mizina, Ludwigshafen. 22813

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 15. Dezember 1913 mittags 12 Uhr, werde ich im hies. Börsenlokal gem. § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern: 87796

80 Sack Roggenkunst, 100 Ztr., Fabrikat Wallertheimer Mühlenwerke.

Mannheim, 6. Dez. 1913.

Scheuber, Gerichtsvollz.

Bureau

C 4, 1 1 Tr., sch. hell. Zim. mit sep. Eing. evtl. als Bureau an einz. Herrn p. sof. zu v. Näh. E 3, 3, Laden. Tel. 2887. 48664

Hansahaus Büros

mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, zu vermieten.

D 6, 7/8, 1 Part.-Zim. u. eines 1 Tr. h. a. Büro z. v. Näh. 2. St. 25358

Büro und Wohnung

Nähe Hauptzollamt, part., 3 Zimmer f. Büro, elektr. Licht, Wohnung, 6 Zim., preisw. z. verm. Reflekt. erhalt. genaue Ausk. unt. ... a. d. Exp. d. Bl.

Büros verl. Rheinstraße 8 Zim. u. Zubeh., elektr. Licht zu vermieten. 28308 Näheres Kirchenstr. 12.

Stellen finden

Rühriger u. erfolgreicher

Vertreter

für Unterbaden von erstem Badischen

Weinhaus

mit großem Eigenbau

sofort gesucht

Ang. unt. Nr. 87792 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht J 2, 7.

Wohnungen

B 2, 14

2. St., 2 große helle Zim. als Wohnung od. Bureau preisw. z. v. Zu erfr. p. 48488

G 6, 20 1 od. 2 Zim. u. Küche z. v. 26312

T 6, 7

schöne 3 Zimmer-Wohn. mit Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 48628 Näheres daselbst 3. Stock links oder T 1, 6, 2. Stock Bureau.

Kirchenstr. 3, F 8, 7

3 Tr. hoch, neuherger. sch. 6 Z.-Wg., Bad u. Zub. sof. o. sp. preisw. z. v. Näh. i. Hause 2. St. u. Koopmann G 7, 33. Tel. 1843. 48565

Möbl. Zimmer

B 5, 13, 1 Tr.

gut möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vermieten. 48506

C 3, 19 2 Tr., möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. 26105

D 3, 13 g. möbl. Wohn. u. Schlafzim. in freier Lage, auch als Bureau geeignet, per 1. Jan. zu verm. 48843

P 3, 1, III. Planken

2 große, eleg. möbl. Zim. (2 Balkone) an 1 oder 2 Herren event. auch einzeln zu verm. (Elektr. Licht u. Bad) 48821

Q 3, 21

gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. 26074

3-4 eleg. möbl. Zimmer in der Oststadt an besser. Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 28264 an die Exp.

Außergewöhnliches Angebot

in

WEIHNACHTS-KLEIDERSTOFFEN

bedeutend unter regulärem Verkaufswert.

Angebot I — Meter **1.35**

Kostümstoffe, 110—130 cm breit
Uni-Kleiderstoffe, Reine Wolle
Serge, 110 cm breit, Reine Wolle
Blusenstoffe, Halb- und Reine Wolle
Weihnachtspreis

Angebot II — Meter **1.65**

Kostümstoffe, engl. Art, 130 cm breit
Nadelstreifen, ca. 130 cm breit, in Cheviot und Alpaka
Komposé-Rockstoffe, schwarz-weiss, gestreift u. kariert, 110—130 cm breit
Blusenflanelle, Reine Wolle, in neuest Dessins
Weihnachtspreis

Angebot III — Meter **2.10**

Moderne Kleiderstoffe, Karos, Streifen und Ramagés
Kostümstoffe, 130 cm br. engl. Art
Kostüm-Diagonal, 130 cm breit, marineblau, schwere Qualität, Reine Wolle
Weihnachtspreis

Angebot IV — Meter **3.50**

130 cm breite Kostümstoffe, Noppes und engl. Art
Ia. Qualitäten **Damentuche und uni blaue Kammgarne** 130 cm br.
Weihnachtspreis

Obige Kleiderstoffe entstammen dem Restlager einer ersten Kleiderstoff-Firma und sind wie selten ein Angebot, geeignet zum Einkauf für den Weihnachtsbedarf empfohlen zu werden. Jedes Kleid wird auf Wunsch in elegantem Weihnachtskarton verpackt.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

SCHMOLLER.

Grund- und Hausbesitzer-Verein E. V.

Wir wünschen 3 Zimmer (1. St.) in guter Lage als Büro für unsern Verein und sehen baldgefl. Mitteilung entgegen; etwaige Kaufanerbietungen nicht ausgeschlossen.

Adresse: M 4, 7. Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege Mannheim.

Mitgliederversammlung.

Donnerstag, den 11. Dezember, abends 9 Uhr im „Ceres“ C 1, 3.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. wichtige Vereinsangelegenheiten (Vereinfachung der Geschäftsführung). 3. Anträge. 4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erbeten

87791 Der Vorstand.

Puppen

und Puppenkleidung.

Grosse Preisermässigung

wegen zu grossem Lager.

Puppen-Klinik

Gust. Frühauf, E 2, 16.

Für das kommende Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Armen um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude bereiten können. Wir sind umsomehr auf die Wohltätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen, als durch den notwendig gewordenen Umbau die wenigen ersparten Anstaltsmittel stark angegriffen werden mußten, auch die allgemeine Teuerung sich in diesem Jahre wieder besonders fühlbar gemacht hat. 87689

Wir bitten daher um geneigtes Wohlwollen.

Mannheim, den 2. Dezember 1913.

Der Vorstand der Mannheimer kath. Rettungs- und Erziehungs-Anstalt in Käfertal.

Zur Empfangnahme freundlicher Zuwendungen sind gerne bereit:

Frau Großh. Amtsgerichtsdirektor Giehler, Schlachthofstr. 1,
Frau Konsul Karl Hafter, Augusta-Anlage 21,
Frau Verwalter Neumann Witwe, E 6, 1,
Fräulein Claasen, P 7, 14,
Fräulein Karlen, M 3, 8,
Fräulein Hirschbrunn, E 2, 16,
Herr Stadtdekan Josef Bauer, A 4, 2,
Herr Stadtpfarrer Nigeldinger, Käfertal,
Herr Architekt Carl Schweikert, Schimperstr. 10,
Schwester Oberin Flora, Käfertal,
Herr Sekretär Kugelmann, Rechner, Käfertal, Mannheimerstraße 15.

Die städtischen Krankenanstalten vergeben für das Jahr 1914 ihren Bedarf an:

Milch

und zwar:

für das Allgemeine Krankenhaus	ca. 170 000 Liter
für das Spital für Lungenkranke	ca. 80 000 „
für das Krankenhaus Käfertal	ca. 8 000 „
für das Krankenhaus Sandhofen	ca. 24 000 „

ferner:

Butter

für das Allgemeine Krankenhaus und Spital für Lungenkranke

ca. 4 000 Kilo Süßrahmbutter
ca. 1 500 Kilo Auslaßbutter

im Submissionswege.

Die Süßrahmbutter ist in Paketen à 0,500 kg., die Auslaßbutter in Blocks à 10 kg zu liefern.

Angebote hierauf wollen bis Mittwoch, den 10. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Dienstzimmer der Krankenhausverwaltung, R 5, 1, eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen auf dem Dienstzimmer zur Einsicht offen. Die Angebote auf Lieferung der Butter sind nach einem zu bewilligenden Angebote an dem jeweiligen Tagespreis pro kg zu richten. Zu den Angeboten sind nur die auf der Verwaltung erhältlichen Vordrucke, die auch das Anerkenntnis der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, zu benützen.

Angebote, die nicht den Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Die Krankenhauskommission behält sich vor, die Lieferungen zusammen oder getrennt zu vergeben.

Die eingereichten Angebote treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Angebotseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. 2649

Mannheim, den 19. November 1913.

Die Direktion der städtischen Krankenanstalten.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 10. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr zu Edenkoben in dem Gasthause zum „Löwen“, läßt Herr Philipp Großglaus, Kaufmann, in Edenkoben sein daselbst in der Hauptstraße unter Nr. 5 gelegenes Wohnhaus mit Nebenbau, Hof und Garten, wegzugshalber versteigern. 28793

In dem Anwesen wurde bisher ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit Samenhandlung betrieben.

Auf den Preis sind 4800 ℳ anzuzahlen.

Justizrat Stett, K. Notar.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frieda Reul, geb. Rosenfelder

mit Tod abgegangen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Adam Reul nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag mittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 24161

Die Herstellung der Gassteigleitungen ab Haupthahn im Keller bis zum Aufstellungsort der Gasmesser, das Herstellen der Leitungen etc. für Gasautomateneinrichtungen soweit letztere vom Gaswerk übernommen werden, sowie das Aufstellen der Gasmesser und Gasautomaten an die Leitungen soll für 2 Bezirke und zwar 1. Schwetzingerstadt, 2. Oststadt mit Neuostheim im Ganzen oder geteilt und zwar bis zum 31. Juli 1915 neu vergeben werden. Die Grenzen der Bezirke bilden die Ringstraße — Kaiserring, Friedrichsring — und die Seckenheimerstraße.

Leistungsfähige Installateure wollen ihre Angebote bis 2603

Montag, den 29. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Direktion einreichen.

Die Bedingungen können während der üblichen Bureaustunden in unserem Verwaltungsgebäude K 7, 1/2 — Zimmer 3 — in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 28. November 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Städtische Sparkasse Mannheim

unter Garantie der Stadtgemeinde Mannheim.

Kassenstunden jeden Werktag von 8—12 Uhr vormittags und 2—½5 Uhr nachmittags. An den Samstag-Nachmittagen ist geschlossen.

Einzahlungen und Rückzahlungen nach Wahl durch Barzahlung, durch Banküberweisung, durch Schecks oder durch die Post.

Einzahlungen auf ein Sparbuch von ℳ 1.— an bis ℳ 20 000.—

Sparbücher unentgeltlich.

Anlagestelle für Mündelgeld.

Verzinsung aller Einlagen tagweise, also von dem auf die Einlage folgenden Tag bis zum Tag der Rückforderung.

Zinsfuß für alle Einlagen 4 %.

Günstigste Rückzahlungsbedingungen: Auszahlung von Beträgen bis ℳ 400.— ohne Kündigung; auch größerer Beträge der Regel nach ohne jede Kündigungsfrist und ohne Abzug oder Zinskürzung.

Haus-Sparkassen (Heim-Sparbüchsen) unentgeltlich; bestes Mittel zum Sparen im Hause; ihre Entleerung erfolgt nur durch die Städt. Sparkasse in Gegenwart des Ueberbringers.

Schutz der Sparbücher und Guthaben gegen Verlust und unberechtigte Abhebung durch Sperrmaßregeln aller Art, durch Kontrollmarke, Stichwort u. s. w.

Zuverlässigste Wahrung des Amtsgeheimnisses und größte Verschwiegenheit gegenüber jedermann, insbesondere auch gegenüber den Steuerbehörden.

Provisionsfreier Scheck-, Giro- und Uebertragungsverkehr.

Kostenlose Ueberweisung von Einlageguthaben an und von fremden Sparkassen ohne Zinsunterbrechung.

Annahmestellen in allen Stadtteilen; täglich geöffnet während der üblichen Geschäftsstunden.

Darlehensgewährung gegen 1. Hypothek bis zu 60 % des amtlich ermittelten Schätzungswertes, gegen Verpfändung zugelassener Wertpapiere, an Gemeinden, Korporationen u. s. w., ohne Provision und Spesen nur zu laufenden Zinssätzen. 1926

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldkorn, G 7. 17.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
86253

Büfett
Nußbaum pol., guterhalt. von Privat zu kauf. gef. Angeb. u. J. M. 26144 an die Exped. ds. Bl.

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 77. Tel. 4814. 85875

Die geehrten Herrschaften
werden aufmerksam gemacht, ihre abgelegten Kleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel nicht zu jedem Schleuderpreis herzugeben Zahle bis zu 50% Bitte, schreiben Sie eine Postkarte an 577
B. Schwarz, S 2, 11.

Für getragene Kleider, Schuhe
zahlt die höchsten Preise.
Frau Mantel, G 4, 4
Tel. 2407. 84267

Ich kaufe jeden Posten
Möbel
Pfandscheine, Altgold usw. Bartmann, J 2, 22
Telephon 4245. 86174

Kauft Möbel, Betten, Sofas. Zahle hohe Preise. M. Rosenberg, Kepplerstraße 40. 26326

Gold, Silber, Platin, Pfandscheine, Möbel kauft zu hohen Preisen. 87184 Haas, H 4, 3.

Einkaufspapier (z. Garbeß Eintauschend) altes Metall, alte Kiste, Eisen u. Lumpen, a. Champagnerflaschen kauft 71268 S. Zwiebler, G 7, 48, Telephon 799.

Biete ... zwischen oder Karte an Frau Rosa Wittme, G 4, 4, 1 Treppe, bezahle die höchsten Preise für getrag. Möbel.

Getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse, altes Gold, Silber, Platin. Zahlt unstreitbar die höchsten Preise.
Adolf Gahn
T 3, 10. T 3, 19.

Besondere hohe Preise
bezahlt für
abgelegte Kleider
Schuhe, Möbel usw. überzeugen Sie sich nur mit Postkarte.
Brandsdorfer, J 7, 23.

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel zahlt die ersten Preise 86293
Kissin, T 1, 10 Tel. 2708.

Postkarte genügt!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 84025
Ch. Weißberg, J 4a, 10.

Verkauf

Ein komplettes Speisezimmer, sowie hocheines Schlafzimmer, wenig gebraucht, außergewöhnlich billig abzugeben.
J 5, 11, parterre.

Q 3, 4 Q 3, 4
Gelegenheitskauf.
1 große Partie Gold-, Silber-, Bijouterie- und Lederwaren, gold. u. silb. Herren- u. Damenuhren, Brillanten, Pianinos, Spielwaren, Möbel, Bilder und anderes. 87749 Wie bekannt sehr billig. Auktionslokal Arnold,
Auktionslokal Arnold
Q 3, 4.

Piano
sehr sch. Ton für Mk. 400 zu verkaufen m. Garantie. Carl Hauk, C 2, 19.

Seltene Gelegenheit
Zwei gebrauchte, gut erhaltene
--- **Betten** ---
poliert komplett, ebenso 2 gut erhaltene
Diwans, Tisch u. Stühle
sowie
-- **Vertiko** --
gut erhalten, poliert
nur **Mk. 35.—**
grosser Kleiderschrank
Mk. 28.—
sofort abzugeben.
Sonntags bis ab. 7 Uhr geöffnet
Bad. Holzindustrie
Recha Posener
Rosengartenstr.
87129 **32.**

Fast neuer Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Plüsch-Sofa, m. eingel. Intarsien billig zu verkaufen. F 2, 9, 3. St.

2 schöne prachtv. nußb. pol. Bettstellen mit Rost und Matratzen spottbillig für 165 M. zu verkaufen. 87581 S 6, 38, W. Rech.

Zurückgesetztes
Speisezimmer
dkl. Rauch. Eichen m. 2 m breit. 3teil. Büfett, Umbau m. Divan, Credenz. Vierzugtisch, 6 Ledersessel zu bedeut. red. Preise m. 10 jähr. Garant. z. verk. 87426
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4.

Pianino, gespieltes, billigst auch geg. Rat. bei Heckel, O 3, 10. 87300

Körpermassage, Manicure, Pedicure
in und außer dem Hause.
Geschw. Steinwand
P 5, 13. 87616

„Spitzbubenfalle"
die vollkommenste Patent-Sicherheits-Ladenkasse.
Für jedes Ladengeschäft unentbehrlich.
L. Schlüter, Tel. 4329
Paradeplatz D 1, 5-6.
87458

Günstiger Gelegenheitskauf w. Platzmangel. 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Plüschdiwan mit oder ohne Umbau billigst abzugeben 87747 U 4, 7 part.

Ca. 200 Zentner Ia. Kartoffeln
sind abzugeben
Näheres H 4, 17.

Kassen-Schränke
neueste bewährte Bauart
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
Gebrauchte Schränke stets vorrätig.

1 grau. Militärmantel (1 m 74 cm) bill. z. verk. Riedfstr. 19, part. 26205

Metallbetten
Holzrahmenmatr., Kinderbett., bill. an Priv. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür. 10704

1 brauner u. 1 schwarzer Zweispitz (Rüden), rassenrein, preiswert abzugeben. 87781
L. Weiß, Werftstr. 21.

Diwan, neu, modern, gute Arbeit, sehr billig zu verkaufen. 26283
Kepplerstr. 27 part. r.

Lauten, Zithern, Mandolinen, Violinen, Guitarren, Akkordzithern, Mund- u. Ziehharmonikas etc. zu ausnahmsweise billigen Preisen. Schmitt, K 3, 2, früher K 3, 18.

Flügel-Pianos
Erstklassige Fabrikate, unübertreffl. Klangschönheit. Reelle fachm. Bedienung. Räther, B 4, 14. 84873

Schöne junge
Wolfsrüden
billig zu verkaufen. 87737
Emil Heckelstraße 4.

Brillantring,
Wert M. 200.—, bill. gegen Vorzahlung zu verkaufen. Off. u. 26070 a. d. Exped.

Spottbillig zu verkaufen: 2 Pl. Bettladen, 2 Röste, 2 Matratzen 1 Schrank, 1 Spiegelschrank, 1 Diwan, 1 Waschkomode, 1 Pitschpine Küche, 1 Nußbaum-Schlafzimmer, 1 Vertiko, L. Heuer, D 1, 12, III. 86062

Ballkleid
schwarz sowie Blusen wenig getragen für starke Dame bill. z. verkauf. 87768 Holzbauerstr. 4. 1 Tr. l.

Kinderwagen
gut erhalten billig zu verkaufen. 87767
Holzbauerstr. 4, 1 Tr. l.

Diwan, Ausziehtisch, Vertiko, Chaiselongue, Umbau, pol. u. lak. Betten, Spiegelschränke, Waschkommode m. M., Nachttisch, gute neue Deckbetten 16 M., Stegtisch, alte Kommode bill. z. verk. Fillinger, S 6, 7 Hof.

1 Sportwagen m. Dach und ein Kinderklappstuhl b. z. vk. Beethovenstr. 7, part. lks. 87784

Bettstelle nußb. 3/4 groß u. Matratze wie neu ausgestattetes Puppenbett u. Laterna magica zu verk. Rennershofstr. 22, 1 Tr. 26399

Für Servierfräulein mehrere weiße Schürzen (neu) versch. Kleid., vollst. Kocheinrichtung billig, zu verk. Gontardstr. 46. (Wirtschaft). 26207

Weg. Verlegung meines Geschäftes nach G 3, 16
verkaufe um z. räumen einig.
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Divan,
eig. Fabrikat von Mk 38 an Matratzen, Margarderoben etc. zu spottbill. Preisen. Nur Qualitätsware, langj. Garantie. 684
Möbelhaus
G 3, 16 Carl Kuch G 3, 16

Piano gebr. bill. Teilz. Demmer, L'hafen 11409

Kisten
in allen Größen billigst abzugeben. 87760
A.-E.-G. O 7, 10.

Schöne, jg. Zwergdackel
sof. billig abzugeben. 26223
Uhlandstr. 36a, pt. rechts.

Liegenschaften

Mehrere gut rentable **Häuser** zu verkaufen. 87749
Näheres in Käfertal, Mannheimerstr. 9.

Rentables
6-Zim.-Wohnhaus
mit schönem Garten in guter Lage Lindenhof wegzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 25880 durch die Exped. ds. Bl.

Für Wirte
auch für
Metzger.
Schönes modernes Eckhaus, Bier- und Weinrestaurant mit Nebenzimmer, in guter Lage, gutes Geschäft, Krankheitshalber billig mit kleiner Anzahlung unter Schätzungspreis zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 87787 an die Exped. ds. Bl. Erb.

Stellen finden

Junge Leute, 15—34 J. alt, v. erh. nach einmonatl. Ausbild. Stellung in fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern. Prosp. frei. Kölner Diener-Fachschule u. Servierlehranstalt, Köln, Christophstr. 7 14291

Für unser Drogen- und pharmazeutisches Spezialitäten Engros-Geschäft suchen wir einen aufgeweckten 87721
jungen Mann
als Lehrling per sofort oder Ostern.
J. M. Andreae G. m. b. H., Filiale Mannheim.

Ich will räumen

Aus diesem Grunde verkaufe ich jetzt schon teils zu Verlustpreisen und wollen Sie sich gefl. davon überzeugen.

Jackenkleider, reine Wolle, mit Blenden .... **12^{75}**
Jackenkleider, in englischer Art, blau, braun und grün Cheviot etc. .... **19^{75}**
Jackenkleider, Ersatz für Maß, 68.00, 58.00, 48.00, 38.00, **28^{00}**

Dieses Kostüm, Form genau wie Abbildung, aus schwerem, reinwollenem Cottelé, modernstes Gewebe auf prima Halbseide gearbeitet, erstkl. Schneiderarbeit, in blau und schwarz Wert 65.— solange Vorrat **39^{00}**

Paletot, neue Stoffe, chice Form .. **9^{75}**
Paletot, reine Wolle, mit Kragen . **12^{75}**
Paletot, echt englisch 35.00, 28.00, 22.00, **18^{75}**
Astrachan- u. Samt-Mäntel, Jacken-Kostüme auf Seide 75.00, 52.00, 34.00 **20^{50}**

Dieser Paletot genau wie Abbildung aus reinwollenem Diagonal-Cheviot in vielen Farben, mit Astrachan-Kragen in richtiger Länge, Wert Mk. 22.— solange Vorrat **11^{75}**

Posten **Kostüm-Röcke** schwarz, marine und blau, alle Grössen 15.—, 9.75, 4.90, **3^{50}** M.

Unter Herstellungs-Wert! Posten **Blusen** reine Wolle, Mousseline, Voile etc. Sonst bis 10.— Mk. Jetzt **2^{90}** M.

Extra billiger Verkauf
in Kinder-Mäntel, Länge 65—110, Morgen-Röcke, Matiné, Hausblusen, Ball- und Gesellschafts-Kleider, schwarze Blusen in Wolle, Tüll, Seide und Voile.
Spezial-Haus
Cahn D 1, 1
I. Stock **Paradeplatz** I. Stock
Kein Laden.
Besichtigung ohne jegliche Kaufverpflichtung.

Provisions Reisende
bei hohem Verdienst sucht
Dauerwäsche-Industrie „Helvetia", Kempten 4 (Allgäu). 2801

Verkäuferin
per 1. Januar gesucht. Nur branchekundige wollen sich melden. 87757
Schuhhaus Frey
Zentrale H 1, 1.

Tüchtiges, braves
Mädchen
zur selbständ. Führung eines Haushaltes gesucht. H 3, 21. part. 87657

Tüchtiges Mädchen das a. kochen kann für sämtl. Hausarb. sof. ges. 26283 Seckenheimerstr. 11a, III. l.

Näherinnen für Kissen, Hosen, Hemden, Jacken, Röcke, Bezüge gesucht. G 7, 20, 3. St. 26100

Läden

D 2, 10 schöner Laden m. Wohng. p. 1. April 1914 zu verm. Näh. Luisenr. 20, 4. St. r., oder Tel. 379. 43658

Oststadt Eckhaus Weberstr. 3 Laden mit Nebenzim. (auch als Büro) u. hell. Souterrainräumen sof. od. spät. zu verm. Näh. Waibel, Seckenheimstr. 68, Tel. 5139. 43585

Läden
für jeden Beruf wie:
Fahrradhandlung
Kaffeegeschäft
Metzgerei
Putzmachergeschäft
Schneidergeschäft
Schokoladengeschäft
Schreibwarengeschäft
Cigarrengeschäft
geeignet, auf dem Waldhof-Luzenberg, Frühjahr 1914 zu vermieten. Näh. Hausverwalter Glasstraße 18. Tel. 1826. Anruf 9—12 und 3—6 Uhr. 43605

Käfertalerstr. 211
Laden mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 43686

Schöner Eckladen
Langerötter gebiet für jed. Geschäft geeignet zu vm. Näh. Langerötter 18. 26207

Zu vermieten

B 2, 6 Mansardenm., 2 Zimmer, 1 Kammer und Küche zu verm. Näh. bei Walther. 26298

B 6, 22a freundl. Mansardenwohn., 2 Zimmer Küche u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. part. bei Klisch. 43554

B 7, 6 ist der 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad nebst Zubehör zu vermieten. 43347 Josef Hoffmann & Söhne, Baugeschäft G. m. b. H., B 7, 5.

C 2. 1
3. St., schöne 8-Zimmer-Wohn. m. all. Zub., auch für Bureau od. Geschäft pass., bis Frühjahr zu v. Näh. 4. St. links. 46856

E 5, 5 3. Stock, 5 Zim., Küche, Speisekammer, Badezimmer und Zubehör sofort zu vermieten. 43251 Näheres 2. Stock.

F 8, 16a Hafenstr. 32 ein sch. 1. Zim. zu vm. Näh. 2. St. l. 26295

G 7, 25, Ringstraße
Schönes Hochparterre, 6 Zimmer, Garderobe, Bad u. all. Zubeh. nebst allein. Gartenbenützung, auch f. Bureau geeignet, p. 1. April zu verm. 22545 Näh. D 6, 7a, 2. St.

G 7, 45 Sackgasse, zwei Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 41152

J 7, 15, 4. St., 2 Zim. und Küche zu vermieten. 26167 Näh. H 7, 28, Kontor.

L 14, 6 6 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. Jan. 1914 zu vermieten. 43567

M 2, 15b
3. Stock, neuherg. 6 Zim.-Wohn. m. all. Zbeh. sof. zu verm. Näh. 4. St. 43296

M 3, 9 2. Stock, 6 Zimmer u. Küche m. Bad und Zubehör auf 1. März 1914 zu vermieten. 43553

M 7, 2
1 Tr., schöne 7 Zimmerwohn., vollständig neu hergerichtet, elektr. Licht, Bad u. Zub. zu vm. Näh. part. 43252

N 2, 8 Kunststr. 1. St., 6 Zimmerwohn., Bad und Zubehör, bisher feine Herrenschneiderei, p. 1. April 1914 zu vermiet. Näheres bei 43567
F. X. Imbach,
Heidelberg, Weberstr. 16.

Q 1, Nr. 2
Breitestraße.
Entresol
3 große, helle Räume per Januar oder später zu vermieten. Näheres durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, Nr. 1. Tel. 876. 43592

Q 2, 23 schöne freundl. abgeschl. Wohn. 5 Zim. m. allem Zubehör p. Jan. 1914 z. vm. 43615 Zu erfragen im Laden.

T 1, 3, Breitestr., schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 43624 Näh. 1 Treppe rechts.

T 2, 4, 2. Stock
5 große, schön ausgest. Zim., Badezim. mit Einrichtung u. reichl. Zubehör p. 1. Jan. zu vermieten. 43667 Näh. Rheinstr. 4, 3. Stock.

U 6, 14 IV. Wohnung 7 Zimmer, davon 5 große, Bad, Küche Speisekammer, Mädchenzimmer u. Kammer, Gas u. elektr. Licht, p. 1. April 1914 zu verm. Einzus. zw. 11—1 u. 3—5 Uhr. 43668

Otto Beckstraße 16
Richard Wagnerstr. 50 gegenüb. d. Pestalozzischule ist schöne 5 Zimmerwohn. mit Fremden- u. Mädchenz. u. reich. Zub. zu verm. Auskunft Tel. 1896 od. bei C. F. Becher im Hause. Anzusehen v. 11—3 Uhr. 43846

Bellenstraße 28 II.
3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres im Cigarrenladen od. Friedr. Stauch, Baugesch., Ludwigshafen a. Rh., Rottstraße 58. Tel. 289. 43620

Emil Heckelstr. 115
4. Stock (b. d. Schillerschule) sehr schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche u. Bad zu mtl. 38 Mk. per sofort od. später zu verm. Näh. b. Hausmeister u. bei Geschäftsführer Kratz, L 14, 7, part.

Friedrich Karlstr. 1, Villa, 2. Etage 5—10 Zim., Zentralh., ... p. April 1914 zu verm. 26041
L 4, 9, 2. St. l.

Holzstraße 18, 2 Tr.
Groß. Eckzimmer m. freier Aussicht und Klavier zu vermieten. 26154

Käferthalerstr. 83
3. St., freundliche 3 Zim.-Wohnung, per 1. Januar zu vermieten. 43665

Neubau
Käfertalerstraße 31
Schöne 1 u. 2-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Laden u. Werkstätte auf 1. Januar zu verm. Näheres Architekt Ferd. Fiederlein, U 4, 15. Telephon 798. 43669

Max Josefstraße 4, schöne 4-Zimmerwohn. m. all. Zubehör, auf 1. Apr. od. früher z. v. 26258 Zu erfr. 3. Stock r.

Max Josefstr. 17
2. St., 4 Zimm. u. Küche m. Zubeh. zu v. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2664. 25981

Rennershofstr. 22, 1. Tr., 6 Z., Bad, Speisek., Pr. 1450 M., p. 1. April z. v. Näh. p. 26211

Rheindammstr. 50 2 Z. und Küche sofort zu vm. 26872

Schimperstr. 31 part.
Schöne 3-Zimmerwohn., Küche, Bad, Speisek., Mansarde u. Zubeh. per sofort od. später zu verm. Näheres Telephon 1654 oder Schimperstraße 27, 2. Stock. 25618

Richard Wagnerstr. 22 eleg. 3 Z.-Wohn. m. Bad, Speisekam., Beleuch. etc., Warmwasserltg., Etagenheizung u. Bereitung, p. 1. April zu verm. 43623

Seckenheimerstr. 130
3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde per sof. od. 1. Januar zu verm. Näh. Tel. 2604. 43664

Wespinstr. 8,
3. St., p. 1. April elegante 6 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 43607

Mittelstr. 131
1 Zimmer und Küche
sof. zu vermiet. Näh. bei Schelling, 2. St. 43692

3 Zimm.-Wohnungen, elegante, mit Bad und Mansarde p. sof. od. später zu verm. Eichendorffstr. 41, Zu erfragen bei Kesselring, parterre. 43546

4—5 Zimmer-Wohnungen
auf dem Waldhof, Luzenberg, in freier Lage zu M. 750.— bis M. 900.— per Frühjahr 1914 zu vermieten. Näh. Hausverw. Glasstraße Nr. 18, Telephon 1826. Anruf 9—12 und 3—6 Uhr. 43606

Neubau
Ecke Uhland- u. Kobellstr, 2 u. 3 Zim.-Wohnungen sof. zu verm. 25905

Schöne 4 od. 7 Zimmerwohnung event. mit Bureau u. Lager p. 1. April zu vermieten. 43509 Näheres Q 7, 9, 3. St., Telephon 2456.

Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad u. Speisekamm. in bester Lage der Neckarstadt zu vermieten. Zu erfrag. K. A. Koll, Baugeschäft, Mannheim-Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. Nr. 1147. 43473

Hochherrschaftl.
8 Zimmerwohnung.
mit prachtvollem Blick auf den Stadtpark im Hause Parkring 31, 2 Treppen hoch, per sofort od. später zu verm. Näh. bei Schierf, Schleusenweg 5.

Wegzugsh. 3 Zim. u. Küche m. Zubehör sof. od. spät. zu vermieten. 26158 Näheres C 8, 18, 3. St. Vormittags anzusehen.

Schöne Wohnung
je 6 u. 7 Zimmer m. Zubehör, elektr. Licht zu verm. Näh. Kirchenstr. 12.

Möbl. Zimmer

G 5, 17b 2 Tr., schön möbl. Zim. a. bess. Dame bill. z. v. 26049 Anzus. t. b. Vormittags.

J 6, 11 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 26249

K 1, 15 Neckarbr., 2 Tr. möbl. Zim. mit Kaffee. 20 Mk. zu v. 26219

K 2, 17 3. St. l. Wohn- u. Schlafz. ent. auch eins. zu vm.

K 3, 8, 2 Tr. r. möbl. Zimm. m. Schreibt. sep. z. v.

K 4.18 gut und schön möbl. Parterrezimmer zu verm.

L 2, 12 über 2 Tr. ein schön möbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v.

L 13.4 3 Trepp., schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu v. 26121

L 13.25 3. St., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 26257

M 7, 11 1 Tr. fein möbl. Zim. auf 1. Jan. z. v. Tel. u. Klav. i. Hause 26117

S 6. 6 3. St. links, schön möbliertes Zimmer sofort an Fräul. od. Herrn zu verm.

Alphornstr. 28
part., sch. möbl. Zim. mit sep. Eing. z. v.

Rosengartenstr. 32 III.
Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Dez. zu vermieten. 43611

Schön möbl. Zimmer
mit Balkon u. Ausf. auf den Rhein zu verm. 43566 Näheres Rheinlust.

Luisenring 29
1 Tr., möbl. Zimmer an Fräulein sof. zu vm. 43050

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas bei alleinst. Dame bill. z. v. Q 2, 22, 4. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 7 III., bess. Herr kann noch a. ein. Priv.-Mittagst. teilnehm. 43588

Guten Mittag- u. Abendtisch könn. noch einige Herren teiln. H 7, 28, part.

MARCHIVUM

KUNSTGEWERBE-VEREIN PFALZGAU
VEREIN FÜR ANGEWANDTE KUNST UND KÜNSTLER. KULTUR
MANNHEIM

EIGENE-DICHTUNGEN
VORTRAG VON WILHELM VON SCHOLZ

MONTAG, DEN 8. DEZEMBER, ABENDS ½9 UHR
87724 CASINO-SAAL R 1, 1

Eintrittskarten à 1.— u. 2.— Mk.
Vorverkauf in der Buchhandlung Brockhoff & Schwalbe C 1, 9.

Herrenwäsche
kaufen Sie am besten
bei **A. Fradl**
O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6
18596

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Montag, den 8. Dezbr. 1913.
Volksvorstellung No. 5.

Lumpaci Vagabundus
oder das liederliche Kleeblatt

Zauber-Posse mit Gesang in drei Akten von Nestroy
Musik von Adolf Müller

Regie: Emil Hecht — Dirigent: Friedrich Taussig

Personen:

Stellarius, Feenkönig	Wilhelm Kolmar
Fortuna, Beherrscherin des Glücks	Lene Blankenfeld
Brillantine, ihre Tochter	Olly Boeheim
Amorosa, Beschützerin der wahren Liebe	Marianne Rub
Mystifax, ergrauter Zauberer	Hermann Trembich
Hilarius, sein Sohn	Georg Köhler
Fluchtibus, luft. Sohn eines Magiers	Heinr. Steinbrecher
Lumpaci Vagabundus, der lieberl. Geist, Schutzpatron aller Schuldenmacher und lumpigen Haushalter	Alexander Kökert
Leim, Tischlergeselle	Julius Eckmayer
Zwirn, Schneidergeselle	Alfred Landory
Knieriem, Schustergeselle	Emil Hecht
Pantsch, Wirt in Ulm	Hugo Schödl
Faßel, Oberknecht in einer Brauerei	Karl Zöller
Sepherl	Elise Wiedhen
Hansterer	Louis Reitenberger
Tischlergeselle	Hans Bambach
Strudel, Gastwirt zum goldenen Nockerl in Wien	Georg Manbonz
Hobelmann, Tischlermeister in Wien	L. Neumann-Hodiß
Peppi, seine Tochter	Poldi Dorina
Gertrude, Haushälterin bei Hobelmann	Cilly Lübenau
Resl, Magd daselbst	Jenny Hotter
Hackauf, Metzgermeister in Prag	Karl Schreiner
Ein Maler	Hans Godeck
Schneidergesellen	Wilhelm Burmeister, Georg Becker
Bediente	Konrad Ritter, Aloys Bolze
Herr Baron von Windwachtel	Otto Schmöle
Herr Baron von Lustig	Marcel Brom
Signora Palpiti	Julie Sanden
Camilla, ihre Töchter	Therese Weidmann
Laura, ihre Töchter	Claire Lißner
Wirtin einer Dorfschenke unweit Wien	Elise de Lank
Hannerl	Henriette Becker
Erster Spaziergänger	Fritz Müller
Zweiter Spaziergänger	Karl Stamm
Der Schulmeister	Heinrich Fülkrug

Zimmergesellen, Zunftmeister, Marktweiber, Reisende, Zauberer, Magier, deren Söhne, Nymphen, Genien.

Balletteinlage: Walzer: getanzt von Lina Schmidkonz, Lydia Pfahl, Rosa Mühring, Else Brenner, Ida Reinke, Else Bonitz.

Cafe Walse: Aenny Häns, Rosa Robitschek

Kassenerröff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende 10½ Uhr.

Nach dem 2. Akte größere Pause

Volksvorstellungs-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 9. Dezbr. 20. Vorstellung i. Abonn. C
Heimat.
Anfang 7½ Uhr.

Pianos
von **425** Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux. 82789

Wein-Restaurant und Bar - - - **Maxim**
Künstler-Konzerte.
610
Täglich frische Holländ. Austern.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Apollo Theater
Kurz. Gastspiel d. Wunder-Zwillinge
Rigoletto Brothers
vorher 6 nie gesehene Attraktionen!
Täglich ½9 Uhr im Bierpalast bei freiem Entree! Vollständig neues Programm!
Cecile Janvier
Im Trocadero nach Schluss der Vorstellung: 11 neue Cabaret-Sterne! Im Zeichen des Tango 4 Longonells! Doppel-Tango!

Die Sprechstunden finden statt Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses.
Städt. Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte.
1198

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 11. Dez. 1913, abends 8½ Uhr
Im Saale d. Friedrichsparkes
Vortrag
der Schriftstellerin Frau **Lily Braun, Berlin:**
„Frauenemanzipation, Menschheitsbefreiung"

Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten können reservierte Plätze à Mk. 0.50 erhalten.
Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem Bureau C 1, 10/11 erhältlich. 63
Tageskarten à M. 1.— für nichtreservierte Plätze sind zu haben: In unserem Bureau, bei K. F. Heckel, im Verkehrs-Verein, bei Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh.
Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.
Die Karten sind am Saaleingang vorzuzeigen. Die Tageskarten sind abzugeben.
Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zutritt.
Der Vorstand.

Spezialitäten!

Lauten Guitarren Mandolinen 86894
Grösste Auswahl! Teilzahlungen.
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1 Planken
H 1, 14 Marktplatzecke.

Hochfeines **Piano** sehr billig abzugeben.
Köhler, Musterlager, Seckenheimer-Str. 35, III.

Schlafzimmer (eich.), pol. Bettstellen, Vertiko, Plüsch eine Küche u. s. w. billig zu verkaufen.
T 4a, 13, parterre. Schreinerei.

Kasino-Saal, Mannheim
Donnerstag, 11. Dezember 1913, abends 8 Uhr
II. Violin-Abend.
Spamer-Bohle.
(Paganini, Spohr, Ernst).
Karten bei Heckel, Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse. 34006

Internationaler Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten
Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich, die verehrl. Kollegen, Freunde und Gönner zu dem am **Mittwoch, 10. Dezb. Abends 9½ Uhr** in den „Kaisersälen", Seckenheimerstr. stattfindenden
I. Weihnachts- u. Stiftungs-Fest
verbunden mit Ball und Gabenverlosung, freundlichst einzuladen.
Der Vorstand.
P.S. Freundl. Spenden für die Gabenverlosung werden dankend entgegengenommen im Vereinslokal, Hotel Hessischer Hof und in den „Kaisersälen".

Weinrestaurant „Maxim"
Ludwigshafen a. Rh.
Besitzerin: Marie Raubuch.
Mein Lokal ist neu hergerichtet und wird zum Besuche :: freundlichst eingeladen ::
Preiswürdige Naturweine aus der Raiffeisen Kellerei.
Gute Bedienung! Angenehmer Aufenthalt!
Fernsprecher 1813. 34188

Preiswerte 30637
Oelgemälde
Hugo Schön
Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Direkt von badisch. Bienenzüchter verkaufen wir garantiert echten **Schwarzwälder Tannen- u. Blumenblüten-Honig** nur reines Bienenprodukt. Bestes Naturheilmittel für Hals- und Lungenleiden. Jedes Quantum offen u. in Gläsern, per Pfd. 1.— bis 1.30 M.
Honig-Centrale
Q 5, 8 Tel. 4448 **Q 5, 8**
nächster Nähe des Habereck'l.
Zuverlässigste Bezugsquelle für Händler.

Ankauf

Kinderpult noch gut erhalten, z. kauf. gesucht. Off. u. F L 87711 an die Expedition d. Bl.

Ein gebrauchter **Puppenschrank** und eine gebrauchte, große Puppe zu kaufen gesucht. Off. unter No. 87781 an die Exped. ds. Bl.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel, kauft J. Bornstein, F 6, 6/7 87102 Telephon 3919.

Ein wenig gebrauchter kleiner **Kinder-Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Offert. u. 87026 an die Exped.

Alte Gebisse kauft zu den höchsten **Preisen** Brum, G 4, 18.

Leihpferd für leichtes Fuhrwerk gesucht. Näheres Meerfeldstr. 37, pt., Hths.

Lehrmädchen

Ein Lehrmädchen gesucht. 87718 Konfitüren. Mittelstraße 21.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling sowie **Lehrmädchen** für kaufm. Bureau per 1. Januar gesucht. Offert. unt. Nr. 87738 an die Expedition dis. Blattes.

Zu einem ersten Großhandlungshause d. Drogenbranche ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Gefl. Off. bef. unt. 87763 die Exped. d. Blattes.

Stellen suchen

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, sucht für sof. Stellung. 29209 Maria Jochum, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Q 3, 2, 1 Tr.

Mädchen vom Lande sucht Stellg. als Dienstmädch. bis 1. Jan. Zu erfragen Auguartenstr. 15, pt. 26309

Kontoristinnen such. u. find. Stellung durch Helene Schürig, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, N 4, 17. Tel. 7106.

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung u. Zubeh. v. fl. Beamten-Familie auf 1. April ges. Off. u. Nr. 87647 a. d. Exp.

Schön möbl. Zimmer in der inneren Stadt wird von Frl. p. 1. Jan. gesucht. Off. m. Preisangabe u. 26202 a. d. Exped.

Schöne **3-Zim.-Wohnung** mit Bad und Zubehör, 1 oder 2 Treppen, v. ruhig. Mieter, im südl. Stadtteil, auch Ring, auf 1. April 1914 zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 87785 an die Exped.

Wohlfeile Weihnachts-Angebote!

Auf der modernen Etage!

Eine Weihnachts-Vergünstigung!
Auf sämtliche Abteilungen unserer Etage erhält ein jeder Kunde eine Extra-Vergütung von **5%**

Stets Gelegenheitskäufe in gediegenen Manufakturwaren.

Weihnachts-Kleid Reinwollener Kleiderstoff bestehend aus 5 Mtr. reinwoll Stoff, solide Qualität, in vielen Farben Das Kleid **4.90** M.	**Weihnachts-Kleid** Reinwollener Kleiderstoff bestehend aus 4½ Meter Stoff in reinw. Sergen, u. sonst. mod. Gew. schw. u. farb. Enorm bill. Das Kleid **6.50** M.
Weihnachts-Kostüm Neue Kostüm-Stoffe ca. 130 cm breit, bestehend aus 3½ Meter Stoff in sehr hübschen Farben. Solide Qualität .. Das Kostüm **6.25** M.	**Weihnachts-Kostüm** Moderne Kostüm-Stoffe bestehend aus 4 Mtr. Stoff grösstenteils 130 cm breit, in neuesten Geweben. Enorm billig. Das Kostüm **7.80** M.
Passend. Weihnachtsgeschenk **Blusen-Seide** in mod. Streifen u. Karos. Unter dieser Preislage befinden sich Qual., welche den 3fach. Verkaufsw. hab. Mtr. **98** Pf.	Eine Weihnachtsleistung **Elegante Blusen-Seide** in einfarbig und gemustert, darunter die gesuchten mod. Karos. Schwere Qualität Jeder Meter **1.45** M.

Wäsche-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Artikels.
Die täglich grosse Nachfrage ist der beste Beweis, welche Vorteile wir bieten. Wir gewähren auf unsere billigen Preise einen **Extra-Rabatt von** → **20%**
Einzelne Wäscheteile grösstenteils zu Verlustpreisen

Ueberraschende Auswahl von Weihnachts-Geschenken!

Buchstaben-Taschentuch Name in Medaillon-Einfass. Madeira-Imitation . Stück **39** Pf.	**Reise-Muster enorm billig!** Elegante Theater-Hauben und Pompadours darunter einzelne Teile bis 10 Mk. Verkaufswert zum Aussuchen jedes Stück **2.98** M.
3 Taschentücher im Karton ausgebogt und mit 4 Ecken, handgestickt jeder Karton **78** Pf.	
10 Mtr. Hemdentuch ca. 80/82 cm breit, schwere Qual. bestes Fabrikat jeder Coupon **4.90** M.	**Bett-Damast** ca. 130 cm breit, in den neuesten Zeichnung. Mtr. **98** Pf.
10 Mtr. Wäschetuch in Weihnachts-Aufmachung mit Golddruck, eleg. Ware jed. Coup. **5.50** M.	**Bett-Damast** ca. 130 cm breit mit hoh. Seidenglanz, erstklass. Fabrikat Meter **1.25** M.
Damast-Tischtuch ca. 150 cm lang, in herrlichen Mustern mit Seidenglanz Stück **1.45** M.	Für Servier-Kleider **Kleider-Siamosen** doppeltbr., in hell u. dunkel bestes Fabrikat . . Meter **78** Pf.
Elegante Kaffeedecke in vielen Farben, weit unter Preis solange Vorrat . . . Stück **1.95** M.	**Schürzen-Siamosen** in mod. hübschen Streifen gutes Fabrikat . . Meter **68** Pf.

Auf Extra-Tischen **Schwarze Kleiderstoff-Reste.**
Auf Extra-Tischen **Halbfertige Roben** Reise-Muster bis 50 Proz. ermäßigt
Auf Extra-Tischen **Schwere Mantel-Stoffe** enorm billig!

Mannheims grösstes Etagen-Geschäft
Kein Laden! in dieser Art Nur 1. Etage!

SAMSON & Co.
D 1, 1 vis-à-vis dem Kaufhaus — Paradeplatz. — **D 1, 1**
Aufgang durch den Hausflur.

Wirtschaften

Wirtschaft zur neuen Milliarde **Schwetzingerstr. 160** zu vermieten. Näh. Gunacher, 2. St.

Wiener Kaffee. Ein gutgeh. Geschäft in best. Lage bis 1. Jan. zu verm. Konditor bevorzugt. Off. u. W 26224 an die Expedition

Magazine

B 5, 12 part., 5 Z. u. Magazin z. v. Näh. B 5, 14, 2. St. 26081

Magazin ständig, hell, auch für Arbeitbetrieb geeignet, sowie Lager-, Bureau- u. Keller-Räumlichkeiten, eventuell geteilt zu vermiet. 43641 Näheres G 7, 35.

Heirat

Witwer, 60 Jahre, pensionsberecht., vl. schöner Haush., sucht die Bekanntschaft einer Dame, 45—60 Jahre. Off. unt. A. W. postlagernd Ladenburg.

Verkauf

Schreibmaschine
gebraucht, billig abzugeben. 86965
B. Lampert, L. 6, 12.

Zum Staunen billig!
1 Mahagoni-Schlafzim. mit 3-tür. Spiegelschrank, 1 Pitsch-pine Küche, 1 Ausziehtisch, polierte u. lackiert. Betten, 1 Spiegel-Schrank Preis 53 Mk., 1 Büfett, 1 Schreibtisch mit Aufsatz.
Morgenstern,
Prinz Wilhelmstraße 17, im Hof.
Anzusehen von 2 bis 8 Uhr. 26318

Schlafzimmer
helleichen fast neu besteh. aus 1 Bettstellem. Patentrahmen, 1 Waschkomode mit Spiegel u. Marmor, 1 Spiegelschrank, 2 Stühle 1 Handtuchständer, 1 Tisch, 1 teilige Wollmatratze, 1 Paneelbrett, 1 Bordeaux Moquett Diwan, 1 Bordeaux Moquett Tischdecke
sofort zusammen gegen bar billig zu verkaufen.
Q 2, 22 I.

Wirtschaften

Wein- oder Bier-Restaurant
zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschl. Nur im besser. Viertel.
Offert. unt. S. B. 87084 an die Exped. ds. Bl.

Grosshrauerei
sucht als
Spezialausschank
für ihr Bier ein größeres, schönes Bierlokal (Pacht oder Beleihung) mit bedeutendem Umsatz.
Gefl. Angebote unter Nr. 87718 a. d. Exped.

Weihnachts-Verkauf!

Weißwaren Tisch- u. Bettwäsche

Praktische Geschenke von dauerndem Wert.

Tisch-Wäsche

Damast-Tee-Servietten 40/40 cm schöne Dessins . Stück **25** Pf.
Damast-Tischtücher neue Zeichnungen 130/160 cm . Stück **2.40**
Passende Servietten 60/60 cm gesäumt . . . . . 1/2 Dutz **2.50**
Jacquard-Tischtücher 130/160 cm solid. Halbleinen . Stück **2.85**
Passende Servietten 60/60 cm gesäumt . . . . . 1/2 Dutz. **3.00**
Jacquard-Tischtücher 130/160 cm Hausmacher Rein-Lein. St. **3.50**
Passende Servietten 60/60 cm gesäumt . . . . . 1/2 Dutz. **3.75**
Damast-Tischtücher 130/130 cm geklärt, Rein Leinen Stück **3.90**
Damast-Tischtücher 130/160 cm geklärt, Rein Leinen Stück **4.90**
Passende Servietten 62/62 cm gesäumt . . . . . 1/2 Dutz **5.00**

Tee-Gedecke

Gedecke mit 6 Servietten mit farbigem Rand . . Stück **3.50, 2.95**
Gedecke 130/160 mit 6 Serv. in gold, hellblau, grün etc. Stück **5.75**
Weisse Hohlsaum-Gedecke 130/160 mit 6 Servietten . . . Stück **6.75**
Weisse Hohlsaum-Gedecke 130/160 Rein Leinen m. 6 Serv. Stück **9.75**
Weisse Hohlsaum-Gedecke 130/225 Rein Leinen m. 12 Serv. Stück **15.50**

Bett-Wäsche

Kissenbezüge gebügelt aus gut. Wäschetuch, eigene Anfertig. Stück **1.45, 1.10 95** Pf.
Kissenbezüge mit gut. Leinenklöppel- od Stick.-Eins. **1.85, 1.45, 1.10**
Paradekissen in div. schönen Ausführungen Stück **3.50, 2.45, 1.75**
Bettücher 160/225 aus gutem Crettonne . . Stück **2.85, 2.45, 1.95**
Bettücher 150/225 Halbleinen mit Hohlsaum Stück **4.25, 3.50, 2.85**
Oberbettücher 160/250 mit Bogen u. Einsatz Stück **4.75, 3.60, 2.95**
Bettbezüge aus gutem Damast, neue Dessins, eig. Anfertigung **4.85, 3.75, 2.95**

Grosse Auswahl in Paradebett-Garnituren
in geschmackvollsten Ausführ., solider Verarbeitung in **jeder Preislage.**

Handtücher

Gerstenkorn weiss 48/100—48/110 . . . . 1/2 Dtz **2.95, 2.45, 1.85**
Drell-Handtücher weiss 48/110 ges. u. geb. 1/2 Dtz. **3.25, 2.75, 2.25**
Jaquard-Handtücher 48/110 . . . . . 1/2 Dtz. **4.75, 3.90, 3.25**

Kaffee- u. Künstlerdecken

Kaffedecken solides Gewebe, echtfarbig . . Stück **3.50, 2.75, 1.75**
Neue Künstlerdecken schöne Zeichn., waschecht St. **4.75, 3.60, 2.95**
Hochleg. Künstlerdecken leinenart., neuest. Entw. **8.50, 6.50, 4.50**

Jaquard- u. Kamelhaar-Decken

imit. . . . . Stück **4.75, 3.50, 2.60**

Beliebte Geschenk-Artikel
sind unsere bekannten Spezial-Marken in

Wäsche-Tuch 10 Mtr.-Coupons

Ideal . . . . **5.50** **Esweco** . . . **4.75** **Haustuch** . . **3.75**

Geschenk-Coupons

6 Mtr. Handtuchstoff weiss, solide Dreil-Qualität **1.95**
6 Mtr. Gerstenkorn 48 cm breit, Halbleinen **2.50**
6 Mtr. Handtuchstoff 50 cm breit, gute Jaquard-Ware . . . **3.50**
13 1/2 Mtr. Kretonne 160 cm breit, für 6 Bettücher **12.75**
13 1/2 Mtr. Bettuch-Halbleinen solide Ware 160 cm breit, für 6 Bettücher **14.75**
10 Mtr. Kissen-Halbleinen für 6 Kissen, solide schles. Qual. **8.25**
4 1/2 Mtr. Bettuchbiber 150 cm breit, für 2 Bettücher **4.75**

S. Wronker & Co. Mannheim

Liegenschaften

Godesberg a. Rh.
Villa mit nur Sparkassenbelastung, vermietet, zu verkaufen oder zu vertauschen. Schätzung Mk. 41000.—, Verrechnung Mk. 20000.—. Zuzahlung kann erfolgen. Näheres bei
W. Ohnesorg
Augusta-Anlage 15, Mannheim. Tel. 3566

Stellen finden

Wer die Geschäfte eines
Privatsekretärs
einem älteren solid. bestens empfohlen, Herrn aus dem Kaufmannsstande über zag. will, wird gebeten, Mitteilungen unt. Nr. 87040 an d. Exp. gelangen zu lassen.

1 selbständ. Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann und 1 jüng. starkes Mädchen gegen hoh. Lohn sof. gesucht. F 3, 1 L. 87089

Zimmermädchen
gesucht (wegen Heirat des jetzigen) auf Januar oder später in ruhigen Herrschaftshaushalt.
Bedingung: brav u. zuverlässig, mit Nachweis über mehrjährige Tätigkeit in besserem Hause. Kenntnisse im Nähen erwünscht. — Off. u. Nr. 87793 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

H 7, 29 Großes Magazin auch zur Fabrikation geeign., evtl. mit Bureau u. Keller p. sof. o. spät. zu verm. 46076

Helles Magazin
für Lager u. Fabrikation geeignet, mit Büros, br. Einfahrt, Nähe des Hafens gelegen, zu verm. Näh. durch 46011
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 1001.

Buntes Feuilleton.

— **Majestät kauft ein . . .** Wer sich zu den echten Berlinern rechnen kann, so erzählt Dr. A. v. Wilke in der Zeitschrift Elegante Welt, erinnert sich noch ganz genau, wie in den Tagen und Wochen, die dem Weihnachtsfeste vorangingen, das wohlbekannte, einfache Coupé des alten Kaisers nicht wie sonst in rascher Fahrt von der Rampe seines Palais den Weg nahm nach dem Brandenburger Tor, zur gewohnten Spazierfahrt in den Alleen des Tiergartens, sondern bald vor diesem, bald vor jenem geachteten und mit dem Hoflieferantenwappen geschmückten Geschäfte haltmachte. Sah man die kaiserliche Equipage dort stehen, den Leibjäger wartend am Schlag, den wohlbeleibten Kutscher würdevoll, wie aus Erz gegossen, auf dem Bock und die Trakehnerrappen ungeduldig mit den Hufen scharrend, dann wußte jeder: der Kaiser macht Weihnachtsbesorgungen! Bis ans Ende seines Lebens ließ Kaiser Wilhelm I. es sich nicht nehmen, die meisten Geschenke für seine Verwandten und für seine Umgebung selbst auszuwählen. Wenn Weihnachten naht, folgt Kaiser Wilhelm II. dem Beispiel seines Großvaters. Dann besucht auch er eine Anzahl Berliner Läden, um in ihnen seine Auswahl an Geschenken zu treffen, und es ist den Geschäftsinhabern dann Gelegenheit geboten, sich von seinem Geschmack und von seinem ökonomischen Sinn zu überzeugen, der ihn manchen Gegenstand mit den Worten: „Für mich zu teuer!" zurückweisen läßt. Sämtliche Weihnachtsgeschenke selbst einzukaufen, wäre für den Kaiser natürlich eine Unmöglichkeit. Man bedenke nur, wie groß schon der Kreis der nächsten Angehörigen, seiner Kinder, Enkel, Geschwister, Neffen, Nichten usw. ist. Fast alle werden von ihm durch Geschenke erfreut. Auch mit den meisten Souveränen des Weltteils, immer mit dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, dem russischen Zaren und dem König von England tauscht der Kaiser zu Weihnachten Geschenke. Es sind große Kisten, die einige Tage vor dem 24. Dezember von Berlin nach Wien, St. Petersburg und London die Reise antreten. Dazu kommt die Umgebung des Kaisers, sein militärischer und sein übriger Hofstaat, und zwar nicht nur der jetzige: auch seine früheren Adjutanten, Hofmarschälle usw. vergißt der Kaiser nicht. Der Reichskanzler, dieser und jener Minister, der Chef des Zivilkabinetts, viele Personen, die sich ohne amtliche Stellung, der Gunst des Kaisers erfreuen, können auf ihrem Weihnachtstisch ebenfalls ein sichtbares Zeichen seiner freundlichen Gesinnung legen. Man hat den Versuch gemacht, nachzurechnen, wie hoch das weihnachtliche Geschenkbudget des Kaisers sich belaufen mag, und die Summe von 20 000 Mark genannt. Sie ist vermutlich viel zu niedrig gegriffen. Auch die Kaiserin ist jetzt viel unterwegs. Auch sie hat ihre Lieferanten, die stets vor dem Christfest auf ihr Kommen rechnen dürfen. In all den letzten Jahren begleitete sie ihre Tochter, und während die Kaiserin mit dem Geschäftsinhaber beriet, nahm auch die junge Prinzeß im Rahmen ihres Taschengeldes ihre Einkäufe vor. Und wie werden den all die andern Dinge, die Kaiser und Kaiserin zu Weihnachten schenken müssen, angekauft? Eine Auswahl der gewünschten Gegenstände wird dem Kaiserpaar ins Berliner Schloß oder nach dem Neuen Palais in Potsdam gebracht. Dort breitet man sie auf Tischen aus, und der Kaiser und die Kaiserin können nun in Muße „zu Hause" prüfen.

— **Ein Ehegatte, der die Schwiegermutter verklagt.** Ein äußerst interessanter Prozeß wurde jüngst vor dem Londoner Gerichtshofe verhandelt. Ein junger Mann hatte sich mit einer Multimillionärswitwe vermählt und lebte mit ihr in der denkbar glücklichsten Ehe. Keine Trübung zeigte sich am Himmel des jungen Paares, bis plötzlich die Schwiegermutter auftauchte, die sonst in einem reizenden Landhause unweit von London wohnte. Von diesem Tage an, begann für den jungen Ehemann die Hölle auf Erden. Er, der seine Frau auf das Innigste liebte, der noch nicht einen Pfennig von ihrem Vermögen angerührt, mußte von der Schwiegermutter täglich hören, daß er seine Frau nur aus materiellen Gründen geheiratet. Schließlich begann sich auch die Frau den Einflüsterungen der Schwiegermutter zu beugen, auch sie zeigte dem Ehemanne unverholenes Mißtrauen, und da er den Zustand nicht länger ertragen konnte, reichte er die Klage ein. Freilich nicht gegen seine Frau, sondern gegen seine Schwiegermutter. Er klagte auf rund eine Million Sterling als Schadenersatz für die verlorene Liebe seines Weibes. Er führte aus, daß es kein Wunder sei, wenn die Frau schließlich Liebe und Respekt für ihn verloren habe, denn die Schwiegermutter habe ihn sogar einmal in Gegenwart der Frau geschlagen, während er als Gentleman nichts habe tun können. Das Gericht erkannte die Berechtigung seiner Klage vollkommen an, sprach ihm die Million zu, und die Schwiegermutter mußte zahlen. Sie erklärte, die Tochter enterben zu wollen, wenn sie noch einmal zu dem Gatten zurückkehre. Die Tochter nahm diese Erklärung mit Gleichmut auf, sie wolle lieber mit dem Manne allein mit „bescheidenen Mitteln" leben, als mit der Mutter im Golde wühlen.

— **Ein Jahrhunderte alter Millionenprozeß.** In dem am Freitag, 5. Dezember, in der Mittagsausgabe unter „Buntes Feuilleton" gebrachten Artikel: „Ein Jahrhunderte alter Millionenprozeß" wird uns geschrieben: Die Witwe Cotton ist nicht die alleinige rechtmäßige Erbin des mit Zinsen und Zinseszinsen inzwischen auf ca. 30 Millionen Francs angewachsenen Vermögens, sondern der größte Teil der Erbberechtigten befindet sich in Süddeutschland und verschiedene davon in Mannheim. Ein direkter Nachkomme des Jean Thiery, ein geadelter Franzose gleichen Namens, flüchtete 1789 aus Frankreich, um sich am Rhein niederzulassen. Die Nachkommen dieses Emigranten verdeutschten mit der Zeit den Namen, sodaß Thiry, Thiery usw. daraus entstand. Auch wurde auf den Adelstitel verzichtet, da die Familienglieder mit der Zeit verarmten. Der Streit um die Millionenerbschaft ist schon seit Anfang des vorigen Jahrhunderts entbrannt und hat manchen der „immer noch hoffenden" um die letzten Ersparnisse gebracht, ohne daß bis dato etwas erreicht worden wäre. Wenn ich mich recht entsinne, so war es 1890, als die Angelegenheit eingehend die französischen Gerichte und ich glaube sogar die Kammer beschäftigte; die Sache verlief aber wie früher resultatlos, da direkte Beweise darüber fehlen, daß das in der venezianischen Bank deponiert gewesene Geld von Napoleon zu Staatszwecken verwendet worden ist. Ich bezweifle sehr, daß es der Mrs. Cotton gelingen wird, das heute zu erreichen, für das sich schon hunderte mit zäher Energie und großem Geldaufwand vergebens verwandt haben; sollte das unglaubliche dennoch wahr werden, so dürfte sie die Früchte des Erfolges wohl kaum allein genießen können, denn unter den ca. 200 Erbberechtigten, die früher schon einwandfrei ihre Erbansprüche nachgewiesen haben, werden wohl wenige sein, die zu Gunsten der Witwe Cotton verzichten. Mancher der „Millionenerben" ist nun schon dahingegangen und hat seinen Angehörigen als einzigen Trost die Hoffnung auf die „Millionenerbschaft" hinterlassen.

O. Thiry.

— **Das moderne Hochzeitsgelübde der Präsidententochter.** Jessie Woodrow Wilson, die junge Frau von Francis B. Sayre hat zum ersten Male in Amerika ein Heiratsgelübde abgelegt, das auf die Selbständigkeit und die Fortschritte der Frauen in jeder Hinsicht schließen läßt. Es ist allgemein, und wie man sich denken kann, mit großer Befriedigung bemerkt worden, daß das Wort „gehorchen" bei dem Heiratsgelübde ausgeschaltet war. Die Trauformel lautete folgendermaßen: Der Geistliche fragte den Bräutigam: „Francis, willst Du diese Frau zu Deinem Weibe haben, willst Du ihr Treue geloben, in aller Liebe und Ehren, in aller Pflicht und Diensten, in aller Treue und Zärtlichkeit mit ihr zu leben, sie lieb und wert zu halten, gemäß dem Worte Gotes im heiligen Bunde der Ehe?" Darauf antwortete der Mann: „Ich will". Dann sprach der Geistliche zur Braut: „Jessie willst Du diesen Mann zu Deinem Manne haben, willst Du ihm Treue geloben, in aller Liebe und Ehre, in aller Pflicht und Diensten, in aller Treue und Zärtlichkeit mit ihm zu leben, und ihn lieb und wert zu haben, gemäß dem Worte Gottes in dem heiligen Bunde der Ehe?" Darauf antwortete die Braut: „Ich will". Die Frage, ob sie ihrem Gatten gehorchen und ihm dienen will, die sonst in der Frageformel steht, hatte der Geistliche aus eigenem Antriebe fortgelassen, und wohl mit voller Absicht die beiden Treuschwüre ganz gleich im Wortlaut gesetzt. — Es dürfte wohl von Interesse sein, zu erfahren, daß Andrew Carnegie ein Dutzend silberne Löffel geschenkt hat, daß die südlichen Bergbewohnerinnen handgewebte Teppiche schenkten. Der Handelssekretär und seine Gemahlin überreichten ein Fischbesteck für 20 Personen, dessen Gabel und Messer aus dem feinsten Porzellan hergestellt sind, die silbernen und goldenen Fischbestecke dürften also in der nächsten Zeit nicht mehr auf den Tischen Amerikas zu finden sein, die sich zu dem tonangebenden Publikum von den freien Staaten zählen. Das interessanteste Geschenk aber ist ein außerordentlich umfangreiches Kochbuch, das 450 Rezepte enthält. Ebensoviel Mitglieder der offiziellen Kreise haben die Rezepte zu dem Buche beigesteuert, und die Damen haben selbst die Rezepte ausprobiert, ehe sie sie in das Kochbuch mit eigener Hand schrieben.

MARCHIVUM

Börsencafé, E 4,13 Täglich KONZERTE

Schnupfen CRÈME•DEHNE das beste 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN
33358

Seid. Blusen im Carton 2.85 Mk. à 3 Mtr. 5.85, 4.35, 3.75.
Seid. Roben im Carton 7.50 Mk. per Robe 15.—, 11.75, 9.75.
Spitzen- und Perl-Roben von Mk. 12.— an
P 1, 4

Ball-Echarpes von Mk. 1.95 an
Ball-Pompadour von Mk. 1.95 an
Theater-Taschen
Perl-Taschen
Elegante Halsrüschen
Seidene Schürzen
Ball- und Strassenhandschuhe
elg. etc.
P 1, 4

Krefelder Seidenhaus
P 1, 4 Mannheim P 1, 4

Krawatten-Seide
in grosser Auswahl.

5% Weihnachts-Rabatt bei Barzahlung!

N. A. Grünbaum
D 4,6 Wäschefabrik gegenüber d. Börse D 4,6

Herren-Oberhemden, Ia. Einsätze, bester Rumpfstoff . . . . . 4.00 M.
Herren-Oberhemden, feinste Piqué-Einsätze Ia. Cretonne . . . . . 5.75 M.
Frack- u. Smokinghemden, eleg. Piqué-Eins. Ia. Renforcé, feste Manschetten 6.50 M.
Herren-Nachthemden, modernste Ausführung waschechte Besätze. . 4.50 M.
Trikot-Oberhemden, feinste farbige Piqué-Einsätze, Ia. weiss Macco . . 4.75 M.
Garantie für bestes Material, feinste Arbeit, tadelloser Sitz.
Damen-Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Combinationen, Prinzessröcke, Untertaillen, Kinderhemden und -Hosen in grosser Auswahl, nur beste gediegene Ausführung.
Bei Barzahlung gewähre bis Weihnachten
10% Rabatt.

Enorm billiges
Weihnachts-Angebot!

1 Posten **Tüll-, Volle- und Batist-Roben** etwas trübgeworden . . . . . von 4.85 Mk. an
1 Posten **Tüll- und Spachtel-Stoff-Reste** Meter von 50 Pfg. an
1 Posten **Ball-Shawls**
1 Posten **weiße Zierschürzen** . . . . . von 65 Pfg. an
1 Posten **Hand-Klöppelei** in Decken, Milieux, Tabletts, Spitzen-Einsätze . . . . . enorm billig
1 Posten **Madeira,** imit. und **Madapolam-Stickereien** . . . . Coupon 4½ Meter von 35 Pfg. an
1 Posten vorgezeichnete und bestickte **Handarbeiten**
1 Posten **Handschuhe, Socken und Kragenschoner** ganz besonderer Gelegenheitskauf
1 Posten **Spachtel- und Stickerei-Kragen** . . . . . 28 und 18 Pfg.
1 Posten **Valenciennes-Spitzen und -Einsätze** . . . . . Meter von 5 Pfg. an

Partiehaus
FERBER-STEIN
C 1,5 neben der Hofapotheke C 1,5

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-krustig aussehenden
Kopfekzem
Nach dreiwöchentlich. Gebrauch Ihrer Medizinal-Herba-Seife war der Schorf vollständ. beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad — Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 50 %, verstärktes Präparat Mk. 1.— Zu haben in den Apotheken u. in den Drogerien v. J. Bongartz, D 3, 1, A. Ollendorf, P 4, 1, Fr. Becker, G 2, 2, Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, L. Büchler, L 10, 6, Th. von Gichstedt, N 4, 13, P. Kard Nachf., E 2, 13, K. Knieriem, Traitteurstraße 52, Carl Muhlhardt, Mittelstr. 30, Ernst Huppertz, Schwetzingerstraße 26, sowie i. d. Parfümerien v. O. Heß, E 1, 16, J. Brunn Nachf. (J. J. Mehl), Q 1, 10, M. Oettinger Nachf., F 2, 2 und Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6. 2076

Zum Staunen billig oder Erstaunlich billig!
1 kompl. eich. Schlafzim. 1 Bettspinde Küche, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel pol. u. lack. Betten, 1- und 2tür. pol. u. lack. Schränke, 1 Spiegelschrank p. 50 M., Kinderwagen billig zu verkaufen.
S 4, 20, Morgenstern. 27314

Vereinsnachrichten.

* **Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Die nächste Veranstaltung findet kommenden Mittwoch, nachmittags ½5 Uhr, im Saal der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9, statt. Frau Dr. Rosa Kempf wird einen Vortrag halten über das „Frauenseminar für soziale Berufsarbeit", das unter ihrer Leitung in unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. am 1. Januar 1914 eröffnet wird. Ein eigenartiges Unternehmen, das erste süddeutsche in seiner Art, tritt damit ins Leben. Frau Dr. Kempf wird in ihrem Vortrag die Ziele der Schule erörtern und die Gründe darlegen, welche zur Gestaltung des Lehrplans geführt haben. Der Vortrag findet hoffentlich reges Interesse, vor allen Dingen bei allen denjenigen, die selbst in die Lage kommen können, eine derartige Schule besuchen zu wollen, aber auch bei allen Eltern heranwachsender Mädchen. Der Eintritt ist für Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen eine Mark.

* **Kirchlich-positive Vereinigung.** Auf die am Mittwoch, den 10. Dezember, abends ½9 Uhr, im großen Saale des „Prinz Berthold" (Christliches Hospiz), U 3, 23, stattfindende Monatsversammlung sei an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres im heutigen Inserat.)

Aus dem Großherzogtum.

* Oitenhöfen (A. Achern), 6. Dez. Der 63jährige Landwirt und Gemeinderechner Fabst stürzte von dem Heubarren und fiel so unglücklich auf die untenstehende Futtermaschine, daß er an den erlittenen Verletzungen noch in der Nacht starb.

* Freiburg, 6. Dez. Gestern nachmittag stürzte am Neubau der Lutherkirche infolge Reißens des Seiles ein 80 Zentner schwerer Stein aus Dachhöhe ab, durchschlug das Gerüst und sauste zu Boden. Unmittelbar darauf stürzte ein Arbeiter, der verheiratete Maurer Otto Reiber, ab, der schwer verletzt wurde. Ob sein Absturz durch den Stein herbeigeführt wurde, steht noch nicht fest. Wie die „Freib. Ztg." erfährt, ist der bedauernswerte Mann bereits gestorben.

* Baden-Baden, 6. Dezbr. Nachdem in Baden-West die Schweinepest erloschen ist, ist sie im Stadtteil Lichtental ausgebrochen. Ein dort wohnhafter Landwirt mußte seinen gesamten Schweinebestand schlachten lassen.

* Freiburg, 5. Dez. Wie wenig das Wirtsgewerbe gegenwärtig prosperiert, beweist das Eingehen eines der größten Wirtschaftslokale Freiburgs, des „Josefkeller" am Schwabentorplatz. Das an günstiger Verkehrslage stehende Gebäude war früher eine der frequentiertesten Wirtschaften von Freiburg. In den letzten Jahren ließ die Zahl der Gäste immer mehr nach, so daß es ratsam erschien, den Wirtschaftsbetrieb aufzugeben. Das ist nunmehr geschehen, in den umfangreichen Räumlichkeiten hat sich ein Möbel- und Konfektionsabzahlungsgeschäft etabliert.

)(Konstanz, 5. Dez. Jedem Besucher von Konstanz ist die Silhouette des Stadtbildes mit seinem Münsterturm in Erinnerung. Künstlerisch bietet ja der Turm nicht viel; aber aus dem Gesamtbild möchte man ihn nicht missen. Darum entstand hier in der Stadt eine recht lebhafte Erregung, als das Gerücht durchsickerte, am Münsterturm solle die Kreuzblume abgenommen und durch eine Madonnastatue in Kupfer ersetzt werden. Das Erdbeben am 16. November 1911 hatte nämlich dem Turm übel mitgespielt. Einzelne Teile sprangen ganz ab, in der Hauptsache erhielt aber der Turm böse Risse, sodaß der gefährliche Zustand auf die Dauer nicht haltbar war. Für die baupflichtige Stelle, die Domänenverwaltung, war die Entscheidung nicht leicht. Eine neue steinerne Kreuzblume war zu teuer und zu schwer für den immer noch recht schadhaften Unterbau. So kam tatsächlich eine Madonna aus Kupfer in Vorschlag. Allein Stadtrat und Bürgerschaft wehrten sich aufs heftigste, sodaß sich die Bauleitung trotz des Einspruchs frommer Katholiken zu folgendem Ausweg entschloß: Die 3,20 Meter hohe Kreuzblume wurde als Kunststein gegossen und mit Eiseneinlagen versehen. So wurde sie nicht zu schwer und nicht zu teuer. Gegenwärtig wird das Gerüst abgenommen und der Stadt bleibt ihr Stadtbild so auch erhalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(*) Ellerstadt, 6. Dez. Bei der am 2. Dezember in der Gemeinde Ellerstadt stattgefundenen Obstbaum- und Viehzählung ergab sich folgendes Resultat: An ertragfähigen Obstbäumen: Aepfel 2676, Birnen 1023, Zwetschgen 9035, Kirschen 1660, Aprikosen 40, Pfirsich 13 609, Nüsse 22. Noch nicht im Ertrag stehende: Aepfel 1225, Birnen 837, Zwetschgen 5165, Kirschen 814, Aprikosen 10, Pfirsich 7104, Nüsse 23. — Die Viehzählung ergab: 27 Kälber, 72 Jungrinder, 8 Ochsen, 152 Kühe, 169 junge Schweine, 158 fette Schweine, 100 Ziegen.

* Mainz, 5. Dez. Die Stadtverordnetenwahlen haben mit einer Niederlage der drei verbündeten bürgerlichen Parteien geendigt. Nach dem vorläufigen Ergebnis erhalten die Sozialdemokraten einen Zuwachs von mindestens 8 Mandaten, so daß sie von den 52 Sitzen 20 inne haben werden. Ihr Stimmenzuwachs beträgt rund 1000 Stimmen.

* Niedermoselt, 5. Dez. Hier ist der Maurermeister Fr. Rothenberger, dessen Frau, nebst drei Kindern im Alter von ca. 10, 6 und 4 Jahren an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Das jüngste Kind ist bereits gestorben, während bei den übrigen Kranken eine kleine Besserung eingetreten ist. Da drei jüngere Kinder der Familie an einer Mahlzeit keinen Anteil nahmen und gesund sind, nimmt man an, daß die Vergiftung durch jene Mahlzeit herbeigeführt wurde.

Gerichtszeitung.

* Pforzheim, 5. Dez. Am Sonntag, 3. August, morgens in aller Frühe, wurde der 27 Jahre alte Schneider Trangott Schatz, der mit zwei Bekannten Blutwurzeln suchte, im Walde bei Huchenfeld durch einen Schrotschuß lebensgefährlich verletzt. 14 Mal wurden ihm die Gedärme durchlöchert und auch in andere Körperteile drangen ihm die Schrote. Nur dem Umstande, daß seine Bekannten für seine sofortige Verbringung ins Krankenhaus sorgten und alsbald eine Operation vorgenommen wurde, ist es jedenfalls zu danken, daß Schatz noch heute unter den Lebenden weilt und sich verhältnismäßig wohl befindet. Es stellte sich heraus, daß der Kaufmann Theodor Kuhn, der in Begleitung des Jagdaufsehers Artur Ruf war, den verhängnisvollen Schuß abgegeben hatte, in der Meinung, er schieße auf ein Reh. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage gestellt, während der Jagdaufseher wegen Begünstigung mit angeklagt war. Letzterer hatte ausgesagt, er habe einen Rehbock über die Straße springen sehen, und durch diese Aussage versucht, Kuhn der Strafe zu entziehen. Das Urteil lautete gegen Kuhn auf 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis, gegen Ruf auf 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis.

V Frankenthal, 6. Dez. Ein Auftritt, der an das Treiben im „Wilden Westen" von Amerika erinnert, hat in der Nacht auf den 25. August ds. Js. in Dudenhofen sich abgespielt. Der 29 Jahre alte Maurer Georg Herrmann von Jagelheim hat sich deshalb wegen eines Verbrechens und wegen zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zu verantworten, wodurch der Verletzte in Siechtum und Lähmung verfallen ist. In der Nacht vom 24. auf den 25. August hat der Angeklagte vor einer Wirtschaft in Dudenhofen auf mehrere Personen nach einem Wortwechsel fünf Schüsse aus einem scharfgeladenen Revolver abgegeben und den Fabrikarbeiter Johann Faun aus Dudenhofen an der linken Stirnseite derart verletzt, daß infolge Zerstörung von Gehirnteilen eine dauernde Lähmung des linken Armes, des linken Beines und dadurch eine dauernde Erwerbsbeschränkung in hohem Grade herbeigeführt worden ist. Ferner hat er dem Fabrikarbeiter Franz Kripp aus Dudenhofen zwei Schüsse in die linke Rückenseite und dem Schlosser Rudolf Kinscherf einen Streifschuß in den linken Oberschenkel beigebracht. Ein fünfter Schuß ist fehlgegangen. Das Gericht erkannte wegen eines Verbrechens und wegen zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung auf insgesamt 4 Jahre 3 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

Kommunalpolitisches.

* **Eine Kleingärtenanlage soll in Karlsruhe im Dammerstock geschaffen werden.** Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß die Bewilligung eines Aufwandes von 28 000 ℳ. Wie in der Begründung der Vorlage ausgeführt wird, werden zunächst ca. 200 Kleingärten von durchschnittlich 200 Qm. Größe errichtet. Der einzelne Garten kann, wenn die Stadtgemeinde lediglich die Selbstkosten in Rechnung stellen will, zu einem Jahrespachtzins von durchschnittlich 21 ℳ abgegeben werden. Sobald sich zeigt, daß dieser erste Versuch der Schaffung einer städtischen Kleingärtenanlage günstig ausfällt, soll mit der Errichtung weiterer solcher Anlagen auch in anderen Stadtteilen fortgefahren werden.

Kleine Mitteilungen.

Ausstellungswesen.

* **Der Deutsche Werkbund und die Welt-Ausstellung in San Franzisko.** Der Deutsche Werkbund hat es übernommen, die Beteiligung des deutschen Qualitäts- und Kunstgewerbes der Welt-Ausstellung St. Franzisko 1915 zu organisieren und künstlerisch zu leiten. Damit ist für die deutsche Abteilung auf der großen Panama-Ausstellung, für die sich bekanntlich ein Komitee unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie gebildet hat, ein fester Kern gesichert, der die besten Leistungen deutscher Qualitätsarbeit in einem geschlossenen künstlerisch abgerundeten Bilde zusammenfassen wird und hierdurch einen Erfolg verspricht, ähnlich dem der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Welt-Ausstellung, bei der gleichfalls der Deutsche Werkbund an erster Stelle mitgewirkt hat. Die Deutsche Werkbund Ausstellung Köln 1914, die als erste große Qualitäts-Ausstellung alle in den Wirkungsbereich des Werkbundes fallenden Gewerbe zum ersten Mal vereinigen wird, gewinnt unter diesem Gesichtspunkte noch die besondere Bedeutung als Vorschau für St. Franzisko und es ist wohl zu hoffen, daß nach dieser Vorprüfung im ganzen und für jeden einzelnen die vom Werkbund gestellte deutsche Qualitäts-Abteilung auf der Welt-Ausstellung in St. Franzisko tatsächlich ein vollkommen abgerundetes Bild

MARCHIVUM

S. Kugelmann
Planken E 1, 16
Rauchtische
Notenständer
Schreibtisch-Garnituren
Spazierstöcke
Photographierahmen etc.
in besonders grosser Auswahl billigst.
Verlosungs-Gegenstände. 699
Grüne Rabattmarken.

Civil- Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts 28 +0
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- sachen jeder Art werden gewissenhaft u. bewiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Telesh. 4615. Carl Ludwig Gesch. elesh. 4615.

Herren-Hemden-Klinik „Express“
Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss und farbig werden fachgemäss repariert, sowie Neuanfertigung bei selbstgegebenen Stoffen. Eigene grössere Näherei im Hause. 32481
César Maziére
P 5, 4, neben Durlacher Hof.

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig
O 7, 15 R. Apel Tel. 3548
Laden, Heidelbergerstrasse 54138
Werkstätte für Juwelen und Goldwaren.

Kaminzugregulierung System Rohrer D. R. Patent Auslands-Patente.
Carl Rohrer
Schlossermeister
Tel. 2648. — Luisenring 51
Autogene Lohnschweisserei.
Uebernehme sämtliche Schlosser-Arbeiten bei Neu- und Umbauten.
Neuanfertigung u. Reparaturen von Rollläden und Jalousien, Oefen u. Herden
Schutzwehre D. R. Patent für Gerüstböcke 33385
mit und ohne Gerüstböcke lieferbar.

Praktische M W M
Weihnachts-Geschenke
Ermässigte Preise! 31608
Max Wallach D 3, 6
Wäscheausstattung, Handstickerei.

Plissé-Brennerei **T 1, 10** J. Schammeringer

August Wunder
Hof-Uhrmacher
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren unt. Garantie
Eigene solide REPARATUR- u. REGULATEUR.

Fr. Carl Barth
Inhaber **Karl Vogel**
Rathaus, Bogen 12, Breitestr.
Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft am Platze.
Taschenmesser, Scheren, Tischmesser usw.
Bestecke in Alpacca u. versilbert
Geschenk-Artikel
in reicher Auswahl
Rasiermesser, Rasierapparate
jeder Art
„Cara“-Klingen
erstklassiges deutsches Fabrikat für Rasierapparate. 34065

C. W. WANNER

Ich gewähre auf sämtliche
DAMEN-CONFECTION
GROSSEN
PREIS-NACHLASS
Günstige Gelegenheit für vorteilhaften
WEIHNACHTS-EINKAUF
Sämtliche Stücke sind deutlich ausgezeichnet, so dass der
PREIS-NACHLASS
für jedermann ersichtlich ist.
Ich bitte um gefällige Beachtung meiner SCHAUFENSTER
COSTUMES NACH MASS
wegen vorgerückter Saison wesentlich ermässigte Preise.
C. W. WANNER
C. W. W. **MANNHEIM** M 1, 1.

Es gelangen in der
Lichtheil-Anstalt Königs C 2, 1 — C 2, 1
Telephon 4329

a) zur Anwendung:
1. Elektrische Voll- und Teillichtbäder, Lichtbidet, Gelenkbestrahler.
2. Kohlen- und Eisenlichtbestrahlungen, Röntgen-Instrumentarium.
3. Vierzellenbäder, Elektr. Voll- u. Sitzbäder, Galvanisation, Faradisation, pulsierende Glühströme, Wechselströme
4. Hochfrequenzströme.
5. Medizinische Bäder wie Kohlensäure-, Sauerstoff-, Fichtennadel-, Fluinol-, Kleien-, Kräuter- u. Lohtaminbäd.
6. Inhalationen.
7. Hand-, Vibrations-, Thure-Brandtmassage.

b) zur Behandlung:
1. Stoffwechselstörungen, Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Bleichsucht und Blutarmut etc., Gelenkentzündungen, Frauenleiden, Geschlechtskrankheiten.
2. Trockene u. nasse Flechten, Lupus, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, Bartflechte, veraltete Geschwüre, offene Beingeschwüre.
3. Neurasthenie, Neuralgien, Lähmungen der versch. Art. Herzerweiterung Herzvergrösserung, Fettherz, Leber-, Gallen-, Milz-, Magen- u. Darmerkrankungen.
4. Rückenmarksleiden, Nervenleiden Ischias.
5. Bei den verschiedensten Herz- u. Nervenleiden.
6. Bei Erkrankungen der oberen Luftwege.
7. Magen-, Darmkrankheiten, spez. Frauenleiden.

Die **Lichtheilanstalt Königs** ist von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends geöffnet.
Reichillustrierte, ausführliche Broschüre kostenfrei. 271
Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

Unterricht

Progymnasial-Realschule
Tel. 5280 **Institut Schwarz** H 3, 7
Abitur; Einjährigen-Prüf. — Sexta—Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler **aller** Lehranst. Prosp. durch Müller, Dr. phil. Landshut

Stenographie und Maschinenschreiben erlernen Sie rasch und gründlich auch in den Abendstunden bei
E. Weis, Bismarckplatz 19 Telephon 4053
Einzel-Unterricht. Erfolg garantiert.

Handels-Lehranstalt Merkur
P 4, 2. Fernsprech. 6070.
Inhaber:
Dr. phil. A. Knoke
Diplom-Handelslehr.
mit abgeschlossener Universitäts- und Handels-Hochschulbildung.
Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern
Anmeldungen werd. jederzeit entgegengenommen.

Konzertzither-Unterricht ert. Joh. Lötzel, Seckenheimerstr. 56, 3. St. 26329 Meldung schriftlich.

Hofopernsängerin erteilt Gesangunterricht. Off. unt. J. M. Nr. 20162 an die Expedition ds. Bl.

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarre u. Laute erteilt gründlich
Friedr. Rullmeyer Musiklehrer, J 2, 14.

Russisch erlernen Sie rasch u. gründl. Einzel-Unterr. in u. auss. d. Hause.
Uebersetzungen unt. strengst. Diskret. Mäss. Honorar.
Bismarckpl. 19, 2 Tr.

Ecole française P 3, 4 84762
Grammaire-Littérature Conversation-Correspondenz.
Jeden Mittwoch Cercle français.

Vermischtes

Beamte und solvente Arbeiter können ihren ganzen Bedarf in Bett- u. Leibwäsche, Teppiche, Plüschdecken, Bilder, Spiegel, Uhren, Herren- und Knabenkonfektion sowie Möbel aller Art geg. bequ. Teilzahl. decken. Röh. Büro S 3, 4, p.

Divans, Kanapees eig. Fabrik. mit u. ohne Decken vom billigst. bis 3 feinst. Genre Matratzen 2c. werd. geg. bequeme Teilzahlungen gelief. Streng. Diskretion. Off. sind zu richten unt. Nr. 86531 an die Expedition dss. Bl.

Einziges Engrosshaus echter Grammophone Teilzahlungen 2. Spiegel & Sohn Qu 1, 2, 1 Planken Tel. 7014 78811

Damen-Salon Johanna Gau
Kopfwaschen 50 Pfg. frisieren v. 60 Pfg. an Handarbeiten schnell u. billig
L 6, 14, pt.
Abonnements ausser dem Hause werden noch angenommen. 71621

Parkettböden w. gereinigt, gewichst u. abgehobelt sowie wichsen u. aufpolieren von Möbel. Klumpmeier, U 6, 5, Hinterh. 70946

Taubenfutter sehr preisw. zu verkauf. C 3, 9, 3. St. 67758

Herrenhemden Klinik B 2, 15, p.
Echte **Export-Biere** Bamb. Leistbier 1/1 Fl. 20 Pf. (hell und dunkel) Meininger dunkel 1/1 Fl. 22 Pf. Meiningr. Kaiserbier 1/1 Fl. 25 Pf. à 22 Pfg. pro 1/2 Liter: Münchener Franziskanerbräu Münchener Pankorbräu (dunkel) Münchener Pacherbräu (hell) Kulmbacher Mönchsbräu (bestes Sanitätsbier) Teutsch Pilsner (bestendeutsches Pilsner) 8708
Wein-Versand Naturgew. v. 90 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhalt. Rabatt.
Joh. Nuter Bier- u. Wein-Grosshandl. R 7, 35 — Tel. 1887 Eing. Fischer im Laden R 7, 35

Neu errichtet! Waschanstalt Schneider G 3, 2 • G 3, 2
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Arbeiten unter Garantie tadellos. Bedienung. Prompte Lieferung.
Neu eingeführt: Wäscherabatt 10% 10%
Hochachtend 8076
A. Schneider, G 3, 2.

Polieren u. Beizen Reparaturen von Möbel und Stühlen aller Art. T 6a, 13. Schreiner.

Stubenvögel haben fast alle Milben welche nicht nur lästig sind, auch sehr gefährlich sind. Sie verurs. das Ausfallen der Federn, Katarrhe. Abgeh. der Vögel usw. Die Folge ist, das ein guter Sänger nicht mehr singt. Dieses ist zu beseitig. od. vorzubeugen d. „Extra Vogelsand“ Sächs. 25 Pfg. Zu haben in den Drog.- u. Samenhdlg. Fabrikanten: Steuerrad farbwerke G. m. b. H. Chem. techn. Abteilg. Nordenham a. W.

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Zutaten zu ziellen Preisen. — Ia. Referenzen. — Anfrag. unt. „Schreibmeister“ Nr. 85179 an die Expedition ds. Blattes.

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme in jeder Art werden nur fachmännisch schnell und billigst gemacht. 8312
Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert.
Auf Wunsch in 1 Stunde
Mannheimer Schirmfabrik Andreas Zawitz
Rathaus 71/72 Kaufhaus
Para deplatzseite.